

LFV-Infodienst



Im Blickpunkt

Delegiertenversammlung 2015 in Laubach

Hessische Feuerwehrstiftung gestartet

Social-Media-Workshop mit großer Resonanz



LFVHessen

Titelthema

61. Delegiertenversammlung in Laubach LK Gießen	4–9
Hessische Feuerwehrstiftung gestartet	10
Social-Media mit großer Resonanz	42

Aus der Arbeit der Fachausschüsse

Technik	12
Information und Kommunikation	13
Katastrophenschutz	15
Vorbeugende Gefahrenabwehr	15
Recht und Organisation	16
Brandschutzerziehung und -aufklärung	17
Öffentlichkeitsarbeit	18
Brandschutz- und Feuerwehrgeschichte	19
Landesfeuerwehrarzt	20
Frauen	20
Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren	20
Arbeitsgemeinschaft der freiwilligen Feuerwehren in Städten mit Berufsfeuerwehren	21
Arbeitskreis Kinder in den Feuerwehren	22
Rettungshundewesen	23

3. Treffen für Feuerwehrangehörige an der HLFS	24
Jubiläum Hessische Jugendfeuerwehr	26
Präventionswettbewerb »Sicher und fit – wir machen mit«	30
40. Delegiertentag der HJF	34
Ausschreibung »Ideenwettbewerb Logo Stiftung«	35
Landesfeuerwehrmusikversammlung in Lorsch	36
Kooperationsvereinbarung mit dem Kultusministerium	40
Herzlichen Glückwunsch FSJ	44
»Basis-Station in Brüssel«	46
Sonderausstellung im DFM	48
»Fachausschussmitarbeit neu«	51
Silvio Burlon verabschiedet	52
Hessentag Hofgeismar	43
Bundesratsinitiative	58
Interschutz Hannover	60
»Let's rock'n roll«	62
BFV Kurhessen Waldeck	64
Auszeichnung im DFM	65
Herzlichen Glückwunsch zur Wahl	67
Termine	67
Skisprung Weltcup Willingen	68
Partner der Feuerwehr	69
»MTF als Sponsoring«	70
Wir gedenken	71
Sparda Feuerwehrpreis 2015	72

Kopieren erwünscht

Bitte machen Sie diese Informationen allen interessierten Feuerwehrangehörigen zugänglich. Bitte hängen Sie die wichtigsten Informationen außerdem am »Schwarzen Brett« aus.

Informationsdienst des Landesfeuerwehrverbandes Hessen

Nr. 43, Juli 2015, 22. Jg.

Herausgeber:

Landesfeuerwehrverband
Hessen e. V.
Kölnische Straße 44 – 46
34117 Kassel
Telefon 05 61/78 89-4 51 47
Telefax 05 61/78 89-4 49 97
E-Mail: Info@feuerwehr-hessen.de
Internet: www.feuerwehr-hessen.de

Redaktion:

Ralf Ackermann
Günter Fenchel
Harald Popp
Birgit Sattler
Holger Schönfeld

Druck:

Meister Print & Media GmbH
34123 Kassel

Partner des LFV:





Ralf Ackermann
Präsident Landesfeuerwehrverband
Hessen

Hessens Feuerwehren auf dem Weg in die Zukunft!

■ Sehr geehrte Leserinnen und Leser, liebe Feuerwehrkameradinnen und -kameraden,

ein schlagkräftiges Feuerwehrsysteem – basierend auf dem Engagement von ehrenamtlichen und hauptberuflichen Einsatzkräften – steht in Hessen rund um die Uhr zur Verfügung.

Dies ist dank der vielen engagierten Feuerwehrleute in den Freiwilligen und Berufsfeuerwehren gewährleistet. Eine Sicherheit, die nur ortsnahe in gesicherten Strukturen mit passenden Rahmenbedingungen für die Bürgerinnen und Bürger gewährleistet werden kann. Nach dem Zukunftsforum im vergangenen Jahr und der Aufarbeitung in unseren Fachgremien haben wir uns vorgenommen, in diesem Jahr hier verstärkt einzusteigen.

Von Seiten des Innenministers fand kürzlich dankenswerter Weise der erste Arbeitgebergipfel statt, um eine Ebene für gegenseitiges Verständnis zu schaffen und weiter ins Gespräch zu kommen. Folgen werden von unserer Seite u.a. noch Gespräche mit den Führungspersonalitäten der kommunalen Spitzenverbände.

Unsere Jugendfeuerwehr hat nach ihrem letztjährigen Jubiläum das Thema: »Jugendliche in der Jugendfeuerwehr stärken und fördern« aufgegriffen und sich mit dem Thema »Übertritt in die Einsatzabteilung« befasst – dies muss sicher noch vertieft werden.

Der Landesfeuerwehrverband lebt von der Beteiligung seiner Mitglieder in vielen Fachfragen. Aktuell wurden die

Fachausschüsse neu konstituiert und sie starten mit ihrer Tätigkeit. Mein Dank gilt allen Fachleuten, die bisher mitgearbeitet haben und geht vorab an die FA-Mitglieder, die sich zukünftig engagieren werden. Wie immer bedeutet Stillstand Rückschritt, deshalb müssen wir gemeinsam an der Weiterentwicklung arbeiten.

Ebenfalls ein wichtiges Thema ist die Ausstattung des Katastrophenschutzes. Hessen ist im Ländervergleich vorbildlich – nur der Bund kommt seiner Aufgabenstellung bei der Feuerwehr nicht nach. Nicht nur, dass wir 20 Fahrzeuge der Bundeslöschfahrzeuge unter dem Soll in Hessen verzeichnen müssen – wir haben leider auch 50 Einsatzfahrzeuge, die mehr als 25 Jahre alt sind. Hier muss nun etwas getan werden, um die Einsatzfähigkeit des Bundeskatastrophenschutzes zu erhalten: Neue Fahrzeuge werden auch in Hessen dringend gebraucht – auf unsere Resolution dazu verweisen wir ausdrücklich (siehe Seite 9). Ansprechpartner sind – sowohl für das LFV-Präsidium, aber auch für jeden Feuerwehrangehörigen – die Mitglieder des Bundestages!

Der Hessentag war wieder eine tolle Plattform, um den Bürgern das Feuerwehrwesens näher zu bringen – eine Woche lang gab es einen Stand in der Landesausstellung, auch Fahrzeugübergaben durch den Innenminister sowie Präsentationen der Feuerwehren. Das Präsidium nutzte die Gelegenheit, mit den Landtagsfraktionen wichtige Punkte zu diskutieren. Thema war beispielsweise auch die Nutzung von

Sondersignalanlagen für Kreisbrandmeister – in anderen Bundesländern zugelassen – nur der Verkehrsminister blockiert dies in Hessen.

Die Interschutz war ein Highlight – alle fünf Jahre gibt sie Impulse, gerade bei der technischen Entwicklung. Alle Landesverbände präsentierten ihre Themen auf dem gelungenen Stand des Deutschen Feuerwehrverbandes, der auch sehr gut frequentiert wurde. Auf Wiedersehen in 2020 auf der Interschutz – verbunden mit dem Deutschen Feuerwehrtag in Hannover. In den Jahren dazwischen bietet nun die jährlich stattfindende Rettmobil in Fulda ebenfalls eine Informationsplattform.

Feuerwehr und Europa – hier sind die Feuerwehren gefragt, sich einzubringen. Man erwartet das auch, wie gerade auf der Interschutz in der Feuerwehr-Konferenz von einem führenden Mitarbeiter der EU-Kommission ECHO angesprochen.

Gerne rufe ich dazu auf, sich am Sparda Preis zu beteiligen – die Feuerwehren sind ideenreich und sollten sich in diesem Jahr bewerben. Gewürdigt wird das Engagement dann in einer stillvollen Preisübergabe mit der Spitze der Sparda Bank und dem Innenminister. An dieser Stelle einen herzlichen Dank an das Land Hessen mit Herrn Minister Beuth und Herrn Staatssekretär Koch – es wurde eine vertrauensvolle Ebene geschaffen, um das Feuerwehrwesen in Hessen weiterzuentwickeln. Beispielsweise konnte mit der hessischen Feuerwehrstiftung schon wirksam geholfen werden und demnächst wird das Kuratorium u.a. mit Vertretern der Landtagsfraktionen zur Unterstützung gebildet. Der Staffstab wird nun weitergegeben – so schied der Direktor der Hessischen Landesfeuerwehrschule Silvio Burlon Ende Juni aus. Aber auch Werner Bähr hat sein Amt als Kreisbrandinspektor weitergegeben. Vielen Dank für das gute Zusammenwirken.

Ich danke Allen, die auch in diesem Jahr die Arbeit des Landesfeuerwehrverbandes tatkräftig unterstützt haben und wünsche eine erholsame Urlaubs- und Ferienzeit.

Ralf Ackermann

Kritik an der Zivilschutzausstattung des Bund

Hessens Feuerwehren auf dem Weg in die Zukunft

»Ein schlagkräftiges Feuerwehrsystm, getragen von ehren- und hauptamtlichen Einsatzkräften, ist rund um die Uhr verfügbar und steht für die Sicherheit der Bevölkerung. Wenn die Rahmenbedingungen stimmen, dann wird das auch künftig so sein.« Dieses machte der Präsident des Landesfeuerwehrverbandes Hessen, Ralf Ackermann, im mittelhessischen Laubach (Landkreis Gießen) im Rahmen der 61. Verbandsversammlung seiner Organisation deutlich, die landesweit 75.000 aktive Einsatzkräfte, rund 500.000 fördernde Mitglieder in 2.600 freiwilligen Feuerwehren, 27.000 Jugendfeuerwehrangehörige in 2.100 örtlichen Gruppen, sowie 57 Werksfeuerwehren und sechs Berufsfeuerwehren vertritt.



Die Herrenscheune des Schloss Laubach bot den außergewöhnlichen Rahmen für die Delegiertenversammlung 2015 des Landesfeuerwehrverbandes Hessen.

■ Vor rund 250 Delegierten und Gästen, darunter Hessens Innenminister Peter Beuth und weiteren Vertretern aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft, warnte der Verbandschef erneut davor, »ohne erkennbare Notwendigkeit das bewährte System des ehrenamtlichen und flächendeckenden Brandschutzes in Frage zu stellen«. Scharf kritisierte Ackermann insbesondere aktuelle Forderungen des Bundes der Steuerzahler, der z.B. auch die Reduzierung von Freiwilligen Feuerwehren offen proklamiert. »Dies ist ein Spiel mit dem Feuer, gefährdet die Sicherheit der Bevölkerung und führt letztlich zu einem Kollaps des Systems Feuerwehr«. Auch die Forderungen des Bundes der Steuerzahler nach mehr Eigenleistungen durch die Feuerwehr »zeugen nicht gerade von großem Sachverstand, da die Feuerwehren dies schon seit Jahren praktizieren, etwa wenn es um Umbaumaßnahmen an Feuerwehrgerätehäusern oder auch bei der Pflege und Wartung von Fahrzeugen sowie Material geht«.

Anerkennung des Engagements

LFV-Präsident Ackermann rief alle politischen Kräfte, insbesondere aber die Hessische Landesregierung sowie die Kommunen auf, weiterhin den intensiven Dialog zur Feuerwehr zu pflegen und echte Kooperationen zu praktizieren, denn »insgesamt ist die öffentliche Anerkennung des ehrenamtlichen Engagements der Feuerwehren in Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft noch ausbaufähig«. Vor allem zählen bei den erforderlichen Rahmenbedingungen die Entlastungen der Feuerwehrführungskräfte durch feuerwehrfremde Verwaltungstätigkeiten, die Reduzierung des Regelwerkes und Typenvielfalt bei den Einsatzfahrzeugen, eine zeitgemäße Ausstattung und die weitere Optimierung der Ausbildung zu den zentralen Forderungen des Verbandes. »Vieles davon konnten wir mit dem Land Hessen auf den Weg bringen, aber wir müssen zusammen all dieses weiterentwickeln, wenn die Feuerwehren zukunftsfähig bleiben sollen«, betonte Ackermann.



Informationen im Doppel: Präsident Ackermann und sein Vize Welt-ecke gaben umfassende Berichte über die Aktivitäten des Verbandes.

Katastrophen- und Zivilschutz

Scharfe Kritik übte der LFV-Präsident am Bundesinnenministerium, das derzeit seinen Verpflichtungen für Hessen bei der Beschaffung von Fahrzeugen für den Zivilschutz nicht nachkomme. »Hier sind dringend Ersatzbeschaffungen für die Löschgruppenfahrzeuge mit Zusatz für den Katastrophenschutz erforderlich, die oft länger als 25 Jahre im Dienst sind. Die Feuerwehr kann aber als stärkste Katastrophenschutzorgani-

sation nur dann helfen, wenn sie über eine adäquate Ausstattung verfügt.« Ackermann lobte hier das Engagement durch das Land Hessens, »das bei der Ausstattung des Katastrophenschutzes vorbildlich ist.«

Die 61. Verbandsversammlung verabschiedete schließlich eine Resolution (siehe Anlage), in der das Bundesministerium zu einer umgehenden Modernisierung der Bundesausstattung für den hessischen Zivilschutz aufgefordert wird



Zahlreiche Ehrengäste dokumentierten die Verbundenheit zum LFV

und bei den anstehenden aktuellen Beschaffungen neue Löschfahrzeuge »LF Kats« des Bundes für Hessen bereit zu stellen.

Mitglieder, Jugendarbeit und Schule

In den vergangenen Jahren, so der LFV-Präsident, hat sich der LFV Hessen recht erfolgreich um die Mitgliederentwicklung und -stabilisierung der Feuerwehren gekümmert. Doch leider gibt es im Bereich der Mitgliederzahlen bei den hessischen Jugendfeuerwehren »leicht zurückgehende Mitgliederzahlen. Deshalb werden wir zusammen mit dem Innenministerium eine Imagekampagne für die wichtige Jugendarbeit durchführen.« Hinzu kommt, so Ackermann, dass die Zusage des Landes, am Standort Marburg-Cappel ein neues Jugendfeuerwehrausbildungszentrum zu errichten, eine wichtige Zukunftsentscheidung darstellt und von den hessischen Feuerwehren begrüßt wird. Ein Erfolgsmodell ist zudem die verstärkte Gründung von Kinderfeuerwehren für die Altersgruppe der Sechs- bis Zehnjährigen. Hier sind bereits rund 9.500 Kinder in 760 örtlichen Gruppen im Rahmen der Brandschutzerziehung aktiv dabei.

Große Hoffnung setzt der Feuerwehrverband auch auf »die feste Verankerung der Feuerwehr in den Lehrplänen. Im letzten Jahr haben wir eine Absichtserklärung mit dem Kultusministerium zur Zusammenarbeit von Feuerwehr und Schule unterzeichnet, die wir noch konkret ausgestalten müssen«, betonte hierzu Ackermann. »Hier geht es um Prävention für die Schüler/innen und natürlich ist Mitgliedergewinnung für die Feuerwehr auch eine gesetzliche Aufgabe. Hier müssen Schule und Feuerwehr enger zusammenrücken.«

Innenminister lobt Freiwilligkeit

»Feuerwehren sind ein Symbol unserer gelebten aktiver Bürgerschaft. Sie übernehmen hoheitliche Aufgaben und Verantwortung für uns«, betonte Innenminister Peter Beuth bei seiner An-



Das Präsidium des Landesfeuerwehrverbandes repräsentiert die ...

sprache. Aber »hier wird weit mehr geleistet. Feuerwehren verbinden Menschen, geben ihnen die Möglichkeiten sich zu engagieren, sich für andere einzusetzen, für andere da zu sein und nicht zuletzt auch eine Menge Spaß miteinander zu haben«.

Neben einer guten finanziellen und materiellen Ausstattung für den Bereich des Brand- und Katastrophenschutz, seien es vor allem die Menschen, die die Feuerwehren zu etwas Besonderen machte, so Beuth weiter. Er versprach,

sich weiterhin für das Feuerwehrenamt stark zu machen. »Vor allem der Jugendfeuerwehr als Nachwuchsschmiede der Feuerwehren« gelte die besondere Aufmerksamkeit und Unterstützung und nannte die gemeinsame Imagekampagne, die Ministerium und Verband in diesem Jahr auf den Weg bringen werden.

Der Minister betonte im Verlauf seiner Ansprache das gute und kooperative Verhältnis in der Zusammenarbeit mit dem LFV Hessen, »auch wenn wir gele-



Vizepräsident Hartmut Ziebs überbrachte die Grüße des Deutschen Feuerwehrverbandes.



Innenminister Peter Beuth würdigte die Leistungen der Feuerwehren in Hessen.



.. verschiedenen Untergliederungen des Brandschutzwesens im Land.

gentlich unterschiedliche Positionen haben, aber immer lösungsorientiert arbeiten«. Als Beispiele nannte er die fortschreitende Umsetzung bei der digitalen Alarmierung, die Vorbereitung eines »Arbeitgebergipfels« zur Verbesserung der Rahmenbedingungen im Feuerwehreneamt oder die gemeinsamen Bemühungen in Brüssel, ein EU-Büro der Feuerwehren einzurichten. Als äußeres Zeichen der Wertschätzung wollte Beuth auch die Überreichung von drei Bewilligungsbescheiden für die Verbandsarbeit des LFV Hessen in einer Gesamthöhe von 326.000 Euro ansehen, »denn wir wissen, dass das gut angelegte Steuergelder sind«.

Schutz der Einsatzkräfte vor Übergriffen erforderlich

Anlässlich der massiven Ausschreitungen in Frankfurt bei der Eröffnung der Europäischen Zentralbank im März diesen Jahres ging Innenminister Beuth auf den Schutz vor gewalttätigen Übergriffen von Einsatzkräften ein und betonte, »dass derartige Angriffe auf Polizei, Feuerwehr und Rettungskräfte nicht akzeptiert werden dürfen, da dies ein Angriff auf unseren Rechtsstaat und unsere Werte darstelle.

Deshalb hat das hessische Kabinett eine Bundesratsinitiative (siehe gesonderten Beitrag in dieser Ausgabe) auf den Weg gebracht, um im Strafgesetzbuch derartige Vorfälle unter Strafe zu stellen«.

Grußworte, Ehrungen und Regularien

Grußworte an die Versammlung richteten sodann Landrat Erich Pipa (Main-Kinzig-Kreis) als Vertreter der kommunalen Spitzenverbände, Hartmut Ziebs, Vizepräsident des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV), Alfred Jakoubek von der Sparkassenversicherung und Bernd Fuhrländer, Geschäftsführer der Unfallkasse Hessen.

LFV-Präsident Ralf Ackermann konnte sodann einige Persönlichkeiten für ihre

Verdienste um das hessische Brandschutzwesen auszeichnen. Geehrt wurde der Leiter der Landesfeuerweherschule Silvio Burlon mit dem Goldenen Feuerwehrenkreuz des DFV, Werner Merget mit der DFV-Ehrennadel in Silber als langjähriger Fachausschuss-Vorsitzender »Hauptamtliche Kräfte«, Wolfgang Müller mit der LFV-Medaille in Silber als ehemaliger Vorsitzender des Bezirksfeuerwehrverbandes Hessen-Darmstadt, Rechtsanwalt Endrik Lankau, langjähriger Justiziar des LFV Hessen, sowie Landrat a.D. Alfred Jakoubek von der Sparkassenversicherung (beide LFV-Medaille in Gold).

Im Rahmen der 61. Verbandsversammlung in Laubach beschäftigten sich schließlich die Delegierten der hessischen Feuerwehren mit weiteren aktuellen Fragen und Themen des Brand- und Katastrophenschutzes. Im formellen Teil wurden zudem anstehende Regularien (wie z.B. Haushaltsangelegenheiten, Berichte der LFV-Gremien, Wahlen etc.) durch die Delegierten beraten und abgehandelt.

Zu guter Letzt: Hätten Hessens Feuerwehren so etwas wie einen »Wohlfühl-Oscar« zu verleihen, dann würde dieser bestimmt an die Feuerwehren Lau-



Wissen, was die Stunde schlägt: UKH-Geschäftsführer Bernd Fuhrländer überreichte eine Wanduhr für die EU-Vertretung der Deutschen Feuerwehren ein Brüssel.



Die Geehrten

(von oben, zuerst linke Spalte)

Silvio Burlon, 20 Jahre lang Direktor der Landesfeuerwehrschule, Deutsches Feuerwehrehrenkreuz in Gold

Wolfgang Müller, 8 Jahre lang Vorsitzender der BFV Hessen-Darmstadt und Präsidiumsmitglied, LfV-Medaille in Silber

Werner Merget, 27 Jahre lang Vorsitzender des FA Hauptamtliche Kräfte Ehrennadel des DFV in Silber

Endrick Lankau, langjähriges aktives Mitglied der Feuerwehr und Justitiar des DFV und für den LFV tätig LfV-Medaille in Gold

Alfred Jakoubek, Mitglied SV Kommunal und davor Landrat im Kreis Darmstadt-Dieburg LfV-Medaille in Gold

nicht anwesend: Klaus Tönnies, 8 Jahre lang FA-Vorsitzender Vorbeugender Gefahrenschutz, LfV-Medaille in Silber

bach und die Stadtverwaltung, an der Spitze Bürgermeister Peter Klug, gehen. Beide zusammen waren hervorragende Gastgeber und haben mit dazu beigetragen, dass einfach alles stimmte.

*Text: Holger Schönfeld
Fotos: Marcus Bauer,
Günter Fenchel*

Resolution

Die Hessischen Feuerwehren fordern neue Katastrophenschutzfahrzeuge des Bundes

Der Bund – vertreten durch den Bundesminister des Innern – hat als Träger des Zivilschutzes die Pflicht, diesen Bereich der Gefahrenabwehr flächendeckend mit moderner Ausstattung zu versehen. Dazu hat sich der Bund auch gegenüber den Bundesländern in einem gemeinsamen Konzept verpflichtet, bis 2025 über 5.000 Bundesfahrzeuge bereit zu stellen. Hessen verfügt derzeit nur noch über 50 Bundeslöschfahrzeuge und deren Durchschnittsalter beträgt 26 Jahre. Von den erforderlichen 71 Bundeslöschfahrzeugen ist in unserem Bundesland lediglich ein neueres Fahrzeug vorhanden.

Die Feuerwehren als Rückgrat des Bevölkerungsschutzes können ihre Aufgaben nur erfüllen, wenn eine den Anforderungen entsprechende moderne Technik vorhanden ist. Es wird zunehmend schwieriger, bei den Feuerwehren vor Ort um die Einsatzbereitschaft für den Zivil- und Katastrophenschutz zu werben mit solch einer prekären Ausstattungssituation bei den Bundesfahrzeugen.

Die Hessischen Feuerwehren fordern deshalb vom Bundesinnenminister eine umgehende Modernisierung der Bundesausstattung für den Zivilschutz in Hessen. Außerdem sind bei den aktuellen Beschaffungen neue Löschfahrzeuge »LF Kats« des Bundes für Hessen bereit zu stellen.



Empfang des Landfeuerwehrverbandes

Traditionell lädt der Landesfeuerwehrverband am Vorabend der Delegiertenversammlung zu einem Empfang an. Bei dieser Gelegenheit dankte auch Innenstaatssekretär Werner Koch den Feuerwehren für ihr Engagement an der Gemeinschaft.

Fotos: Marcus Bauer



Die Hessische Feuerwehrstiftung stellt sich vor und wirbt um Unterstützung

■ In den hessischen Feuerwehren sind mehr als 500.000 Mitglieder zusammengeschlossen. Rund 75.000 aktive Feuerwehrfrauen und -männer rücken zu jeder Tages- und Nachtzeit aus, um bei Brandeinsätzen sowie technischen Hilfeleistungen oft auch unter schwierigen Bedingungen bei Einsatz ihrer eigenen Gesundheit zu helfen und Leben zu retten. Der Landesfeuerwehrverband Hessen e.V. (LFV) ist die Interessensvertretung für die mehr als 2.600 Freiwillige Feuerwehren, die Berufsfeuerwehren in sechs Städten sowie die rund 57 Werk- und Betriebsfeuerwehren. Rund 26.000 organisierte Jugendfeuerwehrangehörige in 2.150 Jugendfeuerwehren und einer stetig steigenden Anzahl Kinderfeuerwehren sorgen für den Nachwuchs und eine sinnvolle und zukunftsorientierte Gestaltung der Jugendarbeit.

Für die Unterstützung des Brand- und Katastrophenschutzes aller hessischen Feuerwehren, der freiwilligen Feuerwehren, der Berufsfeuerwehren, der Werksfeuerwehren und der Jugendarbeit wurde die Hessische Feuerwehrstiftung als rechtsfähige, gemeinnützige Stiftung des LFV offiziell gegründet.

Die Aufgaben der Stiftung

Die Aufgaben der Stiftung bestehen insbesondere aus:

- Der schnellen und unbürokratischen Unterstützung besonderer Notlagen, die nicht anderweitig gedeckt sind, bei allen Angehörigen der Freiwilligen, Berufs- und Werksfeuerwehren einschließlich der Unterstützung bei rechtlicher Betreuung und Vertretung.
- Der Förderung von Toleranz im menschlichen Umgang und Integrationsbemühungen in den Feuerwehren.

- Der Förderung der gesellschaftlichen Position der Feuerwehren und ihres öffentlichen Ansehens.
- Der Förderung der Nachwuchsarbeit, der Ausbildung von Kindern und Jugendlichen und der Gewinnung von Jugendlichen.
- Der Förderung von Forschungs- und Entwicklungsaufgaben, insbesondere auch in der Zusammenarbeit mit hessischen Hochschulen zur Weiterentwicklung des öffentlichen und privaten Brandschutzes, insbesondere seiner ehrenamtlichen Trägerschaft.
- Der Förderung der Unfallverhütung.
- Der Unterstützung von Veranstaltungen zur Aufgabenerfüllung und Betonung der Bedeutung des Ehrenamtes, auch im internationalen Bereich.
- Der Entwicklung von Informationsmaterial und medialer Darstellung für die Stärkung der Stiftung und der Verwirklichung der Stiftungszwecke.
- Der Förderung der Beziehungen zur gewerblichen Wirtschaft und deren Verhältnis zum öffentlichen und privaten Brand- und Katastrophenschutz.

Das Stiftungsvermögen wurde vom Land Hessen mit einem Anfangsvermögen von 100.000 Euro ausgestattet. Die Erträge des Stiftungsvermögens werden ausschließlich zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendet. Die Stiftung verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnittes »Steuerbegünstigte Zwecke« der Abgabenordnung (AO). Jetzt gilt es, weitere Unterstützer für diese wichtigen Aufgaben der Stiftung zu finden.

Helfen und unterstützen auch Sie!

Kontakt:

Hessische Feuerwehrstiftung
Geschäftsstelle des Landesfeuerwehrverbandes Hessen e.V.
Kölnische Straße 44-46
34117 Kassel
Telefon 05 61/78 89-45147
Telefax 05 61/78 89-44997
info@hessische-feuerwehrstiftung.de
www.hessische-feuerwehrstiftung.de

Konto-Nr. der Stiftung:

Helaba Frankfurt/Main
IBAN: DE90520500004045300029

Dem Stiftungsvorstand gehören an:

- Vorsitzender: Dr. Christoph Weltecke (Vizepräsident LFV)
- Stellvertretender Vorsitzender: Werner Koch (Staatssekretär im Hessischen Ministerium des Innern und für Sport)
- Harald Popp (Geschäftsführer LFV)
- Wolfgang Reinhardt (Vizepräsident LFV)
- Stefan Cornel (Landesjugendfeuerwehrwart)
- Ralf Stühling (Sozialwart des LFV)
- Paul-Heinz Eckhardt (Vertreter des Bezirksfeuerwehrverbandes Hessen-Darmstadt)
- Norbert Fischer (Vertreter des Nassauischen Feuerwehrverbandes)
- Werner Bähr, Vertreter des Bezirksfeuerwehrverbandes Kurhessen-Walddeck
- Norbert Schmitz (Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der Berufsfeuerwehren-AGBF)
- Jochen Strack (Vertreter des Werksfeuerwehrverbandes)

Text: Holger Schönfeld

Zustiftung durch den Werksfeuerwehrverband für die Hessische Feuerwehrstiftung



Bei der offiziellen Scheckübergabe für die neue Hessische Feuerwehrstiftung (v. l.): Landesjugendfeuerwehrwart Stefan Cornel, LFV-Präsident Dr. h.c. Ralf Ackermann, Innenminister Peter Beuth, Dr. Christoph Weltecke (LFV-Vizepräsident und Vorsitzender Stiftungsvorstand), Norbert Fischer, Jochen Strack (Werksfeuerwehrverband), Bernd Saßmannshausen (1. Vors. Werksfeuerwehrverband) und Ralph Stühling.

■ Im Rahmen der 61. Verbandsversammlung des Landesfeuerwehrverbandes Hessen überreichte in Anwesenheit von Innenminister Peter Beuth und LFV-Präsident Dr. Ralf Ackermann der stellvertretende Vorsitzende des hessischen Werksfeuerwehrverbandes, Jochen Strack, einen Scheck in Höhe von 5.000 Euro für die neugegründete Hessische Feuerwehrstiftung. »Damit konnte das Stiftungskapital weiter ausgebaut werden und natürlich hoffen wir auf weitere

Spenden«, betonte der Vorsitzende der Stiftung und LFV-Vizepräsident Dr. Christoph Weltecke, der die Stiftung im Aufwind sieht.

Wichtige Anliegen der Feuerwehrstiftung, die zunächst durch Gewährung des Stiftungskapitals in Höhe von 100.000 Euro durch das Land Hessen geschaffen werden konnte, sind vor allem die Unterstützung in besonderen sozialen Notlagen von Feuerwehrangehörigen, die Förderung von Toleranz im mitmenschlichen Umgang, der Integration, der Arbeit der Jugendfeuerwehren,

der Brandschutz- aufklärung und die Stärkung des öffentlichen Images der Feuerwehren. »Dies ist eine große Aufgabe, aber es finden sich zunehmend mehr Unterstützer für dieses zukunftssträchtige Projekt«, war die einhellige Meinung von Innenminister Peter Beuth und den Mitgliedern des Stiftungsvorstandes, die sich allesamt über die erfolgte Zustiftung durch den hessischen Werksfeuerwehrverband freuten.

Der stellvertretende Vorsitzende des Werksfeuerwehrverbandes und zugleich Mitglied im Stiftungsvorstand, Jochen Strack, und

der 1. Vorsitzende des Werksfeuerwehrverbandes, Bernd Saßmannshausen, betonten bei der Übergabe, »dass man als Fachverband für den betrieblichen Brandschutz gerne die Ziele der Hessischen Feuerwehrstiftung unterstütze, mit denen wir natürlich eng verbunden sind.« Als Mitgliedsorganisation im LFV führt der Hessische Werksfeuerwehrverband rund 60 große bis mittelständige Unternehmen zusammen, die eigene Betriebs- und Werksfeuerwehren vorhalten.

Aus der Arbeit der Fachausschüsse

Fachausschuss

Technik

Norm für elektrische Leitungen im Feuerwehrdienst

Die Diskussionen um die »Gleichwertigkeit von elektrischen Leitungen im Feuerwehrdienst« haben sich immer noch nicht gelegt. Aufgrund neuer Erkenntnisse hat auch der Fachausschuss Technik dieses Dauerthema erneut auf seine Tagesordnung gesetzt.

Zwar hatte man im Herbst 2014 eine Fachempfehlung ausgearbeitet, die bereits den entsprechenden Stellen zur Bewertung vorlag und kurz vor der Veröffentlichung stand. Aufgrund aktueller Erkenntnisse musste man jedoch feststellen, dass ein eventuell entstehendes Risiko für die einzelnen Feuerwehren unkalkulierbar ist. Der Fachausschuss wird eine aktualisierte Fachempfehlung in Kürze veröffentlichen. Bis dahin wird von uns nachdrücklich die Empfehlung ausgesprochen, sich bei der Beschaffung von neuen Geräten ausschließlich an die gültige Feuerwehrrnorm zu halten. In diesem Zusammenhang ist noch anzuführen, dass die Leitungen mit der Bezeichnung H07BQ-F bisher von Niemandem als gleichwertig angesehen werden.

Wahrung des Trinkwasserschutzes bei Einsätzen der Feuerwehr

Wie bereits im letzten Infodienst angesprochen, wird auf Hochtouren an neuen Richtlinien für den Umgang mit Trinkwasser gearbeitet. Die Feuerwehren sind von dieser Thematik sehr stark betroffen, da sie in der Regel bei jedem Löschangriff »Trinkwasser« aus dem öffentlichen Netz über Hydranten entnehmen und so in die »Hygienekette« der Trinkwasserversorgung eingreifen. Der Deutsche Verein des Gas- und Wasserfaches (DVGW) hat bereits ein neu-

es Merkblatt diesbezüglich entworfen. Beim Thema »Löschwasserentnahme« wird hier bereits über mindestens erforderliche Schutzmechanismen gesprochen, die zukünftig von den Feuerwehrgeräten sichergestellt werden müssen (z.B. »freier Auslauf in Löschwasserfahrzeugtanks«, Rückflussverhinderer, Sammelstück A-3B, u.v.m.). Die Diskussion über diese Schutzmechanismen sowie die Normungsarbeit sind in diesem Bereich noch nicht abgeschlossen.

Wir raten als Fachausschuss jeder Feuerwehr, sich bei der Beschaffung von neuen Fahrzeugen und Geräten mit dem Thema Löschwasserentnahme zu beschäftigen und über eventuelle Veränderungen bei Armaturen für die Löschwasserentnahme und -förderung (z.B. Ersatz des bekannten Sammelstücks mit Schwenklappe durch das Sammelstück A-3B mit federbelasteten Rückflussverhindern) nachzudenken.

Bei der Neubeschaffung von Fahrzeugen mit Löschwassertanks wird geraten, bei den Ausschreibungen oder Rohbaubesprechungen mit den Aufbauherstellern über die Thematik »freier Auslauf in den Tank« bzw. Rückflussverhinderer in den Tankfüllleitungen zu sprechen.

Eine Panik, Bestandfahrzeuge schnell an mögliche neue Vorgaben um- oder nachzurüsten, ist völlig überflüssig. Auch von dem Vorhaben, jetzt bereits flächendeckend alle Sammelstücke mit Schwenklappe zu ersetzen oder neue Standrohre mit Rückflussverhinderer zu beschaffen, warnen wir ausdrücklich. Zum einen sind die Absprachen noch nicht endgültig abgeschlossen, weshalb sich durchaus noch Änderungen ergeben können, die ganz andere Maßnahmen erforderlich machen. Zum anderen wird in der Normung mit Hochdruck an neuen Normen für derartige Armaturen gearbeitet (beispielsweise neues Sammelstück A-2B

mit Rückflussverhinderer), die ggf. Anforderungen enthalten, die derzeit am Markt verfügbare Armaturen noch nicht enthalten.

Die Verhandlungen zwischen Vertretern der Feuerwehren und dem DVGW laufen weiterhin und es ist bis dato noch nicht abschließend festgelegt, welche Schutzmaßnahmen und welche Schutzklassen bei Geräten der Feuerwehren eingehalten werden müssen. Solange somit noch kein verpflichtender Auftrag erteilt wurde, andere Geräte und Schutzmaßnahmen verpflichtend zu verwenden, sollte einfach nur abgewartet werden.

Sollte verpflichtende Regelungen diesbezüglich eingeführt werden, wird der Fachausschuss darüber ausführlich informieren und technische Lösungsansätze darstellen. Weiterhin wird dann auch bekannt gegeben, ob und wenn »ja« bis zu welchem Beschaffungsjahr rückwirkend umgerüstet werden muss. Bei Fragen diesbezüglich können alle Mitglieder der Feuerwehren sich gerne an den Fachausschuss wenden.

Wir weisen nochmals darauf hin, grundsätzlich pflichtbewusst mit »unserem« Trinkwasser umzugehen. Grundsätzlich lässt sich noch folgendes anmerken, dass bei ordnungsgemäßer Anwendung der FwDV 1 (Beachtung der allgemeinen Einsatzgrundsätze sowie grundsätzliche Einhaltung der Reihenfolge der Handgriffe bei der In- und Außerbetriebnahme von Hydranten), eine Verunreinigung des Trinkwassers äußerst unwahrscheinlich ist.

Auch raten wir, Kontakt mit den regionalen Wasserversorgern aufzunehmen und diese Thematik einmal speziell für die jeweilige Kommune zu besprechen. So kann man ggf. Einzelfallregelungen bezüglich speziellen Anforderungen, Kostenübernahme u.v.m. vorbesprechen und weitere Informationen bezüglich des Sachstandes der oben genannten Regelungen erfahren.

Neue Helme für die Feuerwehr

Wie in vielen Fachzeitschriften zu lesen war, wurden neue Normen für alternative Feuerwehrhelme speziell für die Waldbrandbekämpfung oder die technische Hilfeleistung eingeführt. Diese Helme bieten – je nach Typ – verbesserte Eigenschaften in Punkto Gewicht, Belüftung, Gesichtsfeld, Akustik sowie speziellen Eigenschaften, abgestimmt auf ein ganz explizites Einsatzgebiet. Für andere Einsatzgebiete wie etwa die Innenbrandbekämpfung haben diese Helme keine Zulassung.

Die ersten Helme, die diesen Normen entsprechen, sind auch bereits bei vielen Feuerwehrfachausrüstern zu beziehen.

Grundsätzlich ist der Einsatz solcher Helme, wenn es sich ausschließlich um einen Typ von Tätigkeiten handelt – beispielsweise ein großer Waldbrand in Südeuropa – sinnvoll, jedoch empfehlen wir als Fachausschuss deutlich, die Sinnhaftigkeit einer flächendeckenden Beschaffung solcher zusätzlicher Helme für alle intensiv zu prüfen.

Zwar wird immer wieder angemerkt, dass die normierten Standardfeuerwehrhelme, die für alle anfallenden Feuerwehreinsätze entsprechend getestet wurden und zugelassen sind, etwas teurer sind und sich die umfangreichen Schutzeigenschaften zum Teil negativ auswirken (Gewicht, akustische Wahrnehmung, Gesichtsfeld). Dennoch muss grundsätzlich immer ein »Universalfeuerwehrhelm« für den täglich eintretenden Standardwohnungsbrand beschafft und mitgeführt werden. Somit muss daran gedacht werden, diesen Universalhelm bei jedem Einsatz immer zusätzlich auf dem Fahrzeug mitzuführen, auch wenn die Alarmierung beispielsweise primär zu einem Verkehrsunfall erfolgte. Man kann ja nie ausschließen, dass auf der Rückfahrt ein zusätzlicher Alarm einläuft. An dieser Stelle gilt es – wie bereits angeführt – intensiv zu prüfen, ob die zusätzlichen Kosten für einen Zweithelm wirklich gerechtfertigt sind und ob man die logistischen Erfordernisse, für jede Einsatzkraft einen zusätzlichen Helm fachgerecht auf dem Fahrzeug unterzubringen

und zu sichern, erfüllen kann. Die Beschaffung eines kleinen Spezialhelmpools für spezielle Einsätze in einem Geräteraum auf dem Fahrzeug mag durchaus gemäß dem jeweiligen Einsatzspektrum einer Feuerwehr gerechtfertigt sein, eine flächendeckende Beschaffung für alle ist aus unserer Sicht jedoch genau zu prüfen.

Arbeitsauftrag »Zukunftsworkshop des LFV«

Der Fachausschuss Technik arbeitet intensiv weiter an einer eigenen Zukunftsvision der hessischen Brandschutzförderrichtlinie und der Typisierung von Löschfahrzeugen in Hessen. Hierbei werden vor allem auch die Abläufe der Beschaffung und Fördergeldzuweisung sowie eine mögliche Zusammenlegung und Zentralisierung beleuchtet und einander gegenübergestellt.

Ein erstes Arbeitspapier mit der modernen Zusatzausstattung als »Stand der Technik« sowie mögliche Zusatzoptionen, die aufgrund regionaler Bedürfnisse zweckmäßig sein könnten, wurde erstellt und wird weiter bearbeitet.

Fachausschuss Information und Kommunikation

Digitalfunknetz

- ◆ Das Digitalfunknetz ist mittlerweile in Bezug auf die erste Planung nahezu fertig gestellt. Vor allem im nordhessischen Bereich (Waldeck-Frankenberg) fehlen noch einige Basisstationen, um den Digitalfunk auch hier flächendeckend in Betrieb nehmen zu können und ausführliche Tests zu starten.
- ◆ Die durch Messfahrten der Landesbetriebsstelle und den praktischen Funkbetrieb festgestellten Schwachstellen, welche an die BDBOS weitergegeben wurden, sind mittlerweile durch diese bewertet.
- ◆ Die zur Beseitigung dieser Schwachstellen und Netzlücken notwendigen Feinjustierungsmaßnahmen wurden erfasst. Derzeit wird ein Zeitplan zur

Die Ausarbeitung endgültiger Arbeitsergebnisse wird jedoch aufgrund der Komplexität noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Ausleuchten von Einsatzstellen

Die Projektgruppe »Ausleuchten von Einsatzstellen« hat ein erstes Arbeitspapier erstellt und wird dies bis zur Herbsttagung weiter verfeinern.

Ziel ist die Ausarbeitung eines umfangreichen Aufgabenprofils »Ausleuchten von Einsatzstellen« sowie die Erstellung einer technischen Leistungsbeschreibung, um für Feuerwehren in Hessen, die derartige Aufgaben bewältigen müssen, ein Hilfsmittel für eine flächendeckend einheitliche Beschaffung an die Hand geben zu können. Je nach Resonanz wird ggf. auch versucht, das Projekt als Vorschlag beim HMdIS einzureichen und flächendeckend über den Katastrophenschutz derartige Anhänger zu verteilen.

Die nächste Tagung des Fachausschusses findet im November statt.

Tobias Winter
Fachausschussvorsitzender

Umsetzung erstellt, der in Kürze den betroffenen Kommunen vorgestellt werden soll.

- ◆ Die Mittelabrufe für den ersten Teil der Digitalfunkausstattung (Hand-, und Fahrzeugfunkgeräte sowie Programmierstationen) wurden durch die Städte und Gemeinden bereits eingereicht.
- ◆ Die Ende des Jahres 2014 noch fehlenden Sicherheitskarten für den taktisch notwendigen Bedarf wurden zu Beginn dieses Jahres zur Verfügung gestellt und weitere 65.000 Karten für die Einführung der Pager reserviert.

Pager

- ◆ Die Testphase der 100 ersten Pager wurde bereits abgeschlossen. Hierbei wurden unter anderem durch den

Fachausschuss und die Expertenrunde und die AG Pager und Sirenen (PaSi) sehr intensive Tests und Trageversuche durchgeführt. Die hieraus resultierenden Ergebnisse wurden in die Grundprogrammierung für den nächsten Großtest eingearbeitet.

◆ Dieser Test mit 1.000 Seriengeräten, an denen auch alle Feuerwehren und Hilfsorganisationen in Hessen beteiligt werden, wird wieder sehr intensiv durch den Fachausschuss IuK begleitet. Während der Flächentest hauptsächlich die Trageeigenschaften und das Meinungsbild zum täglichen Gebrauch abprüft, sollen zusätzlich durch die LKD, LBD und den Fachausschuss die vertraglich vereinbarten Punkte der Leistungsbeschreibung und des Lastenheftes überprüft werden. Auch der Warenkorb der Firma Airbus für den späteren Abruf der Geräte durch die Bedarfsträger soll einem Test unterzogen werden.

◆ Sollten diese Tests erfolgreich verlaufen, könnte die Freigabe der Pager im dritten Quartal 2015 erfolgen und somit der Roll-Out noch in diesem Jahr begonnen werden.

Gebäudefunkanlagen

◆ Hier sind mittlerweile viele Anlagen in unterschiedlichen Ausführungen in Betrieb. Das durch den »Fachausschuss Brandschutz« im Innenministerium angekündigte und auf die aktuell verfügbaren Systeme angepasste Arbeitspapier konnte leider noch nicht veröffentlicht werden.

Repeater

◆ Die Arbeitsgruppe Repeater hat unter Beteiligung des Fachausschusses IuK die Testreihen abgeschlossen und die Ergebnisse bewertet. Die hieraus resultierende »Handlungsempfehlung für den Einsatz von Repeatern« wird mit dem Start des nächsten Updates der Digitalfunkgeräte, welches auch die gerätetechnischen Voraussetzungen schafft, veröffentlicht.

Leitstelle

◆ Die zweite Ausschreibung der Leitstellenausstattungen durch das Land Hessen wurde mittlerweile begonnen und wird dieses Mal von einem Fachanwalt begleitet. Inhaltlich wurde die Ausschreibung überarbeitet und an die aktuellen Anforderungen und Erkenntnisse angepasst bzw. erweitert.

◆ Leider ist frühestens Ende 2015 mit einem ersten Abschluss oder einer Vergabe zu rechnen.

◆ Die angestoßene Interimslösung der Erweiterung der vorhandenen Antennenanlagen zur Sicherung einer verbesserten Kommunikation der Leitstellen mit den Funkteilnehmern nimmt leider ebenfalls mehr Zeit in Anspruch als geplant und wird ebenfalls nicht im Jahr 2015 abgeschlossen werden können.

Updates

◆ Das nächste flächendeckende Update der Digitalfunkgeräte (HRT, MRT und FRT) ist von LKD und LBD für Mitte 2015 geplant.

◆ Der Fachausschuss und die Expertenrunde führen derzeit Codeplugtests bei den HRT durch, welche zur weiteren Verbesserung der Sprachqualität und Verständlichkeit unter Atemschutz, vor Allem bei lauter Umgebung, sorgen sollen. Bei den MRT steht unter anderem die Verbesserung der Sprachqualität bei Fahrten unter Verwendung der Sondersignalanlagen sowie die Übertragung von GPS-Daten bei der Statusübermittlung im Testfokus.

◆ Die Anpassung des Fleetmappings, Einarbeitung der Ergebnisse der Repeatertests und ein Softwareupgrade sind weitere Kernpunkte dieses geplanten Updates.

ZMS (Florix)

◆ Nachdem der Feldtest des entwickelten Moduls »Sondereinsatzmitteldatenbank und -einheiten« unter Beteiligung des Fachausschusses IuK erfolgreich abgeschlossen werden konnte, steht diese nunmehr als hessenweite Datenbank zur Verfügung. Den Leitstel-

len wurden entsprechende Zugriffsmöglichkeiten geschaffen und es gilt nun, diese Datenbank durch die Feuerwehren und Einheiten zu füllen.

◆ Ein weiteres Modul zur erweiterten Erfassung und Verwaltung von Fahrzeugen und Personal des Katastrophenschutzes auf Kreisebene wurde fertig gestellt und kann von den KatS-Behörden eingesetzt werden.

◆ Unter Mitwirkung des Fachausschusses wurden folgende Projekte durchgeführt bzw. vorbereitet:

□ Überarbeitung der Jahresstatistik Jugendfeuerwehr

□ Erweiterung der Statistik:

- Altersstatistik
- Ausbildungsstatistik
- Altersstatistik Fahrzeuge
- Tauglichkeiten Atemschutz
- Dienststellungs-Voraussetzungen
- Einsatzliste
- Einsatzstatistik
- Erreichbarkeiten Führungskräfte
- Jahresstatistik auf Gemeinde- und Kreisebene
- Jahresstatistik auf Landesebene
- Jahresstatistik Jugendfeuerwehr auf Landesebene
- Stundennachweise

◆ Außerdem nahm die Bearbeitung von Trackereinträgen zur Fehlerbeseitigung, Umsetzung von Wünschen und Anregungen breiten Raum ein.

◆ Auf der Bearbeitungsliste stehen noch einige Projekte wie unter anderem: Integration des »Dienstplanes Truppmann Teil 2« des Fachausschusses Ausbildung

- Überarbeitung des Lehrgangsworkflows bei Werksfeuerwehren
- Ergänzung der eVA (Lehrgangs- und Veranstaltungsmodul)
- Überarbeitung der Atemschutz-Dokumentation
- Überarbeitung Fakturierung und Gebührenbescheid
- Überarbeitung des Einsatzberichtswesens
- und weitere Themen.

Horst Friedrich
Fachausschussvorsitzender

Fachausschuss Katastrophenschutz

In diesem Jahr läuft das Katastrophenschutzkonzept des Landes Hessen aus. Mit dem Evaluierungsverfahren begann auch für den Fachausschuss die Arbeit an der Fortschreibung an dem Katastrophenschutzkonzept. Die Erkenntnisse und Erfahrungen der letzten Jahre führten zu zahlreichen Verbesserungen bei einzelnen Regelungen in dem Konzept. Hinzu kamen die Beschaffungen des Landes Hessen der letzten Jahre, die bisher nicht in die Gesamtstruktur eingeflossen sind. Der Fachausschuss hat hierzu grundsätzliche Veränderungen aufgezeichnet, die jetzt in einen neuen Entwurf einfließen sollen. Hierbei sind an erster Stelle die Bereiche Warnung der Bevölkerung (KATWARN, Alarm-App usw.), neue Medien in der Stabsarbeit, landeseinheitliche Stabs-Software, Einbindung der Spontanhelfer und weitere Ausbau der KatS-Ausstattung zu nennen. Die Novellierung des Katastrophenschutzkonzeptes wird den Fachausschuss sicherlich in diesem Jahr weiterhin intensiv beschäftigen.

Ein weiteres Thema der Ausschussarbeit war die Überarbeitung des Sonder-einsatzplans »Einsätze außerhalb von Hessen«, der immer noch nicht in neuer Form vorliegt. Der Fachausschuss hatte hierfür zahlreiche Verbesserung auf Grundlage der Erfahrungen an der Elbe und in Slowenien eingereicht. Die erforderlichen Informationen und Regeln für größere Fahrzeugverbände beim Mot-Marsch konnten in einer kleinen Arbeitsgruppe mit der Hessischen Landesfeuerwehrschule erstellt werden. Weiterhin fand eine erste Beurteilung der jetzt vorliegenden Erfahrungsberichte der AKW-Katastrophe in Fukushima statt. Die Innenministerkonferenz hatte hierzu verschiedene Arbeitsgruppen auf Bundesebene gebildet und die Umsetzung in den Bundesländer empfohlen. Wie weit allerdings eine Umsetzung in unserem Bundesland stattfindet, ist auf Grund der veränderten Ausgangslage mit keinem aktiven Kernkraftwerk noch offen. Der Fachausschuss plant ferner eine Arbeitshilfe für die Einbindung der neu-

en sozialen Medien in die Stabsarbeit zu erstellen. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der möglichen Informationsgewinnung bei der Lagebeurteilung. Der Fachausschuss hält weiterhin an dem Vorschlag fest, für größere Katastrophenschutz-Einsätze vorgeplante Großverbände zu bilden. Für die Bereitstellung des Hilfsangebotes und für den Empfänger ergeben sich damit feste taktische Größen, die eine Erleichterung bei der Einsatzplanung darstellen. Mit der veränderten weltpolitischen Lage hatte der Bund jetzt verstärktes Interesse an der inneren Sicherheit und damit auch an seinem Bereich des Zivilschutzes. Erste Signale deuten darauf hin, dass eine Abkehr von dem fortlaufenden Abbau bei der Bundesausstattung erfolgen wird. Verstärkung des Zivilschutzes beim Bund, ein neues Katastrophenschutzkonzept und neue Medien in der Stabsarbeit sind die Themen des neuen Fachausschuss Katastrophenschutz in diesem Jahr.

Ralph Stühling
Fachausschussvorsitzender

Fachausschuss Vorbeugender Gefahrenschutz

Am 9. April 2015 fand im Amt für Brandschutz- und Rettungswesen des Main-Taunus-Kreises die 105. Sitzung des FA VB/G statt. Für die Mitglieder des Fachausschusses VB/G war in dieser Sitzung bereits klar, dass sie in dieser Zusammensetzung das letzte Mal tagen werden. Ausschussvorsitzender Klaus Tönnies und Ausschussmitglied Gunter Renner hatten bereits im Vorfeld angekündigt, dass sie für die nächste Wahlperiode nicht mehr als Ausschussmitglieder kandidieren werden. Somit stand bereits fest, dass unabhängig von den anstehenden Ausschusswahlen, der Fachausschuss zukünftig einen neuen Vorsitzenden benötigt. Präsidiumsmitglied Bernd Saßmannshausen und der stellv. Ausschussvor-



Der Ausschuss verabschiedete seine ausscheidenden Mitglieder Klaus Tönnies (5.v.l.) und Gunter Renner (3.v.r.)

sitzende Andreas Koppe bedankten sich recht herzlich bei den beiden scheidenden Ausschussmitgliedern und wünschten Ihnen alles Gute für ihre Zukunft (Bild).

Brandoberamtsrat Klaus Tönnies hatte den Vorsitz des Fachausschusses VB/G an der 66. Sitzung am 23. August 2007 von seinem Vorgänger Branddirektor Klaus Czech übernommen. In seiner Zeit als Vorsitzender wurden 39 Arbeitssitzungen an wechselnden Orten in Hessen durchgeführt, bei denen bis heute 259 Tagesordnungspunkte bearbeitet werden konnten. Darunter waren Themen wie Brandsicherheitsdienst, Kindertageseinrichtungen, Feuerwehrorganisationsverordnung, Qualifikation von Gefahrenverhütungsbeauftragten und vieles mehr. Klaus Tönnies hat es in dieser Zeit immer wieder geschafft, gemeinschaftliche Lösungswege im Interesse aller Feuerwehren zu finden ohne die Nöte und Zwänge der Bauherren dabei unberücksichtigt zu lassen. Klaus Tönnies wird zum 1. Juni 2015 mit Erreichen der Altersgrenze aus dem aktiven Dienst der Berufsfeuerwehr Frankfurt ausscheiden. Er wird sicherlich aber auch zukünftig als Pensionär dem Aufgabenbereich des Vorbeugenden Brandschutzes verbunden bleiben.

Gunter Renner war seit der 84. Sitzung des Fachausschusses am 28. April 2011 für den Kreisfeuerwehrverband Frankfurt im Ausschuss vertreten. Aufgrund seiner beruflichen Tätigkeit bei der Werksfeuerwehr des Industrieparks Höchst konnte er erhebliches Fachwissen, insbesondere aus dem Themenbereich des Industriebaus, in den Fachausschuss einbringen. Nachdem Gunter Renner sich entschlossen hatte, in diesem Jahr seine Funktion als stellv. Stadtbrandinspektor der Feuerwehr Frankfurt zur Verfügung zu stellen, hat er auch von einer erneuten Kandidatur für den Fachausschuss VB/G abgesehen.

*Andreas Koppe
stellv. Fachausschussvorsitzender*

Fachausschuss Recht und Organisation

Tierrettung und die Feuerwehr

Was geht die Feuerwehr die Katze auf dem Baum, das angefahrene Reh oder das Pferd im Swimmingpool an?

Grundsätzlich sind die Eigentümer der Tiere für ihr Tier verantwortlich. Bittet der Eigentümer oder Besitzer des Tieres die Feuerwehr um Hilfe, so ist diese Hilfe gemäß § 61 HBKG »Kostenersatz der Feuerwehren« gebührenpflichtig.

Doch was ist zu tun, wenn der Eigentümer oder Besitzer gerade nicht ansprechbar oder gar unbekannt ist (Fundtiere), wenn es keinen Eigentümer gibt (herrenlose Tiere)?

Im § 1 HBKG »Zweck und Anwendungsbereich« heißt es:

Abs. (2) ... Bis zum Eingreifen der danach zuständigen Stellen treffen die in § 2 Abs. 1 genannten Aufgabenträger im Wege des ersten Zugriffs bei bestehender oder unmittelbar bevorstehender konkreter Gefährdung von Leben, Gesundheit, natürlichen Lebensgrundlagen, Sachen oder Tieren die erforderlichen Maßnahmen.

Das bedeutet: Bis zum Eingreifen der zuständigen Stellen trifft die Gemeinde (HBKG § 2 Abs. 1) bei bestehender oder unmittelbar bevorstehender konkreter Gefährdung von Tieren die erforderlichen Maßnahmen.

Die Gemeinde wiederum hat gemäß HBKG § 3 eine leistungsfähige Feuerwehr einzurichten, zu unterhalten und eine Einsatzplanung zu erstellen. In diesem Rahmen ist es möglich, dass die Gemeindeverwaltung die Feuerwehr zur Allgemeinen Hilfe bei Tieren heranzieht.

Die Feuerwehr hat gemäß HBKG § 6 die Aufgabe, unter anderem eine Tierrettung vorzunehmen, soweit nicht andere zuständige Stellen dieses erledigen können.

Auszug FwDV 3: »Retten ist das Abwenden einer Gefahr von Menschen oder Tieren durch lebensrettende Sofortmaßnahmen, die sich auf Erhaltung oder Wiederherstellung von At-

mung, Kreislauf und Herztätigkeit richten und/oder durch Befreien aus einer lebens- oder gesundheitsgefährdenden Zwangslage.

Was ist in der Einsatzplanung der Gemeinde, im Bezug auf die Tierrettung, zu bedenken?

Wer kann das bei der Gemeinde (Erreichbarkeit 24/7/365)?

- Ordnungsamt – hat die rechtliche Kompetenz.
- Bauhof – hat ggfs. die technischen Mittel und könnte es umsetzen.
- Feuerwehr – Ersatzweise nachts und am Wochenende oder bei der Anforderung von besonderen Einsatzmitteln (Leitern, Dreibock, Hebegerüst, Desinfektion...).
- Ausbildung der Einsatzkräfte?
- Im Umgang mit Tieren.
- Erste Hilfe bei Tieren – hier gibt es z. B. Kurse beim DRK oder Anderen.
- In der Nutzung der Ausrüstung.
- Medizinische Hilfeleistung für das Tier und den Menschen?
- Zuständige Tierarztpraxis, Notdienst nachts und an Wochenenden.
- Was ist zu tun bei z. B. Bissverletzungen der Einsatzkräfte – Gegengifte?
- Was ist zu beachten bei ansteckenden Krankheiten der Tiere mit Übertragung.
- auf den Menschen oder
- nach einer möglichen Kontaminationsverschleppung auf andere Tiere, z. B. Haustiere (landwirtschaftlicher Betrieb oder Familientier) der Einsatzkräfte?

Welche Einsatzmittel sind erforderlich und wo bekomme ich diese her?

- Aufbewahrungskäfig für Tiere z. B. Hunde / Katzen / Vögel
- Hebegerüst für z. B. Kühe/Pferde
- Ferngreifer z. B. Schlangen
- besondere Schutzkleidung gegen Bisse z. B. Handschuhe/Gesichtsschutz
- besondere Schutzkleidung gegen Krankheitserreger, z. B. Augen-

schutz, Mundschutz, Overalls

- Dekontamination der Schutzkleidung, Mittel, Einwirkzeiten beachten
- Desinfektion der Schutzkleidung, Hautschutz, Hilfsmittel

Unterbringung von sichergestellten Tieren

- Tierheim – welche Art der Tiere Groß-/Kleintiere
- Terrarium bei Reptilien oder Spinnen
- Vögel
- Wildtiere
- Quarantänestation
- Nächste Tierklinik und deren Leistungsfähigkeit

Da kommen schnell ein paar Seiten für die Einsatzplanung zusammen. Die Feuerwehr sollte hier aktiv auf das Ordnungsamt der Gemeinde zugehen und eine gemeinsame Planung anstreben. Der Einsatzplan sollte mit der zuständigen Tierarztpraxis und dem Tierheim abgestimmt werden.

Die Anschaffung der erforderlichen Einsatzmittel sollte auch im Bedarfs- und Entwicklungsplan der Feuerwehr mitaufgenommen werden.

Zuständigkeiten der Tierärzte

Gemäß der Berufsordnung der Landes-tierärztekammer Hessen haben die Tierarztpraxen eine Notfallversorgung sicherzustellen (Bereitschaftsdienst rund um die Uhr). In Notfällen ist jeder Tierarzt zur Leistung der Ersten Hilfe bei Tieren verpflichtet.

Wer ist der Kostenträger bei unbekanntem Eigentümer?

Wird ein Tierarzt durch die Feuerwehr zur Hilfeleistung angefordert, so hat die Gemeinde die Kosten für z. B. die Behandlung und Medikamente zu tragen, solange sie diese nicht an den Eigentümer oder Besitzer weiterreichen kann.

Das Gleiche gilt auch für die Unterbringung, Verpflegung und Schutzimpfungen des Tieres. Hierzu haben die Gemeinden meist einen Vertrag für die üblichen Fundtiere wie Hunde und Katzen mit den ortsansässigen Tierheimen.

Fundtiere und herrenlose Tiere

Fundtiere als verlorengegangene Tiere, deren Besitzer derzeit unbekannt sind, unterliegen dem Fundrecht. Neben der Anzeigepflicht für den Finder resultiert daraus die Pflicht der nach Landesrecht zuständigen Fundbehörde (i.d.R. der Gemeinde des Fundortes), diese Tiere entgegenzunehmen und für eine artgemäße Unterbringung zu sorgen. Bei einer Übernahme durch Tierschutzvereine sind die Kosten durch die Behörde zu erstatten.

Herrenlose Tiere (Tiere an denen kein Eigentum besteht – Wildtiere, gesetzte Tiere, freilebende Katzen und Tauben) unterliegen nicht dem Fundrecht. Zur Übernahme der Unterbringungskosten sind die Fundbehörden bzw. die Gemeinden nicht verpflichtet. Kann bei einem aufgefundenen Tier nicht zweifelsfrei entschieden werden, ob es sich um ein herrenloses oder ein verlorengegangenes Tier handelt, sollte es als Fundtier behandelt werden. Daraus resultiert die Verpflichtung der zuständigen Fundbehörde zur Entgegennahme der Tiere und Übernahme der Kosten für Haltung und medizinische Betreuung.

Stellen herrenlose Tiere eine Gefahr für die öffentliche Ordnung und Sicherheit dar, kann sich ein Eingreifen der zuständigen Ordnungs- bzw. Polizeibehörde

erforderlich machen. Dies betrifft insbesondere verletzte sowie gefährliche Tiere. Die Kosten für die Unterbringung und notwendige medizinische Behandlung eines nach Maßgabe des Polizeirechts von der Polizeibehörde in Gewahrsam genommenen herrenlosen Tieres sind als Polizeikosten anzusehen.

Bringt ein Finder ein verletzt oder krank aufgefundenes Tier direkt zum Tierarzt, besteht für die Gemeinde eine Erstattungspflicht für die Kosten einer unaufschiebbaren tierärztlichen Behandlung. Für den Finder besteht Anzeigepflicht.

Für die praktischen Tierärzte und die zuständigen Fund- und Ordnungsbehörden sowie das Tierheim empfiehlt es sich, grundlegende Absprachen über die Frage der Kostenerstattung bei der Behandlung verletzt aufgefunder Tiere zu treffen.

Quelle Internet:

http://www.vetmed.de/vet/download/rechtssituation_fundtiere.htm
Tierärztl. Umschau 52, 658 – 666 (1997), Rechtliche Fragen im Zusammenhang mit Fund- und herrenlosen Tieren, Gerd Möbius

Thomas Schmidt
Fachausschussvorsitzender

Fachausschuss Brandschutzerziehung und -aufklärung

Der Fachausschuss B&B hat sich im abgelaufenen Berichtsjahr zu insgesamt fünf Sitzungen getroffen.

Schwerpunkte waren die Durchführung des Kreisbeauftragten-Seminartages in Büdingen am 28. Juni 2014, die Bearbeitung und Erstellung einer neuen Brandschutzerziehermappe für die Grundlagenausbildung, die Begleitung der Lehrgänge »Brandschutzerziehung im Kindergarten« und »Brandschutzerziehung in der Grundschule« und die Vorbereitung des Seminartages für alle hessischen Brandschutzerzieher am 11. Juli 2015 in Petersberg.

Überregional wirkten Vertreter des FA mit bei Veranstaltungen des DFV und des Referats 12 des vfdb, hier insbesondere bei der Organisation des Brandschutzforums in Lübeck und bei der Vorbereitung des Interschutzstandes des gemeinsamen Ausschusses aus DFV und vfdb.

Zu unseren Schwerpunktaufgaben ist festzustellen:

Mit über 50 Teilnehmern aus 26 Landkreisen und sechs kreisfreien Städten, wurden die Teilnehmerzahlen aus früheren Veranstaltungen deutlich übertroffen. Ein noch engeres Netzwerk an

Adressen innerhalb der Kreisbeauftragten/Kreisbrandmeister wird angestrebt. Hierzu werden zur Zeit insbesondere die Adressen der Anmeldungen gesammelt und ausgewertet.

Die Prüfung verschiedener bestehender Mappen hat sich als zunächst sehr aussichtsreich entwickelt, jedoch mussten die Kameradinnen und Kameraden des Ausschusses erhebliche Rückschläge bei der gegenseitigen Nutzungserlaubnis von Urheberrechten hinnehmen. Selbst Feuerwehrverbände untereinander können sich auf dieser Basis nicht mehr austauschen und jeder muss das Rad neu erfinden. Nach der »Interschutz« wird das Thema erneut aufgegriffen, erste Lösungsansätze sind vorhanden. Mitarbeiter sind aber erwünscht.

Die erwünschte und seitens des LFV der HLFS zugesagte Begleitung der Lehrgänge zur Brandschutzerziehung in Marburg-Cappel stellen den FA vor große Probleme.

Ständig wiederkehrende Verluste an Ausbildungsmaterial, schlechte Verpflegung und nicht mehr zeitgemäße Unterbringung bringen regelmäßig eine Vielzahl von Beschwerden an die anwesenden FA-Mitglieder mit sich. Trotz intensiver Bemühungen sind diese Probleme derzeit nicht abzustellen, kaum zu mildern. Alles hofft auf das neue Ausbildungszentrum. Wie es in 2016 bis zur Eröffnung des neuen Ausbildungszentrums weitergeht, steht in den Sternen. Leider spricht die HLFS nicht mit dem FA.

Der Seminartag für Brandschutzerzieher in Petersberg ist für den 11. Juli 2015, rund vier Wochen nach der »Interschutz«, terminiert. Die Vorbereitungen laufen gut. Mit Erscheinen dieses Berichts können die Anmeldungen an die Geschäftsstelle des Landesfeuerwehrverbandes gerichtet werden. Achtung! Die Teilnehmerzahl ist diesmal auf 200 Personen begrenzt.

Thomas Hain
Fachausschussvorsitzender

Fachausschuss Öffentlichkeitsarbeit

Aktivitäten 2015

Erfolgreicher Workshop social media und web 2.0

Im März wurde ein Workshop zum Thema social media und Web 2.0 für die FGL Öffentlichkeitsarbeit der Feuerwehren auf Kreisebene mit Hilfe der Feuerwehr Agentur aus Gießen im Deutschen Feuerwehr Museum Fulda angeboten. In dem Seminar wurden die Grundlagen, der Medien Mix, Facebook als Chance für die Feuerwehr, der Umgang mit Twitter, Youtube, Wikipedia etc. sowie die rechtlichen Rahmenbedingungen vermittelt. Praxiserfahrungen bei Großschadenslagen mit social media und Spontan Helfern wie beim Elbe-Hochwasser 2013 in Dresden und Magdeburg diskutiert. 39 begeisterte Teilnehmer aus ganz Hessen waren sich einig, dass diese Art der Weiterbildung für FGL Öffentlichkeitsarbeit kontinuierlich durch den LFV weiter durchgeführt werden soll.

Sie finden in der vorliegenden Ausgabe einen gesonderten Beitrag.

Vorstellung Öffentlichkeitsarbeit der Feuerwehren beim Workshop des LFV an der HLFS.

Im Rahmen der permanenten Aus- und Weiterbildung der Hessischen Feuerwehreinsatzkräfte werden Möglichkeiten der effektiven Öffentlichkeitsarbeit von Mitgliedern des AK ÖA des LFV vorgestellt.

Hessentag 2015 in Hofgeismar

Der Fachausschuss ÖA wird sich auch 2015 an der Standbesetzung des LFV in der Landesausstellung diesmal in nordhessischen Hofgeismar vom 29.5. bis 7.6.2015 beteiligen.

Markenaufbau Feuerwehr

Ebenso beschäftigt sich der Fachausschuss mit der Thematik des Markenaufbaus und Marken Managements für die hessischen Feuerwehren, was durch das Präsidium als Zukunftsthema vorgegeben ist. Mit einer repräsentativen Online Befragung können so neue Informationen gesammelt und verarbeitet werden.

Horst Klinge
stv. Fachausschussvorsitzender



39 Teilnehmer aus ganz Hessen nahmen am Workshop Social Media des LFV Hessen im Deutschen Feuerwehr Museum Fulda teil.

Foto: Günter Fenchel

Fachausschuss Brandschutz- und Feuerwehrgeschichte

Neben der kontinuierlichen Weiterarbeit an den jeweiligen regionalen Projekten werden die Aktivitäten des Fachausschusses verstärkt durch Jährungen, Jubiläen etc. geprägt. Im ersten Quartal 2014 war dies z. B. das Jubiläum der Deutschen und der Hessischen Jugendfeuerwehr. Zum offiziellen Festakt des 50jährigen Jubiläums der Hessischen Jugendfeuerwehr im Marburger Schloss konnte der Vorsitzende des FA einen adäquaten historischen Abriss präsentieren.

Auch das Gedenken an den Beginn des 1. Weltkriegs vor 100 Jahren hat zur Beschäftigung mit der Spiegelung dieser »Ur-Katastrophe des 20. Jahrhunderts« im Alltag unserer Feuerwehren geführt. FA-Mitglied Franz-Josef Sehr hat aus seinem Beritt eine besonders aufwändig gestaltete Gedenktafel der fallenen Kameraden von Limburg vorgestellt.

Am 26. April hat die vfdb gemeinsam mit dem Deutschen Feuerwehr-Museum (DFM) in Fulda eigens ein von über 100 Teilnehmern besuchtes Symposium zur Geschichte der Feuerwehren im 1. Weltkrieg durchgeführt.

Flankierend zu den Vorbereitungen des DFM für die große Sonderausstellung »25 Jahre Mauerfall/Gemeinsames Erbe – Getrennte Wege – Glückliche Wiedervereinigung« hat sich der FA mit dem Zusammenwachsen der Feuerwehren aus Ost und West auseinandergesetzt. Dabei konnte u. a. auch eine für sich sprechende Geschichte aus dem hessischen Zonenrandgebiet dokumentiert und für die Nachwelt erhalten werden. Kamerad Karl Sauerbier aus Großtaft hat sie für den FA aufgeschrieben. Sie ist hier als ein Beispiel für die Bedeutung der »Oral History« innerhalb der Arbeit des FA zitiert:

Ein Flächenbrand und eine Fahrzeugbeschaffung

Am 10. April 1969 wird die Freiwillige Feuerwehr Mansbach zu einem Flächenbrand in den Meiselsgraben alarmiert. Mansbach gehört damals zum Kreis Hünfeld und liegt im so genannten Zonenrandgebiet der alten BRD. Der Meiselsgraben, eine bewaldete Senke, liegt nordöstlich von Mansbach in Richtung der unmittelbar angrenzenden Gemarkung Pferdsdorf in der damaligen DDR. Dazwischen verlaufen die menschenverachtenden, seitens des DDR-Regimes errichteten nahezu unüberwindbaren Grenzanlagen. In der Gemarkung Pferdsdorf hat der Flächenbrand seinen Ausgang genommen. Unter dem Grenzzaun hindurch breitet er sich auf das westliche Gebiet aus.

Mit Traktoren, Jauchefässern und Anhängern

Die FF Mansbach ist damals nur mit einer Tragkraftspritze (TS 8/8) ausgerüstet, die in einem Tragkraftspritzenanhänger (TSA) verlastet ist.

Bei Bedarf muss der TSA von einem Traktor gezogen werden. Ein eigenes Löschfahrzeug (LF) oder gar ein wasserführendes Tanklöschfahrzeug (TLF) ist der lang gehegte Traum der Wehr.

Keine direkte Wasserentnahme möglich!

Eine direkte Wasserentnahme aus der nahen Ulster ist damals wegen der Grenzanlagen der DDR nicht möglich. Nachbarschaftliche Löschhilfe leisten die Freiwilligen Feuerwehren aus Oberbreitzbach und Soisdorf. Sie sind ebenfalls nur mit Traktoren, TSA und Jauchefässern zur Brandstelle angerückt.

Tanklöschfahrzeuge bei den »Kommunisten«

Auf Seite der DDR sind dagegen zwei Tanklöschfahrzeuge der Werksfeuerwehr des VEB Kaliwerkes Unterbreiz-

bach zur Brandbekämpfung angefahren.

Mit jeweils starken Einheiten sind auf westlicher Seite der Bundesgrenzschutz und auf östlicher Seite die Volkspolizei an der Brandstelle vertreten.

»Da hab' ich mich vor den Feuerwehren aus der Zone geschämt!«

Der damalige Kreisbrandinspektor (KBI) des Kreises Hünfeld, Herbert Glöckner aus Haselstein, leitet den Einsatz auf westlicher Seite. Noch lange wird er sich daran erinnern, wie er sich »vor den Feuerwehren aus der Zone geschämt« hat. Was für eine Blamage in den Augen der Wirtschaftswunderkinder, dass der Osten bereits mit modernem Gerät die Brandbekämpfung vornehmen konnte, während man sich selbst noch mit Jauchefässern, Traktoren und Anhängern abmühen musste!

Die Gunst der Stunde genutzt

Doch Glöckner erkennt die Chance dieser Schmach und spricht sofort am nächsten Tag bei Landrat Heinrich Beck in Hünfeld und später bei der Hessischen Landesregierung vor. Er lässt nicht locker, bis die Gemeinde Mansbach gut ein Jahr später endlich den Bewilligungsbescheid für ein neues TLF 16 bekommen wird. Am 24. Mai 1970 ist es soweit: Das neue TLF 16, Typ Magirus, wird im Rahmen des Bezirksfeuerwehrfestes übergeben.

Diese Geschichte ist gleichzeitig nur einer von vielen Aspekten der erwähnten Sonderausstellung im DFM, die am 12. November 2014 im Beisein der ersten, einzigen und zugleich letzten Miss DDR, Leticia Koffke, feierlich eröffnet worden ist. Die aufwändig inszenierte Sonderschau mit vielen Bezügen zum Bundesland Hessen kann bis Dezember 2016 besucht werden.

Rolf Schamberger
Fachausschussvorsitzender

Landesfeuerwehrarzt

Es zeigt sich zunehmend, dass der Landesfeuerwehrarzt eine beratende Funktion und weniger eine proaktive Rolle wahrnehmen darf.

Zunehmende Anfragen aus den Bereichen Freiwillige Feuerwehr, Berufsfeuerwehr und Werksfeuerwehr sowie aus dem Bereich von Feuerwehrärzten, Notärzten, Arbeitsmedizinern und Gemeinden konnten zeitnah, professionell und adäquat bearbeitet werden. Insgesamt wurden in diesem Jahr bisher 15 Anfragen bearbeitet.

Hierbei überwiegen die Themen zu Arbeitsmedizinischen Vorsorgen und Eignungsuntersuchungen, aber auch Fragen bzgl. der arbeitsmedizinischen Ermächtigung zu Untersuchungen. Wieder einmal mehr zeigt sich der zunehmende Mangel an Betriebsärzten und die daraus resultierenden Fragen von Feuerwehren, eine G26.3-Untersuchung von anderen Fachärzten durchführen zu lassen. Hier sehe ich den LfV in der Pflicht, bei der Schaffung adäquater und feuerwehrspezifischer Grundlagen und Lösungen mitzuwirken.

Im Rahmen der Tätigkeit im Fachbereich Gesundheit des DFV und des LfV Hessen wurde eine Empfehlung zur Hepatitis- Impfung sowie ein Anforderungsprofil »Arzt in der Feuerwehr« erarbeitet; hierüber wird demnächst berichtet werden.

Dr. med. Stephan Thiel
Landesfeuerwehrarzt Hessen

Fachausschuss Frauen

Start der Serie Feuerwehrfrauen im Land Hessen

Im Landesinfodienst Nr. 42 stellte der Fachausschuss erstmalig eine Feuerwehrfrau aus Hessen vor.

Mit dieser Serie möchte der Fachausschuss den engagierten Feuerwehrfrauen mehr Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit zu Teil werden lassen, denn sie sind vollwertige Mitglieder einer Hilfsorganisation. Ebenso sehen wir die Möglichkeit, den Frauen Mut zu machen, sich weiterzubilden und ihren Weg auch in Führungspositionen einzuschlagen.

Derzeitige Zusammensetzung des Fachausschusses

Stefanie Brüggenolte
Bettina Götz
Heike Munker
Elke Peuster
Karin Plehnert-Helmke
Nadia Reis
Julia Roeschies

1. Ausblicke für 2015

Veranstaltungen – Aktionen – offene Fragen:

Am 9. und 10. Mai boten wir zum Schnuppern und Erleben einen Wochenendworkshop mit feuerwehrtechnischen, -praktischen und -theoretischen Inhalten an der Hessischen Landesfeuerwehrschule an.

Materialien für die Werbung von Frauen in der Feuerwehr

Immer wieder wird nach Materialien gefragt, die gezielt für die Werbung von Frauen für die Feuerwehr verwendet werden können. Wir wollen einige Fotos und eventuell auch Texte zur Verfügung stellen, mit denen die Feuerwehren vor Ort ihre eigenen Materialien zur Mitgliederwerbung zusammenstellen können.

Erhebung

Um herauszufinden, wie sich die Situation für die Feuerwehrfrauen im Land Hessen darstellt, plant der Fachausschuss Frauen mit einigen aktiven Feuerwehrfrauen zusammen, eine Fragebogenaktion zu initiieren.

Uns beschäftigen unter anderem die Fragen:

- Wie können wir gegen Austritte von jungen Mitgliedern vorbeugen?
- Übertritt JF zur Einsatzabteilung, wie kann der Übertritt von Mädchen gezielt gefördert werden?
- Wie muss Feuerwehr sein, damit sich Frauen zuhause fühlen?
- Brauchen Frauen und junge Einsteiger in der Feuerwehr Unterstützungen und Handreichungen?
- Wie können wir über die Feuerwehr berichten, dass es für andere (Frauen) einladend ist?
- Wie kommen junge Mädchen und Frauen auch in »gemischten« Gruppen zum Zug?
- Wie können wir Mitarbeiterinnen/er in ihrer Verantwortung unterstützen?
- Welche Erwartungen werden an den LfV, den KfV und die Wehr gestellt?

Julia Roeschies
Fachausschussvorsitzende

Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren (AGBF) in Hessen

Die Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren hat sich gemeinsam mit den Leitern der Feuerwehren in den Sonderstatusstädten wieder als konstruktiver und vertrauensvoller Partner

des Landesfeuerwehrverbandes in einer Vielzahl an Themen im Brandschutzwesen, Katastrophenschutz sowie Rettungsdienst engagiert. Hierzu wurden Stellungnahmen zu Gesetzes-

vorlagen oder zu Fachthemen erarbeitet und an relevanten Stellen, z.B. in Fachausschüssen, Arbeitskreisen usw. diskutiert. Hierbei konnte die AGBF ihren Beitrag zur Weiterentwicklung des integrierten Gefahrenabwehrsystems der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr in Hessen leisten.

Diese Themenschwerpunkte beschäftigten die AGBF im Berichtszeitraum

Die Einführung des BOS-Digital-funks

Die Berufsfeuerwehren begleiten mit ihrem Fachpersonal konstruktiv-kritisch die Entwicklungen und unterstützen das Projekt des Landes mit Fachwissen sowie Praxistests zur Sicherstellung eines einwandfreien Betriebes sowie einer praxisorientierten Nutzung und Administration des neuen Funksystems. Hier standen im Berichtszeitraum weiterhin Fragestellungen wie zum Beispiel Aufbau und Betrieb eines Ser-

vicepoints sowie die Leitstellenanbindung und die Einpegelung aller Funkgeräte, die im Netzmodus am Sprechfunkverkehr teilnehmen, im Fokus.

Notfallsanitätergesetz

Die Umsetzung des Notfallsanitätergesetzes bindet nach wie vor die Aufmerksamkeit der im Rettungsdienst tätigen Berufsfeuerwehren. Konkret ist die Fachmeinung zur Erarbeitung der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung gefragt gewesen, um die Interessen der Rettungsdienstschule (FIRN) sowie der Vereinbarkeit mit der Laufbahnausbildung für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst sichern zu können.

Evaluation der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für den mittleren und gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst

Für das laufende Evaluationsverfahren wurde eine umfassende Stellungnahme erarbeitet, um im Nachgang zur novellierten Feuerwehrlaufbahnverordnung die notwendigen Rahmenbedingun-

gen für Ausbildung der Angehörigen des mittleren und gehobenen feuerwehrtechnischen Dienstes zu regeln bzw. anzupassen.

TIBRO

Das Projekt wird weiterhin aufmerksam verfolgt und begleitet. Die BF Frankfurt am Main ist als Praxisanwender Teil des Forschungsvorhabens.

Wärmedämmverbundsystem

Die Entwicklungen wurden weiter kritisch begleitet und mittels Durchführung von Praxisversuchen unterstützt.

EU-Arbeitszeitrichtlinie

Die Konsultation zum Bedarf der Überarbeitung der EU-Arbeitszeitrichtlinie wurde beraten und eine gemeinsame Position der hessischen Berufsfeuerwehren erarbeitet.

Dipl.-Ing. Uwe Sauer
Vorsitzender AGBF

Arbeitsgemeinschaft der freiwilligen Feuerwehren in Städten mit Berufsfeuerwehren (AFBF)

Das Treffen fand am 18. April 2015 in der Feuerwache Marburg-Mitte statt. Nach der offiziellen Begrüßung durch die Leiterin der Feuerwehr, Carmen Werner, und den Sprecher der Freiwilligen Feuerwehren, Jens Seipp, fand ein gemeinsames Frühstück statt, der Start zu einem intensiven Gedanken- und Erfahrungsaustausch.

Der aufmerksame und kundige Leser wird sich denken, warum hier? Marburg hat doch keine Freiwillige Feuerwehr in einer Stadt mit Berufsfeuerwehr (AFBF). Die AFBF reagierte hier auf einen Wunsch der Kameraden von Freiwilligen Feuerwehren in Städten mit Sonderstatus, die bisher auf dieser Ebene keine unabhängige und vergleichbare Plattform für ihre Belange hatten.

Neben dieser neuen Herausforderung

und Ergänzung stand die Verabschiedung von Gunter Renner als Vertreter der FF Frankfurt an, der nach nunmehr zehn Jahren aufgrund der Beendigung seiner Amtszeit als stellvertretender Stadtbrandinspektor in Frankfurt die Tätigkeiten in der AFBF an seinen Nachfolger Torsten Greiff abgibt. Die AFBF ehrte den Kameraden mit einer Urkunde und einem Präsent und bedankte sich für das Engagement, die Zusammenarbeit und die Kameradschaft. Gunter Renner erwiderte den Dank und stellte die hervorragende Arbeit der AFBF mit den ehemaligen und jetzigen Kameraden hervor.

In diesem Zusammenhang stellte er auch die Erlebnisse und Geschehnisse sowie Danksagungen und Ehrungen anlässlich seiner Verabschiedung als

stellvertretender Stadtbrandinspektor der FF Frankfurt und stellvertretender Vorsitzender des KfV dar. Unter dem kameradschaftlichen Aspekt war die Videobotschaft von Kameradinnen und Kameraden vom LFV, dem NFV, dem KfV und den FF sowie vielen anderen Institutionen, bei denen er tätig war, ein wesentlicher Höhepunkt. Den herzlichen Dank richtet Kamerad Renner hier an Alle, die zur Planung, Gestaltung, Ausführung und zum Gelingen beigetragen haben, besonders an die persönlich erschienenen Kameradinnen und Kameraden sowie Freunde und Gäste, die den zum Abend hin stattfindenden Zapfenstreich und das Feuerwerk miterleben konnten.

Dieser doch sehr kameradschaftlich und auch emotionell geprägte Teil der Sitzung wurde mit einer zielorientierten und intensiven Abarbeitung der Tagesordnungspunkte fortgesetzt.

Der Verfasser dieses Beitrags stellte einige kritische Fragen zum LFV-Internet-

auftritt (»Ist dieser zeitnah, zeitgemäß und basisorientiert«) sowie zu den unterschiedlichen Werbekampagnen. Weiterhin kam die Frage zur zeitnahen Umsetzung von Anregungen bzw. von Anfragen der AFBF auf.

Darmstadt

Nun ist offiziell die Genehmigung für den Bau eines Feuerwehrhauses (Arheilgen) vorhanden: Bausumme 6,2 Millionen Euro. Baubeginn im Jahr 2016, nächstes Projekt Neubau mit Integration der FF-Innenstadt.

Kassel

Bei der zum Neuwahl SBI wurde Jörg Starsser wiedergewählt, neuer Stellvertreter ist Kai Knierim. In diesem Zuge wurde ebenfalls der Stadtfeuerwehrverband in neuer Zusammensetzung aufgestellt. Neue AAO für Gefahrgut (GABC-Zug) in Arbeit. Geänderte AAO mit 24-h-Alarmierung der FF. An der Optimierung der Alarmstichworte wird gearbeitet.

Wiesbaden

Während der Jahreshauptversammlung wurden alle Vorstände neu gewählt. AAO wurde geändert für die Autobahn, bei Einsätzen wird jeweils eine zweite Wehr alarmiert.

Frankfurt

Nachdem Gunter Renner sein Amt als stellv. SBI abgegeben hat, wurde Torsen Greiff von der Feuerwehr Niederursel ohne Gegenstimmen zum Stellvertretenden SBI gewählt.

Peter Kraft
Vorsitzender AFBF

Arbeitskreis Kinder in der Feuerwehr

Arbeitstagung für Ansprechpartner/innen für Kinderfeuerwehren auf der Kreis- und Stadtebene am 21. März 2015 in Weilburg

Bernward Münker-Breidung und Karin Plehnert-Helmke konnten 32 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 14 Kreis-/Stadtfeuerwehrverbänden begrüßen. Zu Beginn der Tagung stellten die Teilnehmer/innen die Aktivitäten der Kinderfeuerwehren in ihrem Zuständigkeitsbereich vor. Es wurde insbesondere über die Angebote für die Mitglieder der Kinderfeuerwehren und die Aus- und Weiterbildungsangebote für die Betreuer und Betreuerinnen berichtet. In vielen Bereichen finden jährlich »Kreiskinderfeuerwehr-Tage« statt, bei denen Stationen mit Spiel, Spaß und altersgerechter Feuerwehrtechnik für die Kinder angeboten werden.

Die Angebote in den Kreisen zur Aus- und Weiterbildung der Betreuer/innen sind vielfältig und reichen von Treffen, bei denen der Erfahrungsaustausch im Vordergrund steht, bis zu einer Juleica-Ausbildung. In diesem Zusammenhang stellte Karin Plehnert-Helmke das Lehrgangsangebot für Betreuer/innen von Kindergruppen am JFAZ vor. Aus dem Plenum wurde angeregt, ein Angebot zum Thema »Feuerwehrtechnik kindgerecht vermitteln« zu schaffen.

Kinderfeuerwehrabzeichen »Tatze Stufe 1 bis 4« für Kindergruppen in den hessischen Feuerwehren

Nachdem in der Vergangenheit vermehrt die Anfragen nach einer »hessischen Kinderflamme« gestellt wurden und einige Bereiche bereits »Kinderflammen« nach eigenem Entwurf oder in anderen Ländern vorliegenden Entwürfen absolvieren, stand die Entwicklung eines Konzeptes »Kinderflamme Hessen« auf der Tagesordnung. Als mögliche Grundlagen für ein eigenes Konzept wurden einige vorhandene Modelle

vorgestellt. Oliver Kinkel informierte über die im Main-Taunus-Kreis angebotene Kinderflamme. Conny (Kleine-Krotzenburg) berichtete über die vor Ort durchgeführte Kinderflamme. Karin Plehnert-Helmke stellt die Kinderflammen der Region Hannover und der Jugendfeuerwehr Brandenburg vor. Gemeinsam wurden anschließend die Grundlagen für ein Kinderfeuerwehrabzeichen Hessen erarbeitet.

Ziel ist es, die Kinder zur Mitarbeit in der Kinderfeuerwehr zu motivieren, den Betreuern Impulse für die Gestaltung der Gruppenstunden zu geben und die Arbeit der Kindergruppen in den Freiwilligen Feuerwehren nach innen und außen darzustellen. Bei den Aufgaben, die die Kinder absolvieren, sollen Spiel und Spaß im Vordergrund stehen.

Der Entwurf sieht vier Stufen vor, die sowohl in der Kindergruppe, als auch bei einer überörtlichen Veranstaltung absolviert werden können. Maßgeblich für die Entscheidung vier Stufen anzubieten ist, dass Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren in anderen zeitlichen Dimensionen denken als Erwachsene und man ihnen in einem für sie überschaubaren Zeitraum die Gelegenheit für das Absolvieren eines Abzeichens geben will. Das endgültige Konzept mit einem Ausweis zur Dokumentation der Teilnahme und Abzeichen für die Kinder soll im 2. Halbjahr 2015 vorgestellt werden.

Ehrungen für Betreuer/innen von Kinderfeuerwehren in Hessen

Vermehrt werden Anfragen bezüglich der Ehrung von Betreuern und Betreuerinnen in den hessischen Kinderfeuerwehren gestellt. Die Teilnehmenden sprechen sich für eine eigene Ehrung aus, um auch hier die Abgrenzung von Kinderfeuerwehr und Jugendfeuerwehr nach außen deutlich zu machen. Es wird vorgeschlagen die Stufen der Florian-Medaille der HJF zu übernehmen.

Kinderfeuerwehren in der Struktur der Feuerwehr

Einige Teilnehmende berichten, dass die Kinderfeuerwehrwarte analog den Jugendfeuerwehrwarten eine Aufwandsentschädigung erhalten. Im Main-Taunus-Kreis empfiehlt das Brandschutzamt, so zu verfahren.

Die Teilnehmenden sprechen sich für eine eigene Struktur der Kinderfeuer-

wehren analog den Jugendfeuerwehren aus.

Fragen und Anregungen zum Thema Kinder in der Feuerwehr bitte an den AK Kinderfeuerwehr im LFV Hessen, Vorsitzende: Karin Plehnert-Helmke

E-Mail: karin.plehnert-helmke@feuerwehr-hessen.de

Karin Plehnert-Helmke
Fachausschussvorsitzende

Sondergremium Rettungshunde-Ortungstechnik

Deutsche Meisterschaft im Rettungshundewesen – Übungsplätze in Wiesbaden, Mainz-Kastel, Kelsterbach und Bad Schwalbach

92 Teams aus Deutschland, Finnland, Dänemark, Belgien, den Niederlanden und der Schweiz traten vom Freitag, den 1. Mai 2015 bis Sonntag, den 3. Mai 2015 in Wiesbaden zur offenen Deutschen Meisterschaft im Rettungshundewesen an. Vier der ursprünglich gemeldeten Rettungshunde waren mit ihrem Hundeführer im Katastrophengebiet in Nepal.



Die größte jährliche Prüfung dieser speziell ausgebildeten Hunde findet traditionell am ersten Wochenende im Mai statt, 2015 an vier verschiedenen Orten in der hessischen Landeshauptstadt Wiesbaden, in Bad Schwalbach, in Kelsterbach und in Mainz-Kastel. Denn der Wettkampf wird in unterschiedlichen Disziplinen ausgetragen: Suche nach

Personen in der Fläche, nach unter Trümmern eingeschlossenen Menschen, Verfolgen einer Personenspur im freien Gelände sowie Unterordnungs- und Gewandtheitsarbeiten.

Letztere wurde in der Sportanlage im Wiesbadener Europaviertel überprüft. Dabei müssen die Vierbeiner Gehorsamsübungen durchführen und beispielsweise eine waagrechte Leiter und eine instabile Fassbrücke überqueren, durch einen Sacktunnel laufen oder sich von einem Fremden tragen lassen.

Fährtsensuche

Bei der Fährtsensuche hat der Rettungshund die Spur eines Menschen auf etwa 2 km zu verfolgen. Jeder Mensch hinterlässt, egal wo er sich befindet, eine Geruchsspur, die der Hund zu verfolgen hat. Hier werden ihm nur 45 Minuten Zeit zur Verfügung gestellt. In dieser Zeit muss der Rettungshund den Laufweg des Menschen folgen und ihn am Ende der Fährte auffinden.

Flächensuche

In einem Waldgebiet von 40.000 m² in Bad-Schwalbach (Lindschied) mussten innerhalb von 30 Minuten drei vermisste Personen aufgefunden werden. Diese waren im Dickicht versteckt, so dass sie nicht zu sehen waren und konnten nur von den Rettungshunden anhand des Geruches aufgefunden werden. Die

Flächensuche zählt mit zu den anspruchsvollsten Suchaufgaben, weil innerhalb weniger Zeit eine sehr große Fläche abgesucht werden muss. Hier ist auch der Hundeführer gefordert, der mit einer guten Suchstrategie den Hund gezielt durch das Suchgebiet führt.

Trümmersuche

Ein weiterer Veranstaltungsort der Deutschen Meisterschaft im Rettungshundewesen war das Fort Biehler, die Übungsanlage des Katastrophenschutzes von Wiesbaden, wo Personen unter Trümmern gefunden werden mussten. Die Übungsanlage ist auf den höchsten Schwierigkeitsgrad konzipiert und es mussten drei Personen innerhalb von 30 Minuten unter einer Trümmerschicht von bis zu zwei Meter aufgefunden werden

Mit einer feierlichen Abschlusszeremonie haben wir am Sonntag, den 3. Mai 2015 die 10. Deutsche Meisterschaft im Rettungshundewesen abschließen können. Es war ein sehr beeindruckendes Bild, als sich die erfolgreichen Teilnehmer in einem Halbkreis um das Siegerpodest aufstellten. Für unsere ehrenamtlichen Teilnehmer waren es drei Tage in harmonischer und kameradschaftlicher Atmosphäre.

Die Freiwillige Feuerwehr aus Wiesbaden hat hier wieder ein Zeichen setzen können und ihren guten Ruf in Sachen Organisation, Gestaltung und Durchführung würdevoll vertreten. Ich denke, dass die Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren aus Wiesbaden den Teilnehmern eine beeindruckende Veranstaltung bieten konnten, die noch lange in Erinnerung bleiben wird. Über die drei Tage hatten sich insgesamt 84 freiwillige Helfer zur Verfügung gestellt und der Veranstaltung den würdigen Rahmen gegeben. Ohne das Engagement unserer freiwilligen Helfer wäre jedoch die Durchführung der Veranstaltung nicht möglich gewesen. Wir haben im Zeitalter der Ego-Manen ein Zeichen setzen können, dass Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren nach wie

vor einen hohen Gemeinsinn in unserer Feuerwehrfamilie leben und diesen auch innerhalb unserer Feuerwehrtradition weiterleben lassen.

Und das ist gut so!

Unsere Kameradinnen Jutta Klar, Bianca Vogt und Annette Köhler aus unserer Rettungshundestaffel belegten beachtliche Plätze. Das ist angesichts der starken Konkurrenz innerhalb der



RHDM 2015 eine hervorragende Leistung.

An dieser Stelle nochmals meinen herzlichsten Dank für das Engagement.

Andreas Quint
Vorsitzender SG RHOT

IG-Tauchen der öffentlichen Feuerwehren in Hessen

Seit Ihrer Gründung im Jahr 2001 in Frankfurt am Main hat sich die IG-Tauchen der öffentlichen Feuerwehr in Hessen zu einem festen Bestandteil der Verbandsarbeit im Landesfeuerwehrverband entwickelt. Aus verschiedenen Gründen ist die Arbeit der IG-Tauchen jedoch in den letzten Jahren »eingeschlafen«. Zudem hat der Sprecher der Berufsfeuerwehren in der IG, Jürgen Prehl von der BF Frankfurt am Main, seinen Rücktritt erklärt.

Im Rahmen mehrerer Sitzungen wurde im Jahr 2014 versucht, das Schiff IG-Tauchen wieder auf Kurs zu bringen. Zudem wurde die Zusammenarbeit mit

dem Fachausschuss Technik des LFV wieder intensiviert.

Die jährlichen Sitzungen der IG, die seit 2011 nicht mehr stattfanden, wurden ebenfalls wieder aufgenommen. Die Mitglieder der öffentlichen Feuerwehren mit Tauchdienst in Hessen trafen sich am 31. Januar 2015 im Gefahrenabwehrzentrum Hanau in den Räumen von Feuerwehr und DLRG. Neben den hessischen Berufs- und freiwilligen Feuerwehren mit Tauchdienst waren Vertreter von Bereitschaftspolizei und DLRG sowie der Feuerwehren Aschaffenburg und Mainz zur Sitzung erschienen. Die anwesenden Vertreter der verschiede-

nen Tauchdienste sprachen sich einhellig für das Weiterbestehen der IG-Tauchen aus.

Dokumentiert wurde dies auch durch die Tatsache, dass sich mit den Feuerwehren Frankfurt am Main (2016) und Limburg (2017) Ausrichter für die nächsten Sitzungen fanden. Ziel ist es, zu diesem Termin einen neuen Sprecher aus dem Kreis der drei hessischen Berufsfeuerwehren mit Tauchdienst zu bestimmen. Weitere Projekte für das Jahr 2015 sind die Überarbeitung des Einsatzhandbuch – Tauchen für die Leitfunkstellen/Leitstellen in Hessen sowie die Organisation einer Lehrtaucherfortbildung.

Andreas Matz, kommissarischer Sprecher der Interessengemeinschaft

3. Treffen für Feuerwehrangehörige an der Hessischen Landesfeuerweherschule

■ Anfang Mai 2015 organisierte der Fachausschuss Frauen im Landesfeuerwehrverband nach längerer Pause wieder ein Treffen für Feuerwehrangehörige an der Hessischen Landesfeuerweherschule (HLFS) in Kassel. Die Einladung zur Teilnahme richtete sich an Interessierte aus allen hessischen Feuerwehren. Angesprochen waren insbesondere Neulinge in der Feuerwehr. Die

Veranstaltung will die Gelegenheit geben verschiedene Aufgabenbereiche der Feuerwehr kennenzulernen und teilweise selbst auszuprobieren. Damit sollen die Teilnehmenden motiviert werden sich an neue Aufgaben in der Feuerwehr heranzuwagen. Der Veranstaltungsort gehört zum Programm. Die Teilnehmer lernen die HLFS kennen und eventuell vorhandene Hemmschwellen für Lehr-

gangsbesuche werden abgebaut. Gut 100 Feuerwehrleute folgten der Einladung, davon waren die Hälfte Feuerwehrfrauen. Auf dem Programm standen 15 verschiedene Workshops. Jede/r Teilnehmende konnte an vier verschiedenen Workshops teilnehmen. Die Workshops haben ein niedriges Einstiegsniveau, um auch wirklich jedem/jeder Teilnehmenden die Mitar-



beit zu ermöglichen. Es geht nicht um die Vermittlung von Inhalten, die die Teilnehmer anschließend zum eigenständigen Handeln befähigen, sondern um ein Kennenlernen und Ausprobieren, das Lust auf mehr macht und bestenfalls zur Anmeldung bei einem Lehrgang führt. Am Samstag standen praktische Themen im Vordergrund. Beispielsweise

wurden die Themen Technische Hilfeleistung Verkehrsunfall, Umgang mit der Motorkettensäge und Wasserrettung angeboten. Am Sonntagvormittag standen dann kürzere Blöcke mit theoretischen Angeboten auf dem Programm. Eine erste Auswertung der Befragung der Teilnehmenden ergibt, dass von 54

abgegebenen Fragebögen 48 die Frage »Warst Du mit der Veranstaltung insgesamt zufrieden?« mit Ja beantworten. Auch viele Nachfragen nach einem Termin für eine Folgeveranstaltung zeigen, dass das Angebot bei den Teilnehmenden gut angekommen ist.

Karin Plehnert-Helmke

Ein Rückblick auf das Jubiläumsjahr der Hessischen Jugendfeuerwehr

Unser Jubiläumsjahr, 50 Jahre Hessische Jugendfeuerwehr, konnten wir erfolgreich zum Abschluss bringen. Gestartet waren wir mit unserem Aktionstag am 17. Mai 2014 in Marburg. Hier noch einmal herzlichen Dank für die hervorragende Unterstützung an alle handelnden Akteure des Landkreises Marburg-Biedenkopf und der Stadt Marburg. Die Hessische Jugendfeuerwehr hat es sehr gefreut, dass die Auftaktveranstaltung zum Jubiläumsjahr und der Aktionstag der Hessischen Jugendfeuerwehr in der Stadt Marburg stattgefunden hat. Seit Jahrzehnten ist der Standort des Jugendfeuerwehrausbildungszentrums und der Geschäftsstelle der Hessischen Jugendfeuerwehr in Marburg/ Cappel. Der Aktionstag war eine gelungene Geburtstagsparty an dem die Kreisjugendfeuerwehren neben tollen Mitmachaktionen ihre Arbeit vorstellten und von rund 5.000 Jugendlichen aus ganz Hessen besucht wurden.



■ Im Jubiläumsjahr fand unsere 20. deutsch-russische Jugendbegegnung und die 1. deutsch-russisch-kasachische Jugendbegegnung in Hessen statt. Geplant waren beide Veranstaltungen im Rahmen des Bundeszeltlagers der Deutschen Jugendfeuerwehr. Bedingt durch die starken Unwetter vor Ort wurde nach Beratung mit den ausländischen Verantwortlichen das Zeltlager vorzeitig abgebrochen. Kurzfristig konnten wir mit unseren Jugendlichen an der Bergstraße in Hessen im Ausbildungszentrum des Kreisfeuerwehrverbandes Bergstraße unterkommen. Noch einmal ein herzliches Dankeschön für die hervorragende Unterstützung. Nach der ersten Woche reisten die kasachischen Teilnehmer ab und die deutschen und russischen Jugendlichen verbrachten die zweite Woche in Marburg.

Passend zum Doppeljubiläum 50 Jahre Hessische Jugendfeuerwehr und 50 Jahre Deutsche Jugendfeuerwehr, fand die Delegiertenversammlung der Deutschen Jugendfeuerwehr vom 4. bis zum 7. September in Hessen in Bad Homburg statt. Neben den Gremiensitzungen fand die Eröffnung des Wo-

chenendes auf dem Schloßplatz des Bad Homburger Schlosses statt. Nach dem offiziellen Empfang des Deutschen Jugendfeuerwehrausschuss im Schloß durch Staatssekretär Werner Koch, DFV Präsident Hans-Peter Kröger und Oberbürgermeister Michael Korwisi ging es auf den Schloßhof zur anschließenden großen Eröffnungsparty. Neben den Delegierten der Deutschen Jugendfeuerwehr waren die Wettbewerbsmannschaften und von jeder Kreisjugendfeuerwehr zehn Teilnehmer eingeladen. Eine einmalige Aktion, die es in dieser Form noch nicht gegeben hat. Am Samstag präsentierten sich die Jugendfeuerwehren des Hochtaunus-Kreises auf einer Aktionsmeile in der Fußgängerzone. Durch dieses gelungene Konzept konnten sich viele Besucher sowie die Delegierten der Deutschen Jugendfeuerwehr über die Arbeit vor Ort informieren.

Die Delegiertenversammlung der Deutschen Jugendfeuerwehr fand ebenfalls am Samstag im Kurhaus statt. Die Hessische Jugendfeuerwehr hatte zum Doppeljubiläum Vertreter aus Saratow und Kasachstan eingeladen, die an der

Delegiertenversammlung teilnahmen. Ein besonderer Punkt bei der Delegiertenversammlung war für uns »Hessen« die Vorstellung des Projektes »laufen statt saufen« durch die Initiatorin Désirée Partosch, Jugendfeuerwehrwartin der Jugendfeuerwehr Deisel. Neben einem Bericht über die rasante Verbreitung der Aktion, zeigte Désirée einen Zusammenschnitt einiger Filme. Gemeinsam mit den Vertretern der Bundesländer, unseren ausländischen Gästen sowie Vertretern von unseren Kreisjugendfeuerwehren und den Führungskräften des Hochtaunus-Kreises stand am Samstagabend etwas ganz Besonderes an. Neben dem Hochtaunus-Kreis hatte der Landesfeuerwehrverband Hessen auf die Saalburg geladen. Nach der Begrüßungsansprache von unserem Präsidenten Ralf Ackermann überreichte unser Innenminister Peter Beuth einen Förderbescheid über 360.000 Euro für eine landesweite Werbe- und Imagekampagne für die Hessischen Jugendfeuerwehren. Den Abschluss am Sonntag machte der Bundesentscheid der Deutschen Jugendfeuerwehr mit der abschließenden Siegereh-

rung. Für die fast zweijährige Planungsphase und die hervorragende Durchführung diese Wochenendes ein herzliches Dankeschön an die Stadt Bad Homburg mit ihren Feuerwehren, das Planungsteam und besonders an FBL Timo Steul und den Vorsitzenden des Stadtkreisfeuerwehrverbandes Uwe Wolf.

Die offizielle Feierstunde der Hessischen Jugendfeuerwehr zum 50. Geburtstag fand im November im Marburger Schlo, mit rund 180 Gästen statt und rundete unser Jubiläumsjahr ab. Neben vielen Geburtstagsgrüßen erhielten alle Gäste die Jubiläumsbox der Unfallkasse Hessen. Über diesen gelungenen und einmaligen Abend hatten wir bereits ausführlich berichtet.

Weitere Themen auf der Agenda

Neben den Planungen und Umsetzungen der Jubiläumsveranstaltungen hatten wir auch inhaltlich einige Themen auf der Agenda stehen, von denen ich hier nur einige kurz anreißen möchte. Die Umsetzung der Mustervereinbarung des Hessischen Jugendrings zum The-

ma Kindeswohlgefährdung beschäftigt uns nach wie vor. Dabei begleiten und unterstützen wir die Kreisjugendfeuerwehren bei der Umsetzung ihrer individuellen Konzepte. Wir setzen dabei weiterhin auf die Qualifizierung der Betreuerinnen und Betreuer sowie die Umsetzung einer Kriseninterventionsstruktur auf Kreisebene zur Abarbeitung eines Vorfalls bei Kindeswohlgefährdung. Mit Blick auf die Einsichtnahme des erweiterten, polizeilichen Führungszeugnisses Aller in der Jugendarbeit Tätigen, gibt es neue positive Entwicklungen. Die Anhörung des Familienausschusses des Deutschen Bundestages zum Thema »Erweitertes Führungszeugnis für Ehrenamtliche« stand unter dem Aspekt der Entbürokratisierung und des Datenschutzes. Die obligatorische Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses von ehrenamtlichen Mitarbeitern in der Kinder- und Jugendarbeit soll durch eine vereinfachte bereichsspezifische Auskunft des Bundeszentralregisters ersetzt werden. Dies war das einhellige Votum von

acht Experten und Sachverständigen in einer öffentlichen Anhörung des Familienausschusses des Deutschen Bundestags. Der Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs, Johannes-Wilhelm Rörig, argumentierte, eine bereichsspezifische Auskunft beim Bundeszentralregister erfülle den gleichen Zweck wie die Vorlage eines Führungszeugnisses. Dabei wäre es ausreichend, dem Antragsteller mitzuteilen, ob ein einschlägiger Eintrag vorliege oder nicht. Eine Nennung von Details (Straftatbestand und Höhe des Strafmaßes) sei nicht erforderlich. Die Aussage allein, im Schutzgedanken des §72a, ob eine Eintragung vorliegt oder nicht reiche aus. Eine solche Lösung käme den Belangen des Datenschutzes und Bedürfnissen der Praktikabilität entgegen. Das Lösungsmodell könnte wie folgt aussehen: Analog zum jetzigen erweiterten Führungszeugnis sieht die bereichsspezifische Auskunft eine persönliche oder eine elektronische Beantragung vor. Die Bescheinigung wird im Unterschied zum



Delegierte der HJF in Bad Homburg

Führungszeugnis jedoch nur dann ausgestellt, wenn keine einschlägigen Einträge gemäß §72a (1) SGB VIII vorliegen. Sollten einschlägige Einträge vorliegen, erfolgt keine Bescheinigung sondern lediglich eine entsprechende Rückmeldung an den oder die Antragsteller/in. Da eine solche Bescheinigung über das Nichtvorliegen von Einträgen dann keine besonders sensiblen Daten mehr beinhaltet, kann die Zustellung je nach Wunsch des bzw. der Antragsteller/in auf verschiedenen Wegen erfolgen (z.B. auf dem Postweg oder elektronisch

nicht mehr zielorientiert funktioniert und wir mit der bisherigen Struktur die Ehrenamtlichen nicht mehr erreichen. Im Vorfeld haben wir uns bei anderen Landesjugendfeuerwehren über deren Struktur und Arbeitsweisen informiert. Zukünftig möchten wir fachgebietsübergreifend und projektbezogen die Inhalte angehen. Angestrebt wird dabei, dass für jedes Fachgebiete der Hessischen Jugendfeuerwehr bis zu 8 Mitarbeiter von den KJFW vorgeschlagen und durch die LJFL eingesetzt werden. Ergänzend zu den inhaltlichen Arbeits-

Schulen gesendet werden. Als nächster konkreter Schritt ist eine Kooperationsvereinbarung mit dem Kultusministerium sowie ein Musterrahmenvertrag für die Feuerwehren und Schulen vor Ort geplant.

Ein neues Thema ist die seit letztem Herbst angeforderte statistische Erhebung des statistischen Landesamtes. Wir haben uns als Hessische Jugendfeuerwehr intensiv mit den geplanten Regelungen zur statistischen Erfassung der Angebote der Jugendarbeit im Berichtsjahr 2015 und den bis-



Hessische Teilnehmer des Saalburgabends mit russischen Gästen

als fälschungsgesichertes Dokument an den bzw. die Antragsteller/in oder an den freien Träger). Wir sind auf die weiteren Entwicklungen, im Sinne unserer Ehrenamtlichen, sehr gespannt. Die Umstrukturierung unserer Facharbeit innerhalb der Landesjugendfeuerwehrleitung haben wir ebenfalls im letzten Jahr angestoßen. Wir haben festgestellt, dass die bisherige Facharbeit

treffen der Fachgebiete soll es themenspezifische Arbeitstagen für mehrere Fachgebiete sowie Interessierte Führungskräfte geben.

Beim Thema Ganztagsschule haben wir im letzten Jahr gemeinsam mit dem Landesfeuerwehrverband eine Absichtserklärung mit dem Hessischen Kultusministerium unterschrieben. Damit soll ein deutliches Zeichen an die

her vorliegenden Musterbögen der Befragung befasst. Wir haben festgestellt, dass mit der Erfassung der notwendigen Daten unsere Leistungsgrenzen bei weitem überschritten werden. Im konkreten Fall werden uns bei der statistischen Erhebung nach aktuellem Stand Informationen abverlangt, die eigene, statistische Erhebungen im Vorfeld notwendig machen würden.

Dazu sehen wir uns als ehrenamtlicher Jugendverband nicht in der Lage. Wie viele andere Jugendverbände auch, haben wir bereits jetzt ein umfangreiches Berichtswesen, in dem wir Daten bis zur Basis abfragen und gegenüber unserem Landesverband, der Deutschen Jugendfeuerwehr und dem Hessischen Jugendring berichten. Aus diesen Gründen halten wir die aktuell geplante statistische Erhebung inhaltlich für uns und unsere Untergliederungen für nicht umsetzbar. Wir möchten in der Diskussion aber

Unser konkreter Vorschlag ist daher, die Erfassung dort anzusetzen, wo die Zuschussgelder ausgezahlt werden.. nämlich bei den öffentlichen Förderern auf Stadt- Kreis- Landes- und Bundesebene.

Den Zuschussgebern gegenüber sind wir auch jetzt schon auskunftspflichtig und die notwendigen Zahlen liegen dort vor.

Aufgabe der Hessischen Jugendfeuerwehr ist es, die Rahmenbedingungen unserer ehrenamtlichen Jugendarbeiter positiv zu unterstützen. Es gibt bereits

den, sondern bei den öffentlichen Zuschussgebern anzusetzen.«

Wir bringen uns weiterhin ein bei der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Hessen mit dem Schwerpunkt Jugend, bei der Integrationskonferenz des Landes Hessen und bei internationalen Kontakten. So planen wir in diesem Jahr eine erste Fahrt in die neue hessische Partnerregion nach Bursa in die Türkei. Die 21. deutsch-russische Jugendbegegnung findet in Russland/Saratow statt. Nach einem ersten Besuch von russischen Offizieren aus der Region



Russische und kasachische Delegation mit DFV-Präsident Hans-Peter Kröger (Mitte) und der scheidende Bundesjugendfeuerwehrwart Falkowski

auch nicht ohne konkrete Vorschläge bleiben. In der vorliegenden statistischen Erhebung sollen alle öffentlich geförderten Maßnahmen erfasst werden. In unseren Verbänden auf Bundes-Landes- und Kreisebene liegen aktuell gar nicht alle Informationen vor, welche Ebene oder Gruppe öffentlich gefördert wird oder nicht.

eine breite Mehrheit bei den Landesjugendfeuerwehren und einiger Landesjugendringe gegen die geplante Umsetzung der statistischen Erhebung. Daher fordern wir hier alle politisch Verantwortlichen auf: »Unterstützen Sie uns bei unserem Bestreben, die seit dem letzten Herbst geforderte statistische Erhebung nicht bei den Jugendverbän-

Kirov und aus Kasachstan sind wir dabei, die Kontakte zu intensivieren. Die Stadtjugendfeuerwehr der Landeshauptstadt Wiesbaden wird in diesem Jahr in die Region Kirov nach Russland fahren.

Stefan Cornel
Landesjugendfeuerwehrwart

»Sicher und fit – wir machen mit!«

Präventionswettbewerb und Geschenkbox zum 50-jährigen Bestehen der Hessischen Jugendfeuerwehr

Sicherheit und Gesundheit sind die wichtigsten Ziele der Unfallkasse Hessen und der Hessischen Jugendfeuerwehr. Arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren, Unfälle und Berufskrankheiten mit allen geeigneten Mitteln zu verhüten, ist vorrangige Aufgabe der Unfallkasse Hessen. Zu diesen Mitteln gehören auch so genannte Anreizsysteme, wie Preisausschreiben und Wettbewerbe zur Förderung der Motivation zu sicherheitsgerechtem Verhalten und Sicherheitsbewusstsein im Feuerwehrdienst.

■ Die Unfallkasse Hessen und die Hessische Jugendfeuerwehr im Landesfeuerwehrverband Hessen e. V. richten gemeinsam seit 2004 alle zwei Jahre den Wettbewerb »Sicher und fit – wir machen mit!« für die Hessischen Jugendfeuerwehren aus. Ziel dieses Wettbewerbs ist es, die Mitglieder der Jugendfeuerwehren dazu anzuregen, sich kontinuierlich mit der Erhaltung und Förderung der Gesundheit und der Verhütung von Unfällen zu beschäftigen. Thematisiert werden können nicht nur sichere Verhaltensweisen, sondern auch Ausrüstung und Technik sowie Gefahren auf Wegen zum Feuerwehrhaus und nach Hause. Darüber hinaus haben sich die Teilnehmer der bisherigen Wettbewerbe in ihren Beiträgen auch mit sozialen Themen, wie der gegenseitigen Unterstützung, Patenmodellen, Gemeinschaft und Inklusion, aber auch mit dem Lernen und mit Freizeitaktivitäten auseinander gesetzt. Einige Themen, wie Sicherheit im Feuerwehrhaus und in der Fahrzeughalle, der Umgang mit Schläuchen, sichere

Bekleidung oder das sichere Fahrrad werden aufgrund ihrer praktischen Bedeutung immer wieder in den Einsendungen verarbeitet.

zahl der bisherigen Einsendungen lässt erkennen, dass sich die Mitglieder der Hessischen Jugendfeuerwehren beständig engagiert und kreativ mit den Themen Sicherheit und Gesundheit beschäftigen.

Der Wettbewerb wird in einer gemeinsamen Projektgruppe aus Präventionsexperten der Unfallkasse Hessen sowie führenden Mitgliedern der Hessischen Jugendfeuerwehr geplant und vorbereitet. Die Einsendungen werden ebenfalls von einer Jury aus Fachleuten der Unfallkasse Hessen, des Landesfeuerwehrverbandes Hessen e. V. (LFV), der Hessischen Jugendfeuerwehr und anderen Experten bewertet, und danach wird über die Vergabe der Preise entschieden. Seit dem ersten Wettbewerb 2004 haben sich insgesamt einundsiebzig verschiedene Jugendfeuerwehren aus ganz Hessen an den »Sicher und fit – wir machen mit!«-Wettbewerben beteiligt. Von diesen Jugendfeuerwehren sind eine ganze Reihe auch schon mehrfach dabei gewesen.



Eingesendet werden die Beiträge in unterschiedlichen Formaten und Medien: Sowohl Plakate, Kollagen und andere Arbeiten auf Papier und Pappe, als auch digitale Medien - von Präsentationen, Bildgeschichten über Filme, bis hin zu selbst erstellten Karten- und Brettspielen – waren unter den bisherigen Beiträgen. Die große Bandbreite und Viel-



oben: Preisverleihung »Sicher und fit« 2015 anlässlich des Aktionstages in Marburg

rechts: Übergabe der Geschenkbox durch Michael Sauer, stellvertretender Direktor der UKH, an Landesjugendfeuerwehrwart Stefan Cornel



Ausgezeichnet werden die Preisträger mit attraktiven Geldprämien sowie Urkunden. Beim Wettbewerb 2014 erhielten 20 Jugendfeuerwehren Geldpreise von insgesamt über 5000 Euro. Die Verleihung der Preise findet traditionell im Rahmen der Aktionstage der Hessischen Jugendfeuerwehr statt. Der kommende Wettbewerb wird im Herbst 2015 ausgeschrieben und die Preisverleihung findet auf dem Aktionstag am 21. Mai 2016 in Kassel statt. Der 2014 durchgeführte Präventionswettbewerb konnte nicht nur sein zehnjähriges Bestehen feiern, seine Verleihung fiel auch zusammen mit dem 50-jährigen Jubiläum der Hessischen Jugendfeuerwehr. Aus diesem Anlass gestaltete die Projektgruppe eine Präsent-Box, die im Rahmen der Feierstunde zum 50-jährigen Bestehen der Hessischen Jugendfeuerwehr am 15. November 2014 im Marburger Schloss vom stellvertretenden Geschäftsführer der Unfallkasse Hessen Michael Sauer überreicht wurde. An der Feierstunde nahmen zahlreiche Gäste aus den Hessischen Kreisjugendfeuerwehren und Kreisfeuerwehrverbänden sowie aus der Landes- und Kommunalpolitik teil, darunter auch der Hessische Innenminister Peter Beuth.

Die Geschenkbox enthält ein prämiertes Memospiel, welches nach dem Vorbild des Siegerbeitrags des letzten Wettbewerbs von der Jugendfeuerwehr Klein-Krotzenburg gestaltet wurde, sowie eine DVD mit ausgewählten Beiträgen aus zehn Jahren Wettbewerb »Sicher und fit – wir machen mit!« plus einen Flyer.



Die Geschenkbox repräsentiert die kreativen Möglichkeiten und die Fülle der Ergebnisse der bisherigen Präventionswettbewerbe und wurde nach der feierlichen Übergabe auch an alle einzelnen Hessischen Jugendfeuerwehren verteilt. An der gemeinsamen Projektgruppe zur Konzeption der Geschenkbox und der Wettbewerbe nahmen von Seiten der UKH Thomas Meh-

ler sowie Andreas Kahlow und von Seiten der Hessischen Jugendfeuerwehr Stefan Cornel, Holger Schönfeld sowie Michael Kittel teil. An der Vorbereitung des Wettbewerbs »Sicher und fit – wir machen mit!« ist von der UKH außerdem Heike Duffner beteiligt. Der Geschäftsführer der UKH, Bernd Fuhrländer, zeigt sich beeindruckt von den zahlreichen kreativen, aber auch praxisnahen Ansätzen für Sicherheit und Gesundheit bei der Hessischen Jugendfeuerwehr: »Wir freuen uns sehr über die seit mehr als zehn Jahren bestehende Kooperation mit der Hessischen Jugendfeuerwehr. Die Wettbewerbsbeiträge werden zunehmend professioneller; sie eignen sich hervorragend für die internen Schulungen und Übungsstunden der jungen Feuerwehrleute. Zusammen sorgen UKH und Hessische Jugendfeuerwehr für (möglichst) unfallfreies Üben und Lernen im Feuerwehrdienst – das ist besonders im Hinblick auf den Übertritt in den aktiven Feuerwehrdienst wichtig. Dafür sind die jungen Feuerwehrleute dann unter den Gesichtspunkten »sicher und gesund im Einsatz« auf jeden Fall gut gerüstet.«

Thomas Mehler, UKH

Jugendliche stärken und fördern

»Jugendliche stärken und fördern« – Das ist das Schwerpunktthema der Hessischen Jugendfeuerwehr im Jahr 2015. Damit entsprechen wir dem Wunsch unserer Jugendwartinnen und Jugendwarte in den Feuerwehren vor Ort, konkret die Probleme unserer Jugendlichen zu thematisieren. Wir möchten damit einige Kernpunkte unserer Jugendfeuerwehrarbeit aufgreifen, in Diskussionsrunden vertiefen und dabei best practice-Beispiele aufgreifen und weiter verbreiten.



■ Unsere Jugendfeuerwehrwartinnen und Jugendfeuerwehrwarte leisten neben der feuerwehrtechnischen Ausbildung auch einen enormen Beitrag in der außerschulischen Bildungsarbeit. In den Jugendgruppen spiegeln sich immer mehr die persönlichen Lebensumstände und Probleme der Jugendlichen, die von unseren Betreuerinnen und Betreuern aufgegriffen werden müssen. Das beginnt schon mit dem Übertritt von der Kindergruppe in die Jugendfeuerwehr sowie der Aufnahme und Einbindung von neuen Jugendlichen in die bestehende Jugendgruppe. Dabei müssen mittlerweile verstärkt die individuellen Bedürfnisse der Jugendlichen erfasst und berücksichtigt werden. Das zeichnet sich auch in der Vielfalt unserer Jugendgruppen ab. So gibt es immer weniger eine im großen Rahmen stattfindende, einheitliche inhaltliche Ausrichtung sondern viel mehr die individualisierte Jugendgruppe vor Ort. Dies bietet die große Chance, unsere Jugendarbeit auf die örtlichen Rahmenbedingungen und die Erwartungen der Jugendlichen abzustimmen. Wir dürfen aber auch nicht verschweigen, dass sich damit ein größerer Anspruch an die Qualifikation unserer Jugendgruppenleiterinnen und Jugendgruppenleiter ergibt. So benötigen wir für unsere Jugendarbeit vor Ort tatsächlich mehr Betreuerinnen und Betreuer, die sich als Team und nicht als einzelne Fachausbilder verstehen müssen.

Gestiegen ist auch die Anforderung auf Kreis- und Landesebene, die unterschiedlichsten Gruppenkonzepte und individuellen Erfahrungen als Ideenpool zugänglich zu machen. Das Aufgreifen gelungener Konzepte und deren Weitergabe sind für uns ein wichtiger Schritt zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung unserer Jugendfeuerwehrar-

beit. So haben wir zunächst dargestellt, welche Beweggründe Jugendliche zurzeit haben, sich ehrenamtlich zu engagieren. Diese Information ist wichtig, um Jugendliche, die bisher keinen Kontakt zur Feuerwehr hatten, zu erreichen und für unsere Jugendarbeit zu gewinnen. Unsere Statistik der letzten Jahre zeigt, dass es uns in vielen Landkreisen immer



beit und garantieren zugleich die Durchführbarkeit in der Praxis. Mit »Jugendliche in der Jugendfeuerwehr stärken und fördern« wollen wir dazu einen Beitrag leisten und unsere (Jugend-)Feuerwehren vor Ort unterstützen.

wieder gut gelingt, neue Jugendliche für unsere Jugendgruppen zu gewinnen. Die massiven Veränderungen durch die vorhandenen Bevölkerungsbewegungen und den demographischen Wandel machen unsere Aufgaben nicht einfacher, bringen aber auch positive Aus-

wirkungen mit sich. So haben wir in einigen Landkreisen und Städten, in denen eine Bevölkerungszuwanderung stattfindet, steigende Mitgliederzahlen. Das dabei insgesamt die Mitgliederzahlen hessenweit rückläufig sind, hängt u.a. auch mit einer höheren Mitgliederfluktuation in den Jugendfeuerwehren zusammen. Letztlich steht einer steigenden Zahl von Neuzugängen eine kürzere Mitgliedschaft in der Jugendgruppe gegenüber und ergibt somit in Summe weniger Mitglieder in einer Großzahl unserer Jugendfeuerwehren.

Daraus leiten sich unsere beiden zentralen Aufgaben ab, denen wir uns heute stellen müssen. Zum einen natürlich neue Mitglieder gewinnen – darauf gehen wir bei unserem Einblick in die Sinus-Milieu-Studie ein. Mindestens genauso wichtig ist es aber auch, dass wir unsere Jugendlichen in den Jugendfeuerwehren »stärken und fördern«, damit sie auch längerfristig bei uns bleiben, und das möglichst bis zum Übertritt in die Einsatzabteilungen und darüber hinaus.

Beide Aufgaben müssen von uns sehr konsequent und qualifiziert begleitet und betrieben werden. In unsere Broschüre beschreiben wir dazu ganz konkrete (Problem-)Bereiche und bieten einen Fundus an Hilfestellungen an. So bieten wir eine konkrete Übersetzung der Sinus-Milieu-Studie für unsere Jugendfeuerwehrarbeit; also welcher »Typ« Jugendliche kann sich wie bei uns finden und eingebunden werden. Als wichtigen Beitrag haben wir unsere »JugendfeuerWEhrTE« aufgegriffen, die Werte unserer Jugendlichen in unseren zahlreichen und unterschiedlichen Jugendgruppen. Werte die unsere Jugendfeuerwehren kennzeichnen

und zu etwas Besonderem, einem besonderen Ort für Jugendliche, machen und sie verbinden. Neben unserem feuerwehrtechnischen Angebot geben wir den Jugendlichen eine Gemeinschaft und einen nicht zu unterschätzenden sozialen Halt, in der Gruppe aber auch in der Gesellschaft.

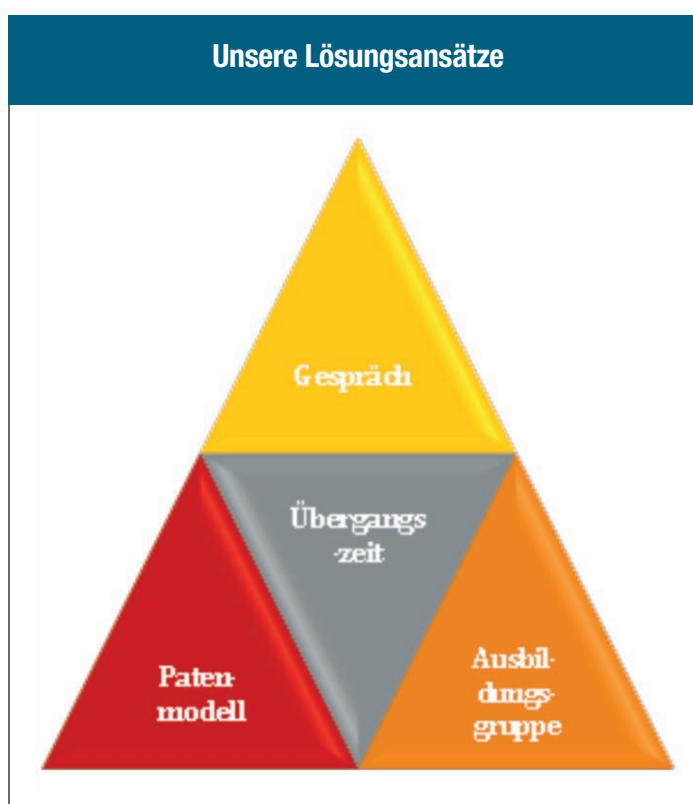
Über eine umfangreiche qualitative und quantitative Umfrage haben wir uns mit dem Thema »Übertritt in die Einsatzabteilung« beschäftigt. Dazu haben wir hessenweit alle Wehrführer befragt und die Ergebnisse zusammen mit konkre-

trag leisten. Hier sind kreative Lösungen für Ideenweitergabe und Erfahrungsaustausch zusätzlich zu unseren Seminaren, Fachtagungen und unserer Gremienarbeit gefragt. Einen ersten Schritt leisten wir seitens der Hessischen Jugendfeuerwehr seit Jahren mit unseren Broschüren zu unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten. Dieses Mal richtet sich unsere aktuellen Broschüre »Jugendliche in der Jugendfeuerwehr stärken und fördern« jedoch nicht nur an die Jugendwartinnen und Jugendwarte mit ihren Teams, sondern gleichermaßen auch an die Führungskräfte der Einsatzabteilungen mit den Wehrführern und Stadtbrandinspektoren an der Spitze. Wir bieten Denkanstöße, Tipps und Lösungsansätze für die Praxis, aber auch Hintergrundinformationen rund um das Thema »Jugendliche gewinnen und halten«, wobei der Schwerpunkt auf der gelungenen Gestaltung des Übertritts von der Jugendfeuerwehr in die Einsatzabteilung liegt. Wir bieten keine Patentlösung – Die gibt es nicht! – wohl aber erprobte Werkzeuge für unterschiedliche Situationen.

Die Broschüre kann aber nur der erste Schritt einer Lösung sein. Die Thematisierung und der Erfahrungsaustausch im persönlichen

Gespräch auf unseren Sitzungen und Tagungen ist dann die nächste Stufe – parallel zur individualisierten, d.h. den örtlichen Begebenheiten angepassten Umsetzung in den Feuerwehren vor Ort. In diesem Sinne wünschen und hoffen wir auf eine gute Resonanz, damit wir gemeinsam unsere »Jugendlichen stärken und fördern«.

*Stefan Cornel, LJFW und
Dr. Andreas Adams, FGL Bildung*



ten Hilfestellungen aus der Praxis und für die Praxis in unsere Broschüre gepackt.

Für beide Schwerpunktaufgaben, also neue Mitglieder zu gewinnen und diese bis zur Einsatzabteilung zu führen, haben wir viele und gute Praxisbeispiele vor Ort. Die Informationsweitergabe zu guten und erprobten Modellen von einer (Jugend)Feuerwehr zur anderen gelingt uns dabei aber bisher zu selten. Hier können und wollen wir auf Kreis- und Landesebene einen wichtigen Bei-

40. Landes-Delegiertentag der HJF

Alles drehte sich um die Thematik »Jugendliche stärken und fördern«

Vor allem die große Diskussionsveranstaltung, die der formellen Delegiertentagung vorgeschaltet war, mit sechs spannenden Workshops bot eine ausgezeichnetes Forum, in dem sich die rund 180 offiziellen Delegierten und Gäste der hessischen Jugendfeuerwehren äußerst intensiv und selbstkritisch mit den Fragen des Übergangs von der Jugend- in die Einsatzabteilung beschäftigten. »Dabei ging es uns nicht um Patentrezepte und schon gar nicht darum, dass Rad neu zu erfinden. Hier ist es uns gelungen, ein Netzwerk von Praktikern und Experten zu bilden, wobei u.a. viele gute Ideen vorgestellt und weitergegeben werden konnten«, lautet das Resümee von Landes-Jugendfeuerwehrwart Stefan Cornel.

■ Bei der Diskussionsveranstaltung im Friedberger Landratsamt präsentierte zunächst Dr. Andreas Adams, HJF-Fachbereichsleiter »Bildung«, die Ergebnisse einer landesweiten Umfrage bei den Wehrführern, die einige interessante Schlussfolgerungen lieferte. Ein Ergebnis zeigte hier, dass die Übergangsproblematik überwiegend als gemeinsame Aufgabe von Jugendfeuerwehr und Einsatzabteilung gesehen wird. »Dies ist genau der Ansatz, den wir gemeinschaftlich noch stärker weiterentwickeln müssen«, betonte Adams. Verschiedene und vor Ort bereits erprobte »Übergangsmodelle« wurden sodann in den Workshops ausführlich thematisiert – wie z. B. die »Zukunftsschmiede (Darm-

stadt-Dieburg), das »Patenmodell« (Fulda), die »Jugendfeuerwehr Wehrte« (Limburg-Weilburg) oder schließlich die Konzeption der Bremer Jugendfeuerwehren »Ehrensache – ich mache weiter«. Wichtig dabei war es für die Organisatoren der HJF ferner, »dass in den Arbeitsgruppen nicht über sondern mit Jugendlichen diskutiert wurde«. Die abschließende Diskussion im Plenum

machte sodann deutlich, dass oftmals Übernahmen an fehlender oder falscher Kommunikation scheitern und nicht immer die erforderliche und gegenseitige Wertschätzung vorhanden ist. »Wenn man die bei uns organisierten Jugendliche, aber auch neue Mitglieder, nachhaltig stärken und fördern will, dann müssen wir uns angesichts des demografischen Wandels noch intensi-

ver den aktuellen Herausforderungen stellen und unsere Jugendarbeit noch zukunftsfähiger gestalten. Und wir brauchen gezielte Ansprachen und neue Wege – etwa bei der Nutzung der Sozialen Medien, dem weiteren Ausbau attraktiver Angebote oder der Öffnung für neue Zielgruppen«, machte hierzu Landes-



Rund 180 Delegierte und Gäste nahmen an der Versammlung der Hessischen Jugendfeuerwehr teil.

Jugendfeuerwehrwart Stefan Cornel deutlich.

Beim formellen Teil des 40. Landes-Delegiertentages der HJF konnte am nächsten Tag Dr. Manfred Wittmeier, Goethe-Universität Frankfurt, in seinem Referat die »Kernmarken« der Jugendarbeit in der Feuerwehr aus quasi externer Sicht herausstellen und betonte dabei, »dass die Jugendfeuerwehren angesichts ihrer vielfältigen, sozialen und kulturellen Wurzeln sowie ihres Willens zu erforderlichen Modernisierungen gut aufgestellt sind«. Dies unterstrichen zudem die anwesenden Ehrengäste –wie z.B. Landrat Joachim

Arnold oder Bürgermeister Armin Häuser. Dr. hc. Ralf Ackermann, Präsident des Landesfeuerwehrverbands, thematisierte in seiner Ansprache die erforderlichen und zeitgemäßen Rahmenbedingungen für eine zukunftsorientierte Jugendarbeit in den hessischen Feuerwehren: »Hierzu gehört auch der unverzichtbare Neubau des Jugendfeuerwehr-Ausbildungszentrums am Standort Marburg- Cappel, der von allen Landtagsfraktionen mitgetragen wird«. Nach dem Abhandeln der satzungsgemäß vorgeschriebenen Regularien ging Landesjugendfeuerwehrwart Stefan Cornel noch einmal auf das Jahres-

motto »Jugendliche stärken und fördern« und betonte, »dass man hier bewusst eine anspruchsvolle Agenda gewählt hat, wobei in der Umsetzung auch die neue HJF-Projektbrochure wichtige Tipps vermittelt«.

Ein großes Dankeschön für »ein perfekte Tagungsorganisation« gab es abschließend für die örtlichen Organisatoren, insbesondere die Kreisjugendfeuerwehr/den Kreisfeuerwehrverband Wetterau sowie für die Kreisverwaltung Wetterau und für die Stadtverwaltung Bad Nauheim.

Holger Schönfeld

Ausschreibung

Ideenwettbewerb für ein Logo der Hessischen Feuerwehrstiftung

Die Stiftung

Die neu gegründete Hessische Feuerwehrstiftung braucht ein kreatives Logo, das der Stiftung mit hohem Wiedererkennungswert ein unverwechselbares Gesicht gibt. Im Rahmen eines öffentlichen Ideenwettbewerbs wollen wir dieses Logo entwickeln lassen und laden Sie ein, der Hessischen Feuerwehrstiftung geeignete Vorschläge zu unterbreiten.

Das Logo

Das Logo kann eine Wortmarke oder eine Kombination aus Wort- und Bildmarke sein und soll möglichst folgende Kriterien erfüllen:

- Prägnant und einprägsam
- Symbol und /oder Symbol kombiniert mit dem aktuellen Logo des LFV Hessen e.V.
- Farbwahl frei, jedoch ohne Verluste in schwarz/weiß umsetzbar und kopierfähig
- Nutzbarkeit auf allen Arten von Druckerzeugnissen der Stiftung als auch im Internet

Prämierung

Der Gewinner/die Gewinnerin wird in einem Auswahlverfahren ermittelt. Die Auswahl erfolgt durch den Vorstand und das Kuratorium der Stiftung. Die eingereichten Entwürfe werden nicht zu-

rückgesandt. Der Gewinner/die Gewinnerin wird schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Für den Gewinner/ die Gewinnerin ist ein Preisgeld von 500 Euro vorgesehen.

Einsendungen

Für die Teilnahme am Wettbewerb sind folgende Unterlagen erforderlich:

- Kontaktdaten der Teilnehmer/des Teilnehmers
- Unterschriebene Erklärung über die Teilnahmebedingungen
- Logo in digitaler Form als Bilddatei (GIF-; JPG- oder PNG-Format)
- Kurze Beschreibung der Idee, die dem Logo zu Grunde liegt.

Die Wettbewerbsvorschläge bitte bis 1. September 2015 an:

Vorstand der Hessischen Feuerwehrstiftung

Geschäftsstelle des Landesfeuerwehrverbandes Hessen e.V.

Kölnische Straße 44-46

34117 Kassel

Telefon: 0561-7889-45147

Fax: 0561-7889-44997

info@hessische-feuerwehrstiftung.de

www.hessische-feuerwehrstiftung.de

Die Teilnahmeerklärung kann von der Geschäftsstelle angefordert werden.

Landesfeuerwehrmusikversammlung in Lorsch

Ausbildungsoffensive und starke Präsenz der Hessischen Feuerwehrmusik 2014

»Das Berichtsjahr 2014 war geprägt von unserer erfolgreichen und umfangreiche Ausbildungs-offensive und den Bundeswertungsspielen des DFV in Bad Schwalbach, für die ich federführend die Organisation übernommen hatte,« so das Fazit von Landesstabführer Jochen Rietdorf in seinem Rechenschaftsbericht auf der Delegiertenversammlung der Feuerwehrmusik Anfang März 2015 in Lorsch.

■ Die Ausbildungsoffensive hatte sich in einem deutlich ausgedehnten Fortbildungsangebot niedergeschlagen. Die entsprechenden Informationen stellte Landesausbildungsleiterin Anja Kirchhof in ihrem Bericht zusammen, den ihr designierter Stellvertreter Alexander Eckhardt vortrug: Insgesamt fanden quer durchs Hessenland sieben Lehrgänge (D-Leistungskurse sowie »Notenflammen«) statt, zu denen sich 116 Musikerinnen und Musiker einfanden. Hinzu kamen zehn Workshops für einzelne Register sowie Lehrproben. Das Lehrgangs- und Workshop Angebot nutzten auch 11 Musiker aus Vereinen, die an der »Jugend- und Nachwuchsschmiede« teilnehmen. Trotz aller Freude über diese Entwicklung, die der Musikausschuss initiiert hatte: Wermutstropfen sind die fehlenden Rückmeldungen der Vereine. Man würde gerne noch mehr auf die Wünsche der Musikgruppen eingehen und weitere Veranstaltungen anbieten. Aber ohne Rückmeldung ...

11. Bundeswertungsspielen des DFV in Bad Schwalbach

Eines der Highlights des vergangenen Jahres war sicher das 11. Bundeswer-



Anfang März absolvierte die hessische Feuerwehrmusik ihre Delegiertenversammlung im südhessischen Lorsch.

tungsspielen. Zum Eröffnungsempfang am 3. Oktober 2014 in Bad Schwalbach konnte die Hessische Feuerwehrmusik einmal mehr ihre beste Visitenkarte abgeben. So begleitete zunächst das Flötenensemble des Spielmannszuges der FF Fränkisch-Crumbach den Empfang im Alleesaal mit mehreren Titeln. Es folgte im Kurhaus das Gala-Konzert des Musikzuges der FF Klein-Umstadt mit herausragenden Werken. In der Pause startete dann

eine weitere Rakete mit den Brass-Brothers vom Musikcorps der FF Ufhausen und weiterer Vereine. Spontan nahmen sie Aufstellung vor dem Kurhaus, starteten mit ihrem Brass-Sound und lösten Begeisterungstürme aus. Neben den Feuerwehrführungskräften mit den Vizepräsidenten des DFV, Ralf Ackermann und Hermann Schreck, Bundesstabführer Harald Oelschlegel war auch der Hessische Innenminister Peter Beuth sehr beeindruckt von der

Vielseitigkeit der Hessischen Feuerwehrmusik. Insbesondere der Kontrast und die hohe Qualität der Musik beeindruckten am Vorabend des 11. Bundeswertungsspiels. Landesstabführer Jochen Rietdorf dankte den Musikerinnen und Musikern sowie dem Hauptsponsor, der Sparda-Bank Hessen, für die finanzielle Unterstützung.

Beste Rahmenbedingungen hatten die Organisatoren für das 11. Bundeswertungsspiels des DFV in Bad Schwalbach gesetzt. Bei den Meldungen der hessischen Feuerwehrmusikgruppen für den darauffolgenden Wertungstag war dann allerdings die Enttäuschung groß, da sich nur eine Musikgruppe beteiligt hatte: die Spielleute aus Bad Schwalbach. Keine der Musikgruppen des letzten Bundeswertungsspiels 2009 in Celle und keine der Feuerwehrmusikgruppen, die durch das 26. Landeswertungsspiels in Bad Hersfeld 2011 und die 1. Hessenmeisterschaften der Feuerwehrmusik in Bachrain 2013 qualifiziert waren, hatten für diesen Wettbewerb gemeldet.

Dennoch stellten sich insgesamt 14 Musikgruppen aus ganz Deutschland dem fairen Wettbewerb. Und nachdem die 630 Feuerwehrmusikerinnen und -musiker ihr Können vor den Juroren im Kurhaus und bei der Marschwertung gezeigt hatten, marschierten alle zum großen Finale in der Feuerwehrmeile vor der Stadthalle auf. Nach dem gemeinsam gespielten und vom Bundesstabführer Harald Oeschlegel dirigierten Musikstück »In Harmonie vereint« folgte die mit Spannung erwartete Siegerehrung. Das Spielleuteorchester der FF Bad Schwalbach erreichte eine Bronzemedaille, die der Vizepräsident des DFV Ralf Ackermann und der Hessische Innenminister Peter Beuth überreichte. »Sie repräsentieren die Feuerwehr«, rief er den Musikern zu; sie seien etwas »ganz Besonders«, so der Staatsminister. »Wir haben hier höchste Qualität der Darbietungen, disziplinierte Musikerinnen und Musiker und ganz viel Engagement für die Feuerwehrmusik erlebt«, freuten sich die DFV-Vizepräsidenten Ackermann und Schreck. Sie dankten dem Organisationsteam um DFV-Bun-

desstabführer Harald Oeschlegel und seinem hessischen Vertreter Jochen Rietdorf für die erfolgreiche Arbeit.

Als Ergebnis der Veranstaltung hat sich der Fachbereich Musik im DFV hat auf seiner Tagung am 5. und 6. Dezember ausführlich mit dem BWS auseinandergesetzt und u.a. im Ergebnis festgelegt, sich bei künftigen Wettbewerben auch der Mittelstufe zu öffnen. Dieser Wunsch war von mehreren Landesverbänden geäußert worden, die in ihren Reihen nur wenige Feuerwehrmusikgruppen in der Oberstufe haben. Ebenfalls soll die Wertungssparte »Marsch und Showparade« nach den guten Erfahrungen der Hessenmeisterschaft in Bachrain nun auch in das BWS einfließen. Derzeit wird davon ausgegangen, dass das nächste BWS 2019 in Baden-Württemberg stattfinden wird. Für Hessen hatte der Landesfeuerwehrmusikausschuss bereits im vergangenen Jahr festgelegt, die nächsten Hessenmeisterschaft der Feuerwehrmusik wieder in der alten Unterteilung Unter-, Mittel- und Oberstufe auszuschreiben und auch in allen Stufen Hessenmeistertitel zu vergeben. Eine entsprechende Anpassung der Wettbewerbsordnung wurde bereits vorgenommen. Rietdorf: »Ich denke, damit sind wir auf dem richtigen Weg, um zunächst einmal wieder eine breite Basis für solche Wettbewerbe aufbauen zu können. Wir hoffen, dass sich bei den 2. Hessenmeisterschaften eine entsprechende Teilnehmerzahl meldet.« Für den nächsten Wettbewerb hat das Musikcorps der FF Hirzenhain unter seinem neuen Dirigenten Alexander Eckhardt die Organisation übernommen.

Hessischer Feuerwehrpreis geht erstmals auch an die Feuerwehrmusik

Erstmals im vergangenen Jahr wurde der Hessische Feuerwehrpreis der Sparda-Bank Hessen einer Gruppierung der Hessischen Feuerwehrmusik verliehen. Den 3. Platz konnten die Nachwuchskräfte des Musikzugs Klein-Umstadt für die Gründung eines Jugendorchesters in Empfang neh-

men, das generationenübergreifend die Zukunft des Musikzugs sichern soll. Ein starkes Gemeinschaftsgefühl erzeugt das gelebte Motto »Miteinander und voneinander lernen«: Jugendliche, die bereits im Musikzug spielen, übernehmen die Organisation und führen interessierte Jugendliche an das neue Orchester heran. Einzelunterricht und Zusammenspiel im Jugendorchester bilden die ideale Grundlage für den musikalischen Erfolg. Die Feuerwehrmusik Hessen konnte diesmal mit einer ganz besonderen musikalischen Umrahmung die Preisverleihung begleiten, und zwar mit den »Swinging Saxophones« der Musikzüge der FF Schaafheim und Altheim«.

Musik war Trumpf beim Tag der Musik auf dem Hessentag in Bensheim

Bereits zum siebten Male veranstaltete die Arbeitsgemeinschaft Hessischer Musikverbände (AHM) den »Tag der Musik« auf den Aktionsbühnen des Hessentages, diesmal in Bensheim, wobei die Temperaturen mit über 34 Grad eine besondere Herausforderung für die Musikgruppen waren. Federführend hatte in diesem Jahr wieder die Feuerwehrmusik Hessen mit BSF Paul-Heinz Eckhardt die Organisation übernommen und konnte am Ende 22 Spielmanns- und Musikzüge, Musikkapellen, Big Bands und Zupforchester auf sechs Aktionsbühnen präsentieren.

Die Hessische Feuerwehrmusik bot mit neun Musikgruppen das stärkste Teilnehmerfeld, was Rietdorf und seinen Stellvertreter Bernd Aschenbrenner besonders freuten. Beide haben es sich zusammen mit Paul-Heinz Eckhardt nicht nehmen lassen, »ihre« Feuerwehrmusikgruppen an diesem Tag persönlich zu besuchen, und dankten allen für ihren dargebotenen musikalischen Blumenstrauß. Die Feuerwehrmusikgruppen aus Altheim/Schaafheim, Großen-Buseck, Stockstadt, Lahna-Atzbach, Kirschhausen, Spachbrücken, Hirzenhain, Homberg/Ohm und Klein-Umstadt haben einmal mehr eine gute Visitenkarte als musikalische Bot-

schafter ihrer Feuerwehren abgegeben. Der Spielmannszug der FF Spachbrücken ehrte im Rahmen dieses Auftritts auf dem Hessentag seine aktiven Musikerinnen und Musiker durch den stellvertretenden Landesstabführer Bernd Aschenbrenner.

Personelle Veränderungen im Musikausschuss und im Bezirksfeuerwehrverband Hessen-Darmstadt

Auf der Landesfeuerwehrmusikversammlung des vergangenen Jahres wurde BSF Bernd Aschenbrenner zum neuen Stellvertretenden Landesstabführer gewählt und gehört seitdem dem Musikausschuss in Doppelfunktion an. Bei den Wahlen schied der stellvertretende Landesausbildungsleiter Klaus Dasbach nach 20 Jahren aus, er wurde dafür mit der Ehrenmedaille der Feuerwehrmusik Hessen für seine Verdienste ausgezeichnet. Sein Nachfolger Alexander Eckhardt wurde auf der diesjährigen Versammlung einstimmig gewählt. Die Funktion des Kassenswartes entfiel wegen der Übernahme der Kassengeschäfte durch die Geschäftsstelle in Kassel. Hier ist Isolde Hellwig unsere neue Ansprechpartnerin.

Auch im BFV Hessen-Darmstadt gab es große Veränderungen. Wolfgang Kienle hatte sich nicht mehr zur Wahl zum Bezirksstabführers gestellt. So wurde sein bisheriger Stellvertreter Wolfgang Gloede gewählt, Kreisstabführer Walter Geis übernahm die Funktion des stellvertretenden Bezirksstabführers.

Zum Abschluss der Versammlung dankte Jochen Rietdorf ganz besonders den vielen Feuerwehrmusikgruppen, die sich im letzten Jahr an unsere zahlreichen Aktivitäten auf Verbandsebene beteiligt haben, sowie dem Präsidium mit Präsident Dr. hc. Ralf Ackermann an der Spitze für die gute und offene Zusammenarbeit und der Geschäftsstelle des Landesfeuerwehrverbandes, die die vielen Tätigkeiten eines ehrenamtlichen Landesstabführers und seines Landesfeuerwehrmusikausschusses sehr gut unterstützt hat. Des wei-

Ehrungen durch die Hessische Feuerwehrmusik



v.l.: Landesstabführer Jochen Rietdorf, KBI und Verbandsvorsitzender im KfV Bergstraße Wolfgang Müller und Präsidiumsmitglied Norbert Fischer



v.l. Präsidiumsmitglied Norbert Fischer, Stellv. Landesstabführer Bernd Aschenbrenner, Kreisstabführer Roland Ritter, Stellv. Kreisstabführerin Heike Kraft, Landesausbilder Martin Heldmann und LSF Jochen Rietdorf

teren dankte er den Mitgliedern des Landesfeuerwehrmusikausschusses für ihre gute Mitarbeit und harmonische Zusammenarbeit. »Eine gute Grundlage haben wir aufgebaut, jetzt heißt es, weiter mit aller Kraft dranzubleiben.« Rietdorf dankte aber auch allen Feuerwehrmusikerinnen und Musikern für ihren engagierten Einsatz im Verein als Ausbilder, Registerführer, Dirigent oder Stabführer sowie den Kreis- und Lan-

desausbildern für ihre Unterstützung im Lehrgangswesen und den Kreisstabführerinnen und Kreisstabführern mit ihren Fachgremien für Ihre Unterstützung in der Verbandsarbeit. Ein ganz besonderer Dank ging an KSF Roland Ritter, der diese Tagung ganz hervorragend vorbereitet hat.

Text: Michael Thron

Fotos: Weinbach/Ritter

Erstes Treffen mit der designierten Jugendwartin der Feuerwehrmusik Hessen



»Jugend an die Macht«: die designierte Jugendwartin Natascha Winter (2.v.r.) mit Landesausbildungsleiterin Anja Kirchhof, Landesstabführer Jochen Rietdorf und Medienwart Michael Thron (links).

■ Ein erstes Treffen von Mitgliedern des Landesfeuerwehrmusikausschusses mit Natascha Winter, designierte Jugendwartin der Feuerwehrmusik Hessen, fand am 17. Mai in Steinau an

der Straße statt. Besprochen wurden Ansatzpunkte für die Verstärkung der Jugendarbeit mit konkreten Projekten, die für den Herbst geplant sind.

Nachdem diese Funktion fünf Jahren lang vakant war, kann die Feuerwehrmusik Hessen jetzt wieder ganz gezielte Akzente im Bereich Jugendarbeit setzen. Natascha Winter hat sich bereit erklärt, auch ohne bislang formelle Wahl – die erst in der kommenden Landesfeuerwehrmusikversammlung März 2016 stattfinden kann – die Tätigkeit der Jugendwartin auszuüben.

Zur Person: Natascha Winter ist seit 2012 stellvertretende Stabführerin des Spielmannszugs Fürth, nachdem sie zuvor diverse Lehrgänge (u.a. D2) absolviert hat. Der D3-Lehrgang wird bald folgen. Zusätzlich ist sie als Ausbilderin für die Rhythmus-Instrumente im KfV Bergstraße tätig und schreibt die neuen Lieder im Repertoire des SZ Fürth für den Rhythmus um.

Der Landesfeuerwehrmusikausschuss freut sich über die Verstärkung seiner Arbeit und wünscht Natascha Winter einen guten Start!

Text und Bild: Medienwart Michael Thron

Ohne sie läuft nichts – die Mitarbeiter der Geschäftsstelle sorgten bei der Delegiertenversammlung in Laubach für den reibungslosen Ablauf (v.l.) Isolde Hellwig, Frank Wöbner, Ralf Oesterheld und Birgit Sattler.



Kooperationsvereinbarung

Hessens Schulen und Feuerwehren wollen künftig besser kooperieren

Das Hessische Kultusministerium und der Hessische Landesfeuerwehrverband wollen 2015 eine Kooperationsvereinbarung eingehen, die zum Ziel hat, Freiwillige Feuerwehren und Schulen besser zu vernetzen. Hessens Kultusminister Prof. Dr. R. Alexander Lorz und der Präsident des Hessischen Landesfeuerwehrverbandes, Dr. h.c. Ralf Ackermann, haben dazu am 23. Dezember 2014 in Wiesbaden eine Absichtserklärung unterzeichnet.



Kultusminister Prof. Dr. R. Alexander Lorz (3. v. l.) und der Präsident des Hessischen Landesfeuerwehrverbandes, Dr. h.c. Ralf Ackermann, haben eine Absichtserklärung unterzeichnet. Ab 2015 sollen Freiwillige Feuerwehren und Schulen besser vernetzt werden.

■ »Die Stärkung des Ehrenamtes ist ein gesellschaftspolitisches Ziel des Landes Hessen und des Hessischen Kultusministeriums sowie des Landesfeuerwehrverbandes«, heißt es in der Erklärung.

Es gehe im Besonderen darum, »Schülerinnen und Schüler in ihrer Haltung zu fördern, freiwillig Tätigkeiten auszuüben, die der Erfüllung staatsbürgerlicher Pflichten, der Stärkung des demokratischen Gemeinwesens und der Berück-

sichtigung besonderer Gemeinwohlinteressen dienen.« Um dies zu erreichen sei es wichtig, dass Schülerinnen und Schüler neben der Stärkung der Bereitschaft, soziale Verantwortung zu übernehmen, auch in ihren sozialen und persönlichen Kompetenzen gefördert werden, erklärten Lorz und Ackermann. »Durch Kooperationen zwischen Freiwilligen Feuerwehren und Schulen entstehen Erfahrungsräume, die Schülerinnen und Schülern Gelegenheiten bieten,



sich gemäß dem oben genannten Bildungs- und Erziehungsziel zu entwickeln.«

Das Hessische Kultusministerium werde die Durchführung von Arbeitsgemeinschaften, Projekten und anderen Wahlangeboten, die an Schulen gemeinsam mit den Freiwilligen Feuerwehren initiiert werden, unterstützen, heißt es weiter in der Erklärung. Diese Angebote könnten für Schulen auch bezüglich der inhaltlichen Ausgestaltung ihres Ganztagsangebotes ein Gewinn sein.

»Die Freiwilligen Feuerwehren, die den gesetzlichen Auftrag der Sicherstellung des Brand- und Katastrophenschutzes erfüllen, sind für die Schulen zuverlässige Partner, mit denen zum Gelingen dieses Ziels beigetragen werden kann«, betonte LfV-Präsident Ackermann. Die Feuerwehren seien Teil der Zivilgesellschaft sowie Daseinsvorsorge und lebten vom ehrenamtlichen Engagement, weshalb Nachwuchsgewinnung ein wichtiges öffentliches Anliegen ist. »Wir wollen, dass alle allgemeinbildenden und beruflichen Schulen Kooperationen mit den Feuerwehren eingehen können«, hob Kultusminister Lorz hervor. Diese würden stets auf Freiwilligkeit basieren und sollen nun in einer Kooperationsvereinbarung im kommenden Jahr genauer beschrieben werden.

Text: Pressestelle Hessisches Kultusministerium

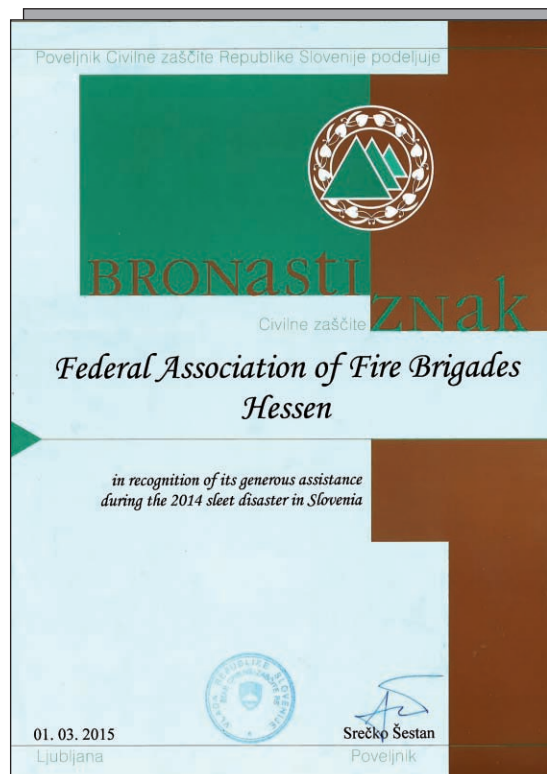
Foto: Günter Fenchel

Hessische Feuerwehren halfen im Ausland

Slowenien bedankt sich

Im Februar des Jahres 2014 kam es zu einem der größten Einsätze der letzten Jahre für unsere hessischen Feuerwehrkameraden im Ausland. Starke Unwetter mit Schnee und Eisregen behinderten das Leben in Slowenien. Durch die Koordination des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport mit dem Führungsstab kam es zu Einsätzen in den Gemeinden Postojna, Logatec und Umgebung.

Die Feuerwehركräfte aus den beteiligten Kreisen und kreisfreien Städten waren vom 4. bis zum 21. Februar 2014 im Einsatz. Die Stromversorgung wurde teilweise durch Stromaggregate wieder hergestellt, Anlagen gewartet, besonders um den Menschen in Altenheimen und Krankenhäusern zu helfen. Stromleitungen wurden von herabhängenden Ästen und Eis befreit und Straßen geräumt sowie Kontrollfahrten durchgeführt, da an vielen Bahnübergängen die Warnsysteme ausgefallen waren.



Für diesen beispielhaften Einsatz unserer Kameraden aus Hessen wurde mit Schreiben vom Ministerium für Verteidigung und Zivilschutz Sloweniens und dem Bürgermeister der Gemeinde Postojna besonders gedankt. Dieses Schreiben finden Sie abgedruckt und es soll die große Dankbarkeit der Betroffenen nochmals dokumentieren.



»Social Media, Facebook & Co – Worum geht es?«

Hessischer Landesfeuerwehrverband schult Pressesprecher und Webmaster

Im Rahmen der kontinuierlichen Aus- und Weiterbildung seiner Mitgliedsverbände führte der Fachausschuss Öffentlichkeitsarbeit des Hessischen Landesfeuerwehrverbandes erneut ein Seminar »Presse und Öffentlichkeitsarbeit« – diesmal mit dem Schwerpunktthema Social Media – durch.

■ Im Deutschen Feuerwehrmuseum Fulda trafen sich 39 Verantwortliche für Medienarbeit der örtlichen Feuerwehren zum dritten Workshop und Erfahrungsaustausch innerhalb der letzten Jahre. Der stv. Fachausschussvorsitzende, Horst Klinge, stellte eingangs die bisherigen erfolgreichen Aktivitäten des Landesfeuerwehrverbandes im Bereich der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit vor.

In der folgenden Vorstellungsrunde gaben die Teilnehmer aus ganz Hessen einen Überblick über ihre Aktivitäten. Feuerwehrangehörige des Kreisfeuerwehrverbandes (KFV) Hofgeismar im Norden bis zum KFV Darmstadt-Dieburg im Süden formulierten ihre Erwartungshaltung an das Seminar.

Von Martin Lutz – FA-Vorsitzender und gleichzeitig Geschäftsführer der FeuerwehrAgentur (Öffentlichkeitsarbeit, Beratung, Zukunft der Feuerwehr) aus Giessen – wurden folgende Schwerpunkte kompetent und anschaulich dargestellt:

- Was ist Social Media? Woher kommen die benutzergenerierten Inhalte?
- Der Unterschied zwischen strategischen und operativen Aspekten
- Der Medienmix (Synergieeffekt)
- Die Zielgruppen in Social Media
- Die Risikofaktoren (Social Media Policy, Community Management, Trolle, Shitstorm)
- Social Media machen vom Kleinen ins Große mit praktischen Beispielen
- Die Wissenschaft hinter Social Media (Edgerank, Eyetracking, AIDA, ACIDA uvm.)



- Facebook-Know-how mit Live-Beispielen
- Reale Beispiele für gute und schlechte Kommunikation in Social Media
- Möglichkeiten der Feuerwehren in Social Media

Im Laufe des Seminars wurde am Beispiel von Facebook und eigenen Inter-

netseiten eingeordnet, welche Möglichkeiten, Chancen und Risiken Social Media hat und wie diese zu erkennen und je nachdem einzudämmen oder auszubauen sind. Es wurden Mechanismen zur wirksamen Kontrolle von Social-Media-Angeboten vorgestellt und lebhaft diskutiert.

Martin Lutz (links) – bisheriger Vorsitzender des FA Öffentlichkeitsarbeit – vermittelte die Themen kompetent und anschaulich. Sein Stellvertreter Horst Klinge unterstützte ihn dabei.



Da Social Media ein wichtiger Teil im strategischen Medienmix der Feuerwehr ist, wurde auch dargestellt, wie sie in die aktive Information und Warnung der Bevölkerung eingebunden werden kann.

Gesammelte Erfahrungen der hessischen Einsatzkräfte aus den Verbänden Kassel und Giessen beim Elbe-Hochwasser-Einsatz 2013, wo Spontanhelfer über Social Media aktiviert wurden, rundeten das Spektrum der vielseitigen Einsatzmöglichkeiten von Social Media in den Feuerwehren ab.

In der Feedbackrunde waren sich die Beteiligten einig, dass diese positive Art der Aus- und Weiterbildung für die Verantwortlichen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit auf Bezirks-, Kreis-, und Stadtfeuerweherebene kontinuierlich vom Landesfeuerwehrverband Hessen weiterbetrieben werden soll.

Fotos: Günter Fenchel, FA ÖA

Abschied und Begrüßung



Auf seiner konstituierenden Sitzung hat der sechsköpfige LFV-Fachausschuss Öffentlichkeitsarbeit zwei Mitglieder verabschiedet und zwei neue »Mitstreiter« aufgenommen. Martin Lutz schied nach einer »Legislaturperiode« aus, Günter Fenchel (links) hört auf eigenen Wunsch auf. Er gehörte zu den »FA-Grundmitgliedern« im Jahr 1989 und arbeitete demnach 25 Jahre lang in dem Gremium mit. Dem aktuellen FA gehören an: Marcus Bauer, Horst Klinge, Robert Winkler, Markus Heuser sowie Thomas Schmidt und Markus Röck. Die beiden Letzgenannten sind neu hinzugekommen. Während der Sitzung in Bad Nauheim, die Holger Schönfeld als zuständiges Präsidiumsmitglied leitete, wurde Thomas Schmidt (3.v.r.) einstimmig zum FA-Vorsitzenden gewählt.

Herzlichen Glückwunsch zum »runden« Geburtstag

50 Jahre

Andrea Dobler
Dirk Oliver Quilling
Erwin Baumann
Gerhard Biederbick

Ministerialrätin
Landrat
Branddirektor
Kreisbrandinspektor

Hochheim
Dietzenbach
Trendelburg
Willingen

60 Jahre

Gunnar Milberg
Otfried Hartmann
Udo Corts
Dieter Ide
Klaus Tönnies
Harald Hagen
Ulrich Fischer
Wolfgang Müller

Ministerialdirigent
Kreisbrandinspektor
Staatssekretär a. D.
Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzender
Fachausschussvorsitzender a. D.,
Branddirektor a. D.
Fachausschussvorsitzender a. D.
Kreisbrandinspektor

Kronberg/Ts
Gedern
Frankfurt
Homberg
Frankfurt
Wiesbaden
Großkrotzenburg
Biblis

75 Jahre

Gustav Münker

Kreisbrandinspektor a. D.

Großenlüder

80 Jahre

Karlheinz Merle

Stadtbrandinspektor a. D.

Marburg

Freiwilliges Soziales Jahr bei der Feuerwehr

«Ich habe mich für ein Freiwilliges Soziales Jahr entschieden, damit ich zum einen meine Fachhochschulreife erwerbe und zum anderen Erfahrungen sammeln kann, welche mir für eine Orientierung für meinen späteren Beruf helfen sollen.» (Sandy Hoffmann)

«Mit dem beinahe überwuchernden Angebot für eine berufliche Ausbildung wird es immer schwerer, nach der Schule seinen Weg zu finden. Da bietet es sich an, ein Freiwilliges Soziales Jahr bei der Feuerwehr zu machen, der man sowieso schon ein Leben lang verfallen ist.» (Jonas Ungemach)

Dies sind zwei Zitate von jungen Menschen, die zurzeit ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) bei der Feuerwehr absolvieren.

■ Seit mehreren Jahren bietet der Landesfeuerwehrverband (LFV) Hessen die Möglichkeit, ein FSJ bei den Feuerwehren in Hessen zu absolvieren. Prinzipiell soll ein FSJ junge Menschen dabei unterstützen, sich persönlich und beruflich zu orientieren, und sich für den späteren Berufsalltag wichtige Kompetenzen und Fähigkeiten anzueignen. Ein FSJ beim LFV bietet speziell die Chance, Alltagsabläufe in den Bereichen Feuerwehr und Brandschutz kennen zu lernen, und soll natürlich möglichst ein längerfristiges Engagement in der Feuerwehr nach sich ziehen.

Unser aktueller FSJ-Jahrgang neigt sich bereits schon wieder dem Ende entgegen. Aber auch im neuen FSJ-Jahr, das zum 1.8. bzw. zum 1.9.2015 starten wird, wird es wieder die Möglichkeit geben, ein Freiwilliges Soziales Jahr bei der Feuerwehr zu machen. Noch sind nicht alle FSJ-Stellen für den neuen Jahrgang besetzt, weshalb der LFV weitere Bewerber/innen sucht. Das FSJ bei den Feuerwehren in Hessen kann je nach Einsatzstelle sehr unterschiedlich ausgestaltet sein.

Wir haben Einsatzstellen:



Hier geht's nach oben: FSJ'ler im Einsatz

- bei Freiwilligen Feuerwehren,
 - in Ämtern für Brand- und Katastrophenschutz und Rettungswesen und
 - bei Kreisfeuerwehrverbänden bzw. in verschiedenen Geschäftsstellen
- Die FSJ'ler/innen, die bei Freiwilligen Feuerwehren eingesetzt sind, arbeiten gemeinsam mit dem hauptamtlichen Personal und sind neben der Geräte-

wartung in der Brandschutzerziehung und -aufklärung sowie in der Jugendarbeit tätig. Sie sind zudem Mitglied der Einsatzabteilung.

Die FSJ'ler/innen, die sich für eine Einsatzstelle in einem Amt für Brand- und Katastrophenschutz und Rettungswesen oder bei einem Kreisfeuerwehrverband entschieden haben, erlangen de-

taillierte Einblicke in die Verwaltungsarbeiten der Feuerwehr als öffentliche Einrichtung der Kommune. Zudem sind sie in der Öffentlichkeitsarbeit tätig und unterstützen die Führungskräfte bei deren täglicher Arbeit sowie die Personen, die in der Jugendarbeit aktiv sind. FSJ'ler/innen, die noch keinen Grundlehrgang haben, können diesen zu Beginn ihres FSJ an der Hessischen Landesfeuerwehrschule in Kassel absolvieren. Somit besteht für jeden jungen Menschen – ob bereits in der Feuerwehr tätig oder noch feuerwehrfremd – die Möglichkeit, ein FSJ bei den hessischen Feuerwehren zu absolvieren. Die praktische Arbeit in der Einsatzstelle wird in den Bildungswochen gemeinsam mit anderen FSJ'ler/innen reflektiert. Außerdem bieten die Bildungswochen die Gelegenheit, sich auch mit anderen (sozialen und politi-

kunft, falls FSJ'ler/in umziehen musste,

- Urlaubsanspruch (mindestens 24 Tage),
- Beiträge zur Sozialversicherung,
- Zahlung von Kindergeld an die Eltern,
- Dienst- und Schutzkleidung,
- fachliche Anleitung und Begleitung in den Einsatzstellen,
- pädagogische Betreuung durch den Träger LFV Hessen (Bildungswochen, Einsatzstellenbesuche, Ansprechpartner bei Fragen und Problemen).

Ein FSJ kann als praktischer Teil zum Erwerb der Fachhochschulreife dienen. Am Ende des FSJ erhalten die Freiwilligen ein Arbeitszeugnis. Für einige Ausbildungen wird das FSJ als Praktikum anerkannt bzw. erhöht es die Chance auf einen Studien- oder Ausbildungsplatz. Bewerben können sich alle,

machen

- und Spaß an Weiterbildung in Form von Seminaren und Lehrgängen haben.

Neben jungen Menschen, die sich für ein FSJ bewerben möchten, sucht der LFV aber auch weitere neue Einsatzstellen, die einen FSJ-Platz anbieten können.

Viele unserer Einsatzstellen sind inzwischen seit mehreren Jahren dabei und haben ausgesprochen positive Erfahrungen mit dem FSJ gemacht: Nicht nur, dass die Tätigkeit eines FSJ'lers/einer FSJ'lerin nach einer gewissen Eingewöhnungsphase insgesamt zu einer Arbeitserleichterung in der Einsatzstelle führt. Junge Menschen bringen oft auch neue Ideen und neue Perspektiven mit. Sie haben meist einen «besseren Draht» zu anderen Kindern und Jugendlichen, was sich z.B. im Bereich der Kinder- und Jugendfeuerwehr oder bei der Brandschutzerziehung als sehr hilfreich erweisen kann. Außerdem bringen junge Menschen heutzutage viel Handwerkszeug im Bereich Computer/neue Medien/social media mit, was sich in der Einsatzstelle ebenfalls gewinnbringend nutzen lässt. Und für die Feuerwehr ist das FSJ eine Möglichkeit, junge Menschen für ein längerfristiges Engagement zu motivieren.

Der LFV freut sich, wenn dieser Artikel Sie dazu anregen könnte, über die Möglichkeit der Schaffung einer FSJ-Stelle in Ihrem Zuständigkeitsbereich nachzudenken. Und wir freuen uns auf Bewerbungen für ein FSJ, vor allem auch auf Bewerbungen feuerwehrfremder Interessent/innen. Den Bewerbungsbogen und weitere Informationen zum FSJ finden Sie auf unserer Homepage unter <http://lfv.feuerwehr-hessen.de/fsj/>.



FSJ'ler/innen während einer Bildungswoche

schen) Themen auseinanderzusetzen. Ein FSJ beim LFV beinhaltet folgende Leistungen:

- Taschengeld,
- Verpflegungsgeld,
- Fahrtkosten, falls FSJ'ler/in mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Einsatzstelle kommt,
- ggf. Unterkunft bzw. Geld für Unter-

- die zwischen 18 und 27 Jahren alt sind,
- Interesse an technischer und pädagogischer Arbeit haben,
- Lust auf die obligatorische Teilnahme an den Bildungswochen haben,
- idealerweise einen Führerschein der Klasse B haben,
- bereit sind, den Grundlehrgang zu

Ansprechpartner

Landesfeuerwehrverband Hessen
Frank Wößner
Kölnische Straße 44-46
34117 Kassel
Telefon 05 61/78 89-4 84 25
fsj@feuerwehr-hessen.de

Gemeinsames Büro als »Basisstation in Brüssel«

DFV und LFV Hessen im »Mehr-Regionen-Haus«

»Frühzeitiges Aufmerken in Brüssel kann praxisfremde Regelungen für die Feuerwehren in Deutschland verhindern!«, erklärte Ralf Ackermann, Vizepräsident des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV), Ende März 2015 bei der Eröffnung des DFV-Europabüros im Mehr-Regionen-Haus der Hessischen Landesvertretung in Brüssel.

■ »Die föderalistisch aufgebauten deutschen Feuerwehren haben systembedingt Probleme, sich im weiten Spektrum der Europäischen Union wiederzufinden. Deshalb sehen wir die Interessenvertretung unseres Feuerwehrsystems in fachlichen Fragen als ungemein wichtige Aufgabe an«, erläuterte Ackermann. In den Gremien der Europäischen Union sind unterschiedliche feuerwehrrelevante Themen bei verschiedenen Generaldirektionen beheimatet – etwa Schutzkleidung, Führerschein, Arbeitszeit oder Fahrzeugnormen.

Bereits seit dem Jahr 2008 hatte der Deutsche Feuerwehrverband eine Vertretung der deutschen Feuerwehren bei der Europäischen Union im Haus der Hessischen Landesvertretung unterhalten. Diese zog nun in das Mehr-Regionen-Haus in der Rue Montoyer. Der DFV teilt sich hier das Büro mit dem Landesfeuerwehrverband Hessen; durch die hessische Landesregierung wird das erste Europabüro eines nationalen Feuerwehrverbandes von Beginn an unterstützt.

»Feuerwehr ist mehr als Brandeinsatz oder Katastrophenschutz: Sie ist ein Motor der öffentlichen Gemeinschaft, eine richtige Bürgerinitiative und unverzichtbar«, lobte Werner Koch, Staatssekretär im Hessischen Ministerium des Innern und für Sport. »Dies muss den Entscheidungsträgern auf europäi-



DFV-Vizepräsident Ralf Ackermann (links) erhielt vom hessischen Innenstaatssekretär Werner Koch den symbolischen Schlüssel für das Europabüro des DFV. Beide wiesen auf die Bedeutung des frühzeitigen Aufmerkens bei feuerwehrrelevanten Entscheidungen in Brüssel hin.

scher Ebene immer wieder verdeutlicht werden, damit sie es im Blick behalten!«, appellierte er. Das Europabüro als »Basisstation in Brüssel« bezeichnete Staatssekretär Koch hierbei als richtigen Weg.

Podiumsdiskussion:

»Präventionsarbeit vor Katastrophenschutz!«

Eine Podiumsdiskussion befasste sich

im Rahmen der Eröffnung mit Herausforderungen für Feuerwehr und Katastrophenschutz auf europäischer Ebene unter anderem in Bezug auf die Überlegungen zur Installation einer ständigen Eingreiftruppe für Katastrophenschutz-Einsätze:

- Michael Gahler, MdEP, Mitglied im Unterausschuss für Sicherheit und Verteidigung, forderte Unterstützung durch die Europäische Kommission, um die Verbreitung von Beispielen guter

Praxis, etwa beim Aufbau eines erfolgreichen Katastrophenschutzes zu fördern.

- Dr. Alexander Kopke, stellvertretender Referatsleiter der Generaldirektion Humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz der Europäischen Kommission, stellte die Notwendigkeit einer europäischen Koordinierungsstelle für Hilfsanforderungen klar – diese Rolle erfülle das Zentrum für die Koordinierung von Notfallmaßnahmen (Emergency Response Coordination Centre, ERCC).

- Hartmut Ziebs, Vizepräsident des Deutschen Feuerwehrverbandes, unterstrich, dass es seitens der deutschen Feuerwehren keine Vorbehalte gebe, auf europäischer Ebene zu helfen: »Es ist jedoch zunächst die Präventionsarbeit gefragt, ehe der Katastrophenschutz eingreifen muss.« Hier sah er noch den Bedarf an Aufklärungsarbeit in vielen Ländern.



Eine Podiumsdiskussion befasste sich im Rahmen der Büroeröffnung mit Herausforderungen für Feuerwehr und Katastrophenschutz auf europäischer Ebene. Die Diskutanten (von links): Gunnar Milberg, Michael Gahler, MdEP, Moderator Dr. Detlef Fechtner, Hartmut Ziebs und Dr. Alexander Kopke.

- Gunnar Milberg, Vorsitzender des Ausschusses »Feuerwehrangelegenheiten, Katastrophenschutz und zivile Verteidigung« des AK V der Innenministerkonferenz, erklärte: »Die EU ist nicht der Gegner; wir müssen nur in manchen Bereichen Fehlentwicklungen vermeiden!«

Auch Themen wie Nachwuchsgewinnung, grenzübergreifende Kommunikationstechnik und die Bedeutung des Zivilschutzes kamen zur Sprache. Die Podiumsdiskussion stieß bei den rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Veranstaltung auf großes Interesse – darunter Europaabgeordnete, Vertreter des europäischen Auswärtigen Dienstes und der Europäischen Kommission, der Präsident des Österreichischen

Bundesfeuerwehrverbandes, Albert Kern, zahlreiche Führungskräfte des Hessischen Landesfeuerwehrverbandes sowie Repräsentanten der anderen »Mitbewohner« im Mehr-Regionen-Haus.

*Text: Silvia Darmstädter, DFV
Fotos: Horst Wagner, LV Hessen*

Hessische Feuerwehrleistungsübung und 46. Jugendfeuerwehr-Wettbewerbe 2015

Die Hessische Feuerwehrleistungsübung auf Landesebene wird am Sonntag, den 13. September 2015 ab 8.30 Uhr in der Karolingerstadt Lorsch im Landkreis Bergstraße in Verbindung mit den 46. Jugendfeuerwehr-Wettbewerben durchgeführt. Die Übungsfläche der Hessischen Feuerwehrleistungsübung befindet sich am Feuerwehrhaus Lorsch, die des Jugendfeuerwehr-Wettbewerbs im Stadion des SC Olympia Lorsch, in unmittelbarer Nähe zum Feuerwehrhaus.

In Abstimmung mit der Hessischen Landesfeuerwehrschule kommen auch im Jahr 2015 wieder die Bestimmungen der Hessischen Feuerwehrleistungsübung vom 26. September 2013, StAnz. 42/2013 S. 1295, in der aktuellen Version vom 15. Dezember 2014, zur Ausführung.

Ich bitte dafür zu sorgen, dass die Leistungsübungen auf der Ebene der Regierungsbezirke bis Anfang August 2015 am selben Tag veranstaltet werden.

Quotierung

Für die Teilnahme am Landesentscheid 2015 nehmen folgende platzierte Mannschaften der Bezirksentscheide teil:

RP Darmstadt	Plätze 1–6
RP Gießen	Plätze 1–3
RP Kassel	Plätze 1–12

*Gunnar Milberg
Hessisches Ministerium des Innern
und für Sport*

25 Jahre Mauerfall: Gemeinsames Erbe – Getrennte Wege – Glückliche Wiedervereinigung

Sonderausstellung im Deutschen Feuerwehr-Museum Fulda (DFM)

Jedem, der es miterlebt hat, werden die weltweit übertragenen Bilder des Jubels nach Öffnung der »Mauer« am 9. November 1989 unvergessen bleiben. Der 3. Oktober als nationaler Feiertag unserer Bundesrepublik Deutschland erinnert jedes Jahr an die elf Monate später vollzogene glückliche Wiedervereinigung der beiden deutschen Teilstaaten. Die deutschen Feuerwehren waren jedoch schneller und hatten sich bereits dreieinhalb Monate zuvor unter dem Dach ihres nationalen Spitzenverbandes DFV auf dem 26. Deutschen Feuerwehrtag in Friedrichshafen wiedervereint.

■ Das Jubiläum des Mauerfalls feierte das DFM am 12. November 2014 mit der Eröffnung einer groß angelegten Sonderausstellung im Rahmen einer Präsidialratssitzung des Deutschen Feuerwehrverbandes. Als Ehrengast und Zeitzeugin für die Talkrunde war u. a. Leticia Koffke anwesend, die erste, einzige und gleichzeitig auch letzte »Miss DDR«. Ihre Vita spiegelt das glückliche Zusammenwachsen unseres Landes, denn sie wurde die erste gesamtdeutsche »Miss Germany« 1990/91.

Seit dem 13. November 2014 bietet sich dann für alle Besucher/-innen die Gelegenheit für eine Rückschau auf 40 Jahre deutscher Nachkriegsgeschichte aus dem besonderen Blickwinkel der Feuerwehren in Ost und West.

Für diese Sonderschau hat das DFM in seinem Depot auf 800 qm eine Fläche geschaffen, um u. a. am Beispiel von 20 Fahrzeugen aus Ost und West die gesellschaftlich-politische Entwicklung auf beiden Seiten des Eisernen Vorhangs anschaulich nachvollziehbar zu machen. Einige der Oldtimer haben extra die knapp 400 km weite Anreise vom Sächsischen Feuerwehrmuseum in Zeithain auf sich genommen. Das

Sächsisches Feuerwehrmuseum ist auch der Kooperationspartner des DFM, ohne den dieses ehrgeizige Projekt nicht hätte realisiert werden können. Der Titel »Gemeinsames Erbe – Getrennte Wege – Glückliche Wiedervereinigung« umspannt den Bogen, den die Ausstellung vom Ende des 2. Weltkriegs bis zur Jahrtausendwende schlägt. Fulda ist als die Stadt der Wiedegründung des Deutschen Feuerwehrverbandes im Januar 1952 sicherlich ein würdiger Ort für die Präsentation dieses wichtigen Kapitels der deutschen Feuerwehrgeschichte – ein Kapitel, das nur in Zusammenarbeit von ost- und westdeutschen Feuerwehrhistorikern geschrieben werden konnte. Die spannende Gegenüberstellung historischer Meilensteine der Feuerwehrgeschichte aus Ost und West ist dabei über ihren rein technikhistorischen Aspekt hinaus in einen übergreifenden historischen Kontext eingebunden und mit »Geschichten hinter der Geschichte« garniert.

Die begleitende Dokumentation (Text- und Infotafeln) bietet umfassende Hintergrundinformationen und schlägt den Bogen zur allgemeinen Zeitgeschichte.

Anschaulich wird am Beispiel des alltäglichen Lebens der gesellschaftlichen Schichten umfassenden Alltags der Feuerwehren das Leben in und mit einem autoritären Regime aufgezeigt. Auch einzelne Zeitzeugen kommen zu Wort. Die aufwändige Inszenierung würdigt ausdrücklich die jeweiligen Lebensleistungen der Feuerwehrleute in Ost und West und zollt ihnen gleichermaßen Respekt.

Schon heute sollte man sich den 18./19. Juli 2015 notieren, denn dann veranstaltet das DFM wieder ein Museumsfest und lädt u. a. alle »Feuerwehr-Trabis« nach Fulda ein.

Deutsches Feuerwehr-Museum, St. Laurentius-Str. 3, 36041 Fulda
Homepage: www.dfm-fulda.de, Email: info@dfm-fulda.de, Tel.: 06 61 – 7 50 17

Weiter reichende Hintergrundinformationen

Erste Kontakte

Der 1913 geborene Albert Bürger hat als Präsident des DFV und Vizepräsident des CTIF umgehend nach dem Beitritt

der DDR zum CTIF im Jahr 1973 erste Kontakte zu den Feuerwehrkameraden »von drüben« geknüpft.

1981 trifft er am Rande der Internationalen Feuerwehrwettkämpfe in Böblingen den obersten Feuerwehrmann der DDR, Generalmajor Herbert Pohl. Letzterer wird sich Jahre später in einem Brief an die Aufforderung seines westdeutschen Kollegen erinnern: »Machen Sie weiter so Kamerad Pohl und bleiben Sie in der DDR!« Niemand hätte es damals im Entferntesten für möglich gehalten, dass noch zum Ende jenes Jahrzehnts die fest betonierte Mauer zwischen den beiden deutschen Teilstaaten fallen würde.

Glückliche Wiedervereinigung

Hinrich Struve, der im Jahr 1981 gewählte Nachfolger im Präsidentenamt des DFV, hat diese ersten, noch von Bürger gesponnenen Fäden aufgegriffen und bei jeder sich ergebenden Gelegenheit selbst daran angeknüpft. Mit einer hochrangigen Feuerwehrdelegation bereist er vom 26. bis 30. September 1988 die damalige DDR, der erste offizielle Besuch von Repräsentanten der Feuerwehren aus der Bundesrepublik bei den Feuerwehren der DDR. Aus dem damaligen Reisebericht von Vizepräsident DFV, Dr.-Ing. Peter Fischer, lässt sich nicht nur die atmosphärische Stimmung jener Reise in das »andere Deutschland« ablesen sondern auch die ebenso vorsichtig wie engagiert gepflegten Beziehungen auf persönlicher Ebene, ohne die die rasche Annäherung der beiden »Feuerwehrfamilien Ost und West« undenkbar gewesen wäre. Hinrich Struve ist es mit der ihm eigenen Tatkraft vergönnt, das Werk Bürgers eindrucksvoll zu vollenden und zu Recht als Präsident der Wiedervereinigung der deutschen Feuerwehren zu gelten.

Gemeinsames Erbe

Die Brandschutzgeschichte der ostdeutschen Länder ist schon seit der Gründung des DFM im Jahr 1963 ein adäquat berücksichtigter Bestandteil

»Checkpoint Charlie« an der St.-Laurentius-Straße Nr. 3



beim Aufbau der Sammlung und deren erster, im Dezember 1967 eröffneten Ausstellung, damals noch in den Räumen der alten Fuldaer Stadtschule am Universitätsplatz. BRD und DDR sind zu diesem Zeitpunkt gerade einmal 14 Jahre jung und noch weit davon entfernt, selbst geschichtlichen Betrachtungen unterworfen zu werden. Ohne Rücksicht auf den trennenden »Eisernen Vorhang« konzentrieren sich die Gründerväter des DFM auf die gesamtdeutsche Brandschutz- und Feuerwehrgeschichte.

So ist beispielsweise die älteste weltweit erhaltene fahrbare Handdruckspritze aus dem Jahr 1624, heute eines der herausragenden Prunkstücke des DFM – im Thüringischen entstanden und dies sind 325 Jahre, bevor dieser Landstrich der 1949 gegründeten und nur 40 Jahre später bereits wieder in Auflösung begriffenen DDR zugeschlagen worden ist!

Nach dem derzeitigen Kenntnisstand taucht in der Karlsruher Zeitung Nr. 318 am 19. November 1847 zum ersten Mal der Begriff »Feuerwehr« auf. Zum damaligen Zeitpunkt sind in den deutschen Landen gut 260 Werkzeugmaschinenfabriken nachweisbar, 135 in Chemnitz/Zwickau, 60 in Dresden, 38 in Berlin, 19 in Leipzig sowie je 5 in Köln, in Düsseldorf und in Mittelfranken.

Nicht von ungefähr stellt der 1852 gebaute, »Doppelt wirkende Hydrophor« des Herstellers G. A. Jauck aus Leipzig, einen weiteren Meilenstein der ostdeutschen Feuerwehrgeschichte in der Sammlung des DFM dar.

Sachsen ist einer der maßgeblichen Ausgangspunkte der Industrialisierung auf dem europäischen Festland und 1865 findet in Leipzig der 6. Deutsche Feuerwehrtag statt, der erste außerhalb

des südwestdeutschen Raums. Bis zum Ende des 2. Weltkriegs soll die deutsche Feuerwehrgeschichte eine gesamtdeutsche bleiben.

Getrennte Wege

Nach dem 8. Mai 1945 gehen die deutschen Feuerwehren getrennte Wege und zwar in den vier Richtungen der jeweiligen Besatzungszonen. Die Ausrichtungen in der englischen und US-amerikanischen Besatzungszone sind ähnlich und nähern sich rasch an. Die Franzosen betrachten die deutschen Feuerwehren aus Angst vor möglichen über das Kriegsende hinaus aktiven Kämpfern des NS-Regimes zuerst eher skeptisch, war doch in Frankreich die Feuerwehr selbst häufig mit den Kräften der Resistance verwoben. Auch hier gelingt es Albert Bürger, Vorurteile abzubauen und rasch Vertrauen zu schaffen.

Zu einer ersten »Kleinen Wiedervereinigung« kommt es 1957 mit der Angliederung des französisch besetzten Saarlandes an die damals erst acht Jahre junge Bundesrepublik Deutschland. Seit ebendiesen acht Jahren gehen die Feuerwehren der drei westlichen Besatzungszonen jedoch gegenüber ihren Kameraden/-innen in der sowjetisch besetzten Zone für zuletzt vier Jahrzehnte getrennte Wege.

Die Aufgaben und die Menschen sind dieselben. Ob Brandbekämpfung, Hochwasser, Technische Hilfeleistung etc. sind »hüben wie drüben« eine hohe Einsatzbereitschaft, Kameradschaftsgeist und eine gute Ausbildung die Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Bewältigung von kleineren Unglücksfällen bis hin zu größeren Katastrophen. Es

unterscheiden sich jedoch die Strukturen nach den jeweiligen politischen Vorgaben. In der DDR behält man bei veränderten politischen Vorzeichen in vielen Bereichen die polizeilich geprägte und straff zentralistisch gesteuerte Führungsstruktur des NS-Regimes bei. Aus dem Hauptmann der Feuerchutzpolizei wird z. B. der Hauptmann der Feuerwehr.

Die Wege der Feuerwehren in Ost und West haben sich bei gleichem technischen Ausrüstungsstand getrennt. Aufgrund der devisenintensiven Beschaffungskosten für Ersatzteile der auf dem Gebiet der BRD beheimateten Fahrzeughersteller wird in der DDR die erste Welle der Neubeschaffungen von Fahrzeugen sogar noch früher als im Westen eingeleitet. Doch bald zeigt sich die Unterlegenheit der sozialistischen Planwirtschaft gegenüber dem marktwirtschaftlich geprägten Wirtschaftswunder. Während die Besatzer im Westen den Wiederaufbau fördern, belastet die Sowjetunion die junge DDR zusätzlich mit hohen Reparationsforderungen.

Deshalb:

Wenn Sie mehr darüber erfahren wollen, so entrichten Sie an der Museumskasse ihren bescheidenen »Zwangsumtausch«, und begeben sich mit ihrem »Passagierschein« in die Sonderausstellung in der Depothalle. Dort erwartet sie ein freundlicher Wachmann zum Grenzübergang in eine spannende Zeitreise durch die deutsch-deutsche Feuerwehrgeschichte der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Rolf Schamberger M.A.

Leiter Deutsches Feuerwehr-Museum

Deutsches Feuerwehr-Museum

St. Laurentius-Str. 3 • 36041 Fulda

Email: info@dfm-fulda.de • ☎ 06 61/7 50 17

Homepage: www.dfm-fulda.de



Besetzung der Fachausschüsse

Stand: April 2015

Ausschuss	Brandschutzerziehung und -aufklärung	Information und Kommunikation	Katastrophenschutz	Öffentlichkeitsarbeit
Mitglieder	Thomas Hain Karl-Heinz Ladwig Conny Fackert Dieter Ide Dirk Wächtersbach Tanja Bretthauer Benjamin Karg	Horst Friedrich Joachim Dreier Markus Gräf Matthias Dörr Matthias Maurer-Hardt Bernd Rempel Torsten Hertel Udo Stumpf	Uwe Sauer Marcus Leopold Markus Busanni Veith-Peter Bosenbecker Frank Reith Andreas Möstl	Marcus Bauer Horst Klinge Robert Winkler Markus Heuser Thomas Schmidt Markus Röck
Verantwortliches Präsidiumsmitglied	Norbert Fischer	Horst Friedrich	Ralph Stühling	Holger Schönfeld
Ausschuss	Recht und Organisation	Ausbildung, Einsatz und Wettbewerbe	Technik	Vorbeugender Gefahrenschutz
Mitglieder	Norbert Fischer Ulrich Laabs Mario Binsch Johann Braxenthaler Thomas Peters Stefan Richter Michael Horn Thorsten Wenderhold	Carsten Lauer Lars Schäfer Otfried Hartmann Richard Bonn Oliver Kinkel Dieter Pabst Gerhard Biederbick Jens Stiegel	Tobias Winter Robert Pfalzgraf Karl Rack Stefan Schönberg Michael Eschborn Bernd Schwerzel Andreas Winter Alexander Rembser	Andreas Koppe Michael Kinnel Lothar John Volker Achtert Jochen Oberle Michael Brückmann Klaus Mierke Holger Bernadelli
Verantwortliches Präsidiumsmitglied	Christoph Weltecke	Wolfgang Reinhardt	Werner Bähr	Bernd Saßmannshausen
Ausschuss	Gesundheitsmanagement, PSNV, Rettungsdienst	Brandschutz- und Feuerwehrgeschichte	Hauptamtliche Kräfte bei Freiwilligen Feuerwehren	Frauen
Mitglieder	Friedrich Schmidt Christian Reifert Holger Herwig Dieter Oberndörfer Jürgen Nickel Andreas Heupel Stefan Sauer	Rolf Schamberger Wolfgang Herzog Stefan Gärth Robert Langendorf Rüdiger Richter Karl-Heinz Rothländer Franz-Josef Sehr Ralf Keine	Thomas Meudt Norbert Sulzer Erwin Strunk Helmut Zinkand Thomas Peters Stefan Werner Markus Widczisk	Julia Roeschies Heike Münker Elke Peuster Nadja Reis Bettina Götz Stefanie Brüggelolte Jeanette Müller
Verantwortliches Präsidiumsmitglied	Uwe Sauer	Harald Popp	Uwe Sauer	Karin Plehnert-Helmke
Ausschuss	Landesfeuerwehrmusik-ausschuss	weitere Zuständigkeiten von Präsidiumsmitgliedern		
Mitglieder	Jochen Rietdorf Heidrun Ledderhose Anja Kirchhof Michael Thron Paul-Heinz Eckhardt Bernd Aschenbrenner Wolfgang Gloede Alexander Eckhardt	AFBF IG Tauchen Rettungshundewesen Kindergruppen CTIF-Wettbewerbe Zeltplatzgelände Digitalfunk	Sauer Bähr Fischer Plehnert-Helmke Ackermann, Popp Reinhardt Friedrich	
Verantwortliches Präsidiumsmitglied	Jochen Rietdorf			

Im April 2015 hat der Landesfeuerwehrausschuss die Neubesetzung der Fachausschüsse beschlossen.

»Der Kapitän geht von Bord«

Direktor Silvio Burlon in den Ruhestand verabschiedet

Nach fast 35 Jahren, in denen der Name Silvio Burlon untrennbar mit der Hessischen Landesfeuerwehrschule (HLFS) verbunden ist und nach mehr als zwei Jahrzehnten, als das Gesicht dieser Institution, feierte der Direktor der HLFS am 2. Juni 2015 im Beisein zahlreicher Ehrengäste seine Verabschiedung.



»Unter der Leitung von Silvio Burlon ist die HLFS zu einer der modernsten Feuerwehrsulen in Deutschland geworden. Ihm ist es gelungen, die Landesfeuerwehrschule in seinem Sinne zu einem hochspezialisierten Dienstleistungsbetrieb auszubauen, bei dem die Frauen und Männer der Feuerwehren im besten Sinne als »Kunden« im Vordergrund stehen und alle Facetten der Feuerwehrarbeit kennen lernen«, stellte Staatsminister Peter Beuth während seiner Laudatio die besonderen Verdienste des Direktors der HLFS heraus. Im Rahmen des Empfangs wurde Silvio Burlon, der zum 30. Juni 2015 aus dem Amt scheidet, das »Goldene Brandschutzverdienstzeichen am Bande für hervorragende Verdienste um den Brandschutz« verliehen.

»Wir haben mit Dir immer einen Mitspieler gefunden, wenn es um den Ausbau des Feuerwehrwesens ging, gleich ob es sich um die Freiwilligen, Berufs- oder Werksfeuerwehren handelt. Du hast mehr geleistet, als man formell als Schulleiter leisten muss!«, wandte sich

Staatsminister Peter Beuth (links) und der Präsident des Landesfeuerwehrverbandes Hessen, Dr. h.c. Ralf Ackermann (rechts), gratulierten Silvio Burlon nach der Verleihung des goldenen Brandschutzehrenzeichens am Band für hervorragende Verdienste um den Brandschutz.

der Präsident des Landesfeuerwehrverbandes Dr. h.c. Ralf Ackermann während seiner Ansprache an Silvio Burlon. »In Kassel fühlen sich unsere Feuerwehrfrauen und -männer wohl, fühlen sich gut aufgehoben und kommen mit fundiertem Fachwissen in die Feuerwehr- oder Katastrophenschutzseinheiten zurück«, sparte auch Ackermann nicht mit Lob für die Arbeit unter der Leitung des scheidenden Direktors. Nicht nur ein breit gefächertes, ständig an dem Bedarf orientiertes und damit aktuelles Veranstaltungsangebot, sondern auch die anerkannt gute Aus- und Fortbildung in den Laufbahnlehrgängen für den mittleren und gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst der Berufsfeuerwehren zählen zu den Erfolgen, die unter der Leitung von Silvio Burlon erzielt wurden. Weiterhin sind die her-

vorragende Ausstattung der Schule (umfangreiche, aktuelle und moderne Fahrzeug- und Gerätetechnik, Seminarräume und Lehrsäle mit aktueller Medientechnik und modernem Mobiliar), die insgesamt sehr guten und deutschlandweit einmaligen Rahmenbedingungen für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer (z. B. 240 Einzelzimmer mit Sanitärzelle, Veranstaltungen mit Kinderbetreuung, Fitnessraum) und die Mitwirkung bei der modularen Werksfeuerwehrausbildung im Rahmen des IHK-Lehrberufs als nur einige der weiteren Meilensteine, die in der Vergangenheit an der HLFS umgesetzt wurden, zu nennen. »Die HLFS ist heute baulich und hinsichtlich des Aus- und Fortbildungsangebotes so gut aufgestellt, dass sie über eine sehr gute Grundlage für die Bewältigung der Auf-

gaben, die in den nächsten Jahren an diese zentrale Aus- und Fortbildungseinrichtung Hessens herangetragen werden, verfügt«, so Burlon in seinem persönlichem Resümee.

Die Feuerwehrmusik Hessen umrahmte die Verabschiedung des Direktors der HLFS. So konnte das Posaunenensemble des Musikzuges der Freiwilligen Feuerwehr Waldkappel mit vier Zugpo-

saunen und einem Waldhorn den offiziellen Teil mit Ansprachen und Grußworten von zahlreichen Ehrengästen eindrucksvoll im Foyer der Landesfeuerwehrschule musikalisch gestalten. Die musikalische Gestaltung des weiteren Abends übernahm die Big Band der FF Melsungen. Mit einer besonderen Einlage überraschten der Landesstabführer Jochen Rietdorf (am Akkordeon) und sein Stellvertreter Bernd Aschenbrenner (am Schlagzeug) den Direktor der Schule und überreichten ein Präsent der Feuerwehrmusik Hessen. In Anlehnung an die Verabschiedung seines Amtsvorgängers, damals hieß es bei der Verabschiedung »...der Kapitän geht von Bord«, verabschiedete sich der scheidende Direktor der HLFS mit den Worten »nun verlasse ich ebenfalls als Kapitän mein großes Schiff und wünsche der Besatzung und dem Schiff weiterhin allzeit gute Fahrt!«



Landesstabführer Jochen Rietdorf überreichte ein Präsent der Feuerwehrmusik Hessen, einen Signalisten einer Schnitzerei aus dem Erzgebirge in Feuerwehruniform.

*Text: Marco Kauffunger, HLFS
Bilder: KHM-Design*



Die Feuerwehrmusik Hessen umrahmte die Verabschiedung mit dem Posaunen-Ensemble des Musikzuges der FF Waldkappel. Den zweiten Teil gestaltete die Big-Band der FF Melsungen mit Titeln wie »Route 66«, »Skyfall« – nach dem neuen James-Bond-Film und »In the moode«. Silvio Burlon und seine Frau waren von der Auswahl der Musik und dem Präsent sichtlich begeistert und bedankten sich am Ende für die tolle Musik.

Beim Hessentag in Hofgeismar

LFV im Dialog mit der Politik

Zur guten und bewährten Tradition zählen die Besuche des Präsidiums des Landesfeuerwehverbandes Hessen (LFV) anlässlich der öffentlichen Fraktionssitzungen der Landtagsparteien auf dem Hessentag. So hatte sich die LFV-Spitze zum diesjährigen Hessentag ins nordhessische Hofgeismar aufgemacht, um vor Ort den Dialog zu den Vertreterinnen und Vertretern des Hessischen Landtages und der Regierungsfractionen zu suchen. »Unter dem Motto ›Hessens Feuerwehren auf Weg in die Zukunft‹ haben wir die aktuellen Themen des Brand- und Katastrophenschutzes erneut vorgetragen und auf die erforderlichen Rahmenbedingungen hingewiesen,« betont hierzu LFV-Präsident Ralf Ackermann.

Der Themenkanon für die Fraktionsgespräche war breitgefächert und gab auch für die Abgeordneten, die aufgabengemäß nicht alle zu den ausgewiesenen Feuerwehrexperten zählen können, einen umfassenden Einblick über die aktuellen Angelegenheiten im hessischen Brand- und Katastrophenschutz. Neben dem Aufzeigen der verbandlichen Aktivitäten, den verbandspolitischen Zielen des LFV, den Erfolgen beim Aufbau der Feuerwehrstiftung, bei der rasanten Entwicklung der Kinderfeuerwehren oder bei der Mitgliederstärkung/-entwicklung wurden auch die erforderlichen Standards thematisiert, die für die weitere Zukunftsfähigkeit der Feuerwehren unverzichtbar sind. Hierzu zählten u.a.: eine breitere gesellschaftliche Anerkennung sowie die nachhaltige Unterstützung der Feuerwehren und der ehrenamtlichen Einsatzkräfte, Fortschreibung und Anpassung der Ausbildung und Technik und eine verlässliche Finanzausstattung, die auch kommunale Aufgabe ist.

Positionen begrüßt

Begrüßt wurden in den Fraktionsgesprächen seitens der LFV-Vertreter insbesondere die Position »der Politik zum Neubau des Jugendfeuerwehrausbildungszentrum in Marburg-Cappel« und die positiven Entwicklungen im Bereich »Schule und Feuerwehr«. Kri-



LFV im Dialog: Mit der CDU- und der SPD-Fraktion (unten)

tische Anmerkungen gab es allerdings daran, dass der Bund aktuell nicht seiner »Pflicht im Zivilschutz« nachkommt – etwa wenn es um die Ersatzbeschaffungen der Bundeslöschfahrzeuge für Hessen geht.

Insgesamt wurden die Fraktionsgespräche beim Hessentag seitens der LFV-Spitze als konstruktiv bewertet, was auch Vertreter der Landtagsfraktionen betonten. Dabei wurde erneut festgestellt, dass offenbar das Thema Feu-

erwehr über Parteigrenzen hinaus eine große Akzeptanz und Wertschätzung genießt. Auch der beiderseitige Dialog wird hier als unverzichtbar angesehen.

Holger Schönfeld

Feuerwehren zeigten große Präsenz beim Hessentag in Hofgeismar

Beim zehntägigen »Hessentag« in Hofgeismar präsentierten sich die Feuerwehren auf vielfältige Weise den begeisterten 750.000 Besuchern



Das Präsidium des LFV zählte zu den interessierten Besuchern des Standes in der Landesausstellung.

Landesfeuerwehrverband präsent im Zelt der Landesausstellung

Im Zelt 1 der Landesausstellung war der Landesfeuerwehrverband Hessen mit einem Informations- und Aktionsstand präsent. Die Standbetreuung wurde von den Vorstandsmitgliedern der drei Kreisfeuerwehrverbände Hofgeismar, Wolfhagen und Kassel-Land sowie Angestellten des Brandschutzamtes und der Geschäftsstelle des Landesfeuerwehrverbandes gestellt und vom stv. Vorsitzenden des Arbeitskreises

Öffentlichkeitsarbeit im LFV, Horst Klinge, koordiniert.

Den interessierten Besuchern wurden Informationen zum Thema Rauchmelder und dem Hessischen Feuerwehrwesen vermittelt. Am Aktionsstand konnten alle interessierten Besucher ihre Reaktionsfähigkeit testen.

Neben Ministerpräsident Volker Bouffier mit Gattin waren auch Innenminister Peter Beuth und Staatssekretär Peter Koch sowie Vertreter aller Hilfsorganisationen und Behörden willkommene Gäste am Stand des LFV.

Aktion und Information bei den Rettern am Platz der Hilfsorganisationen

Auf dem Parkplatz vor der Sporthalle am Anger, in unmittelbarer Nachbarschaft zum Polizei-Bistro, präsentierten sich gemeinsam unter der Koordination von Udo Schaffland

- der Landesfeuerwehrverband unter dem Motto »Sei dabei«, der Image-Kampagne der Hessischen Feuerwehren zur Mitgliedergewinnung und informierte über den Nutzen von Rauchmeldern.
- die Jugendfeuerwehren des Kreisfeuerwehrverbandes Hofgeismar mit dem Motto »Fire Fit«. Hier wurden die Besucher zum »Springseil hüpfen« u.a. von der Stv. KJW Desiree Partosch animiert, um mit den Erlösen dieser Benefiz-Aktion brandverletzte Kinder im Klinikum Kassel zu unterstützen. Mit vielen Mitmach-Aktionen wurden Kinder und Jugendliche animiert, sich aktiv bei den Freiwilligen Feuerwehren und ihrem Nachwuchs zu beteiligen.
- Die Brandschutzaufklärung des Landkreises Kassel, die Kindergarten- und Schulkinder über die Präventiv Maßnahmen der Brandverhütung informierten.
- Der Werksfeuerwehrverband Hes-



Zu Gast beim LFV: Ministerpräsident Volker Bouffier mit Gattin und das Hessentagspaar.



links: Staatssekretär Werner Koch besuchte den Stand der Jugendfeuerwehr.

rechts: Innenminister Peter Beuth erprobte seine Reaktionsfähigkeit am LFV-Stand.



sen, der sich mit dem Motto »Werksfeuerwehr heute – ein moderner Dienstleister und kompetenter, zuverlässiger Partner der Industrie mit neuem Ausbildungsberuf« vorstellte und mit seinem Chemieunfallzug bei einer »Chemielage« aktiv wurde. Das neueste Flugfeldlöschfahrzeug des Airport Kassel-Calden wurde ebenfalls präsentiert und von vielen Besuchern inspiziert.

- Das Deutsche Rote Kreuz informierte über seine Arbeit mit Kindern in der Teddyklinik, am Alien-Fotostand und auf dem Handycap-Parcours. Am Glücksrad konnte jeder sein Glück probieren.
- Mit der Rettungshundestaffel (DRK), die im Außenbereich ihre Hunde vorstellte, Informationen zur Ausbildung von Junghunden und den Einsatz bei der Suche nach vermissten Personen darstellte.
- Das Technische Hilfswerk, das mit seiner Jugendgruppe über die Nachwuchsarbeit der Junghelfer informierte und zum Klettern am Kletterkegel und der Hüpfburg animierte.

- Der Deutsche-Amateur-Radio-Club e.V., der in einem Funkraum im Zelt mit mehreren Funkstationen Betrieb machte. Neben Telegrafie (CW) und Sprache (SSB) auf Kurzwelle und Sprache (FM) auf UKW wurden auch digitale Betriebsratten vorgeführt. Wer selbst einmal Kontakt in die weite Funkwelt haben wollte, konnte unter Anleitung erfahrener Funkamateure unter Verwendung eines Ausbildungsrufzeichens dies ausprobieren. Kinder hatten die Möglichkeit ein »Morse-diplom« zu erarbeiten. Im Außenbereich konnten sich die Besucher über die Notwendigkeit des Notfunkes der Funkamateure informieren.
- Die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e. V. (DLRG), die den Katastrophenschutz-Wasserrettungszug des Landkreises Kassel mit Fahrzeugen im Außenbereich und Aktivitäten des JET-Teams (Jugend Einsatz

Team) vorstellte. Zusätzlich wurde das DLRG-Kindergartenprojekte auf der Aktionsfläche im Zelt durch Kindergarten-Teamer der DLRG und Nobby, die Robbe, dargestellt.

- Die Johanniter Unfall-Hilfe e.V. stellte das Arbeiten mit Kindern dar.
- Der Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) stellte sein Spektrum der 1. Hilfe und seine sonstigen Angebote vor.
- Die SPARDA Bank Hessen und die Stadt Hofgeismar unterstützten als großzügige Sponsoren die Aktivitäten der ehrenamtlichen Retter.

In der Dauerausstellung im Zelt erwarteten die Besucher u. a. historische Gerätschaften, farbenfrohe Präsentationen, Darbietungen und interessante Vorträge sowie täglich wechselnde Vorführungen von den zahlreichen Organisationen. Es waren außerdem verschiedene Einsatzfahrzeuge der Retter zu bewundern.

Feuerwehrfrauen verpflegten Gäste im Zelt der Landesausstellung

Mit einer großen Kaffee- und Kuchen- tafel sowie deftigen nordhessischen Leckereien wie Broten mit »Ahler Worscht« und vielem mehr verköstigten die Feuerwehr ladies aus Hofgeismar- Hümme die Gäste der Landesausstellung.

Fahrzeugübergabe durch HMdI

Im Rahmen einer feierlichen Zeremonie freute sich der hessische Innenminister Peter Beuth wieder, neueste Feuerwehrfahrzeuge an die Feuerwehren übergeben zu können. In seiner Ansprache aus dem Korb der neuen Hofgeismarer Drehleiter dankte er den anwesenden Delegationen aus ganz Hessen stellvertretend für die 75.000 aktiven Brandschützer für ihr ehrenamtliches Engagement und hoffte, durch die Unterstützung des Landes bei der Beschaffung einen guten Beitrag zur Sicherung des Brandschutzes im Land zu leisten.

Brandsicherheitsdienst, Brandschutz und separate Leitstelle

Um den allgemeinen Brandschutz in Hofgeismar während des Hessentages zu gewährleisten, waren die Hofgeismarer Feuerwehren im Zweischicht-Betrieb mit jeweils zwölf Einsatzkräften die gesamte Zeit präsent und leisteten vielfach allgemeine Hilfe bei TH und sonstigen Notfällen unter der Regie der beiden SBI Guido Scherp und Michael Gerland.

Der Brandsicherheitsdienst für mehr als 700 Veranstaltungen wurde von Timo Wenzel koordiniert und von über 400 Freiwilligen Einsatzkräften aus den Feuerwehren des Landkreises und der Stadt Kassel sowie befreundeten Feuerwehren aus anderen Hessischen Landkreisen und Nordrhein-Westfälischen Feuerwehren geleistet. Für den Hessentag wurde eine separate Leitstelle für Feuerwehr- und Rettungsdiensteinsätze eingerichtet und von Feuerwehrleuten der BF Kassel und Freiwilligen Kräften aus dem Landkreis betrieben.

Jugendfeuerwehr sichert Zukunft und präsentiert sich beim Festumzug

Unter dem Motto »Jugendfeuerwehr kein Märchen – denn Jugendfeuerwehr sichert Zukunft« präsentierten sich die Mitglieder der Jugendforums der Kreisjugendfeuerwehr Hofgeismar den über 100.000 begeisterten Zuschauern beim großen Hessentagsumzug mit über 130 Gruppen. Vom Zeltlager über Löschübungen bis zum Eintritt in die Einsatzabteilung wurde das große Spektrum der JF-Arbeit professionell präsentiert und mit viel Applaus bedacht. Als Geschenk wurde MP Bouffier die neue Feuerwehrbratwurst »Wurstlösch« überreicht.

Text/Fotos: Horst Klinge



Tag der Musik beim Hessentag in Hofgeismar



Bereits zum achten Male veranstaltete die Arbeitsgemeinschaft Hessischer Musikverbände (AHM) den »Tag der Musik« auf den Aktionsbühnen des Hessentages. Federführend hatte in diesem Jahr die Feuerwehrmusik Hessen mit seinem Stellv. Landesstabführer Bernd Aschenbrenner die Organisation übernommen und konnte am Ende 14 Spielmanns- und Musikzüge sowie Musikkapellen auf drei Aktionsbühnen präsentieren.

Die Bühnen hatten beste Voraussetzungen mit begleitender Technik. Ein besonderer Dank gilt Bernd Aschenbrenner für seine Feinabstimmung mit allen Musikgruppen und die Erstellung des

Zeitplanes der einzelnen Aktionsbühnen sowie für die Logistik am Veranstaltungstag.

So war dank bester Rahmenbedingungen dann auch der Ansporn für die Musikgruppen groß, ihr bestes zu geben. »Vielfalt in der Feuerwehrmusik« ist buchstäblich die beste Übersetzung für die hervorragende Präsentation spannungsgeladener Musik, die von 11 bis 17 Uhr das Publikum begeisterte. Ganz gleich ob Marsch-, Konzert- oder Volksmusik, die Stimmung war einfach toll. Mitklatschen und singen war die Devise und steckte reihum immer mehr Hessentagsbesucher an. Die Hessische Feuerwehrmusik bot mit sieben Musik-

gruppen das stärkste Teilnehmerfeld, was Landesstabführer Jochen Rietdorf und seinen Stellvertreter Bernd Aschenbrenner besonders freuten. Beide besuchten gemeinsam mit Schriftführerin Heidrun Ledderhose »ihre« Feuerwehrmusikgruppen persönlich und dankten allen für ihren dargebotenen musikalischen Blumenstrauß. Die Feuerwehrmusikgruppen aus Adorf, Gemünden / Wohra, Großen-Buseck, Ippinghausen, Kaufungen, Melsungen und Stockstadt haben einmal mehr eine gute Visitenkarte als musikalische Botschafter ihrer Feuerwehren abgegeben.

Bilder: Jochen Rietdorf

Innenminister Beuth: »Angriffe auf die Polizei sind Angriffe auf unsere Gesellschaft und unseren Rechtsstaat«

Hessen will mit Bundesratsinitiative »Schutzparagraph 112« für Polizei und Rettungskräfte schaffen

Hessen plant die Einführung eines Schutzparagraphen im Strafgesetzbuch, der Angriffe auf Polizisten und Rettungskräfte besonders unter Strafe stellt. Eine entsprechende Bundesratsinitiative hat die Hessische Landesregierung Mitte April 2017 in ihrer Kabinettsitzung beschlossen. »Die Frauen und Männer der Polizei, der Feuerwehr, des Katastrophenschutzes und der Rettungsdienste stehen mit ihrer täglichen Arbeit und oftmals auch mit ihrem Leben

für unser Gemeinwesen ein. Ob sie gerade das Versammlungsrecht schützen oder ein Menschenleben retten: Ein tätlicher Angriff auf diesen Personenkreis ist ein Angriff auf unsere Gesellschaft, auf unseren Rechtsstaat und auf unsere Werte, den wir nicht akzeptieren dürfen«, betonte der Hessische Innenminister Peter Beuth.

Ziel der hessischen Bundesratsinitiative ist es, das Strafgesetzbuch um einen neuen »Schutzparagraphen 112« (§ 112

StGB) zu erweitern. Dieser stellt tätliche Angriffe auf Beamte des Polizeidienstes sowie Helfer von Feuerwehr, Katastrophenschutz und Rettungsdienste unter Freiheitsstrafe von sechs Monaten bis zu fünf Jahren. In besonders schweren Fällen kann eine Freiheitsstrafe von bis zu zehn Jahren verhängt werden.

Zuletzt wurden bei den Krawallen und Gewaltexzessen im Rahmen der EZB-Eröffnung 150 Polizeivollzugsbeamte verletzt. Die Polizei sah sich sehr

aggressiver Gewalt ausgesetzt, die sogar nicht vor einem Beamten in einem brennenden Kfz Halt machte. Feuerwehrleute und -fahrzeuge wurden bei ihrem Hilfeleistungseinsatz angegriffen. Sie wurden verletzt und ihre Fahrzeuge beschädigt. Das Rote Kreuz musste die Demonstrationsteilnehmer sogar via Twitter bitten, Einsatzkräfte und Rettungswagen nicht länger zu attackieren. Die erschreckenden Bilder aus Frankfurt bestätigen leider eine vermehrt auftretende Aggression gegen die Polizei.

Bereits in seiner Regierungserklärung im Nachgang zu diesen Ausschreitungen um die Eröffnung des neuen Gebäudes der Europäischen Zentralbank hatte der Innenminister nochmals die hessische Bundesratsinitiative angekündigt. »Die Polizei sorgt in unserem freiheitlich demokratischen Rechtsstaat auf Basis der Gesetze für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger. Aber auch die Frauen und Männer von Polizei und Rettungskräften haben einen Anspruch auf die Solidarität und Unterstützung der gesamten Gesellschaft«, sagte der Minister. Die Not-



Von den 150 bei den Krawallen und Gewaltexzessen im Rahmen der EZB-Eröffnung verletzten Polizeibeamten wurden 80 durch eine ätzende Flüssigkeit verletzt. Alle anderen insbesondere durch stumpfe Gewalteinwirkung. Die Verletzungen reichen von Prellungen über Schnittwunden von zerbrochenen Glasflaschen bis hin zu Bänderrissen.

Foto: Feuerwehr Frankfurt am Main

wendigkeit eines Schutzparagraphen hätten die Ereignisse am 18. März noch einmal unterstrichen.

»Mit der Einführung des Schutzparagraphen 112 stellt sich der Gesetzgeber vor die Frauen und Männer, die täglich bereit

sind, sich vor uns zu stellen und unsere Freiheiten zu sichern. Wir zeigen Gewalttätern unmissverständlich eine Grenze auf, indem wir einen eigenen Straftatbestand schaffen«, so Beuth.

Presseinformation HMdIS

Innenminister lädt Arbeitgeber und Feuerwehren zum Spitzengespräch – Zusammenarbeit weiter ausbauen

Wie können die Rahmenbedingungen für ehrenamtliche Feuerwehrangehörige in Hessen weiter verbessert werden? Darüber haben Innenminister Peter Beuth und Vertreter des Landesfeuerwehrverbands, der Arbeitgeberverbände, der Kreise und Kommunen, der Industrie- und Handelskammern sowie des Handwerks beraten. Das Spitzengespräch am 19. Juni 2015 diente der Vorbereitung eines Arbeitgebergipfels, der sich im Herbst 2015 mit dem Thema beschäftigen wird.

Innenminister Peter Beuth erklärte: »Der Brandschutz in Hessen wird flächendeckend von Freiwilligen Feuerwehren sichergestellt. Insgesamt stehen rund 73.000 ehrenamtliche Einsatzkräfte rund um die Uhr zur Verfügung. Wir wollen gemeinsam mit Feuerwehren und Arbeitgebern noch in diesem Jahr ein Maßnahmenpaket schnüren, das die unverzichtbare ehrenamtliche Arbeit zum Schutze der Bürgerinnen und Bürger berücksichtigt und gleichzeitig den berechtigten Interessen der hessischen Unternehmen Rechnung trägt.«

Die Sicherstellung des Brandschutzes sei eine gemeinsame Aufgabe der Feuerwehren, der Kommunen und der Politik. Arbeitgeber könnten hierbei einen wertvollen Beitrag leisten. Ziel bis zum Arbeitgebergipfel sei es, die unterschiedlichen Bedingungen für ehrenamtlich tätige Feuerwehrleute in Hessen zu identifizieren und gleichzeitig die individuellen Bedürfnisse der Betriebe zu beleuchten, in denen die freiwilligen Feuerwehrangehörigen hauptberuflich beschäftigt sind.

»Das Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Feuerwehren ist gut. Viele Unternehmen unterstützen bereits gezielt die Arbeit der Freiwilligen Feuerwehren. An den Stellen, wo unterschiedliche Belange jedoch kollidieren, wollen wir ansetzen. Mit unseren Gesprächen werden wir die Zusammenarbeit weiter ausbauen und Maßnahmen umsetzen, von welchen Arbeitgeber und Feuerwehren gleichermaßen profitieren«, so der Minister.

Presseinformation HMdIS

DFV-Präsident Kröger: Großer Andrang am Messestand, erfolgreiche Kongresse Interschutz: »Feuerwehrkult mit grandiosem Erfolg«

»Die Interschutz ist eine grandiose Erfolgsgeschichte. Diese Messe ist keine Verkaufsausstellung im wirklichen Sinn, sondern Feuerwehrkult!« DFV-Präsident Hans-Peter Kröger ist begeistert von der Resonanz, die der Deutsche Feuerwehrverband auf der Weltleitmesse Interschutz in Hannover erfahren hat. Ob auf dem großen Gemeinschaftsstand oder bei den wegweisenden Verbandsveranstaltungen – überall herrschte Begeisterung. Mit mehr als 157.000

Besuchern in sechs Tagen stellte der Branchentreff für Brand- und Katastrophenschutz, Rettung und Sicherheit einen neuen Rekord auf.

»Von der Messe geht eine große Kraft für das Ehrenamt aus – von Kinderfeuerwehren über Jugendfeuerwehren bis hin zu den Altersabteilungen. Diese wird uns mit großem Elan in die kommenden Jahre führen«, erklärte Kröger zum Abschluss der sechstägigen Messe. Der DFV-Gemeinschaftsstand in Halle 27 war ein Anziehungspunkt für Feuerwehrangehörige aus ganz Deutschland und dem Ausland. Engagiertes Standpersonal, interessante Themeninseln, kompetente Ansprechpartner: »Unser

Auftritt war rundum ein Erfolg«, resümiert der Verbandschef.

Europa und Ehrenamt: Impulse die Zukunft

Impulse für die Zukunft gab der Verband mit seinen Veranstaltungen im Rahmen der Messe: Bei der Feuerwehrkonferenz Europa sprach sich eine international besetzte Runde



aus Führungskräften der nationalen Feuerwehrverbände sowie der politischen Leitungsebene dafür aus, die Interessen der Feuerwehren den europäischen Gremien gegenüber künftig stärker zu vertreten. Die Teilnehmer aus Dänemark, Deutschland, Frankreich, Luxemburg, Niederlande, Österreich und Ungarn betonten die Grundsätze der Solidarität, der Subsidiarität und der Prävention.

Landesinnenminister Reinhold Gall (Baden-Württemberg), selbst aktiver Feuerwehrmann, betonte beim Ehrenamtskongress »Einsatzort Zukunft« die Tradition des Ehrenamtes bei der Übernahme öffentlicher Aufgaben. »Das Ehrenamt kann man nicht mit Geld attraktiv machen, sondern nur mit guten Rahmenbedingungen!«, appellierte er. Die Präsidenten der Hilfsorganisationen, des Technischen Hilfswerks und von Bundesbehörden diskutierten zudem über Herausforderungen und Lösungen im Ehrenamt. »Der demographische Wandel wird uns nichts anhaben, wenn wir alle an der gleichen Seite am selben Strang ziehen«, erklärte DFV-Präsident Hans-Peter Kröger.

Bereits jetzt ist klar: Das nächste Treffen der »Feuerwehr-Familie« zur Interschutz in fünf Jahren hält noch ein besonderes Highlight parat. Parallel zur Weltleitmesse findet dann vom 15. bis 20. Juni 2020 in Hannover auch der 29. Deutsche Feuerwehrtag statt.

Silvia Darmstädter, DFV-Presseteam



Auch im DFV-Presseteam war Hessen gut vertreten. Günter Fenchel vom KfV Offenbach arbeitet seit vielen Jahren in diesem Team mit. Außerdem gab es zwei nach Berlin »ausgeliehene« Hessen: DFV-Pressereferentin Silvia Darmstädter (3.v.r.) leitete die Öffentlichkeitsarbeit und Sabrina Reitz (2.v.l.), Volontärin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, nahm sich vorrangig der DJF-Themen an.



Neues Fachbuch auf Interschutz vorgestellt

Brandschutz von den Anfängen bis zur Gegenwart



DFV-Vizepräsident Ludwig Geiger (links) und Feuerwehrhistoriker Siegfried Bossack (rechts) stellten auf dem DFV-Gemeinschaftsstand in Hannover das neue Buch von Dr. Daniel Leupold und Rolf Schamberger vor. Dieser war krankheitsbedingt leider verhindert.

Das Buch ist zum Blättern für Interessierte oder als Nachschlagewerk für Fachleute geeignet: Die Neuerscheinung »Brandschutzgeschichte« von Rolf Schamberger und Dr. Daniel Leupold wurde auf der Weltleitmesse Interschutz in Hannover vorgestellt. In ihrem Werk bauen die Historiker auf vorhandenem Wissen auf, vervollständigen bislang fehlende Erkenntnisse, konkretisieren bisher lückenhafte Informationen und schreiben die Geschichte fort bis zur Gegenwart. Sie setzen damit einen Meilenstein bei der Aufarbeitung der deutschen Brandschutz- und Feuerwehrgeschichte. »Alle Feuerwehrangehörigen finden ihre eigene Geschichte wieder und deshalb ist die Publikation den Feuerwehren gewidmet«, erläuterte Leupold die Intention der Autoren.

Ludwig Geiger, Vizepräsident des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV), freute sich anlässlich der Vorstellung auf dem DFV-Gemeinschaftsstand über die mühevolle, wissenschaftliche Arbeit, die schließlich in dieser übersichtlichen und gut strukturierten Publikation ihren Niederschlag gefunden hat. Sieben Jahre lang arbeiteten die Autoren an der Erstellung des Werkes, das im Kohlhammer-Verlag erschienen ist. Geiger dankte für das Engagement zur Erhaltung der Kulturgeschichte im Brandschutzwesen: »Der Stellenwert der Feuerwehrhistorik ist in den letzten Jahren stärker in den Fokus gerückt und die Qualität der Aufarbeitung hat sich enorm gesteigert.«

Das Buch mit der ISBN 978-3-17-017876-2 ist für 28,99 Euro im Fachhandel erhältlich.

Matthias Oestreicher, DFV-Presseteam; Foto: Günter Fenchel

Interschutz 2015 – LFV Hessen gut vertreten

Insgesamt präsentierten sich über 1.500 Aussteller mit neuester Feuerwehrtechnik und in Halle 27 nahm der Deutsche Feuerwehrverband samt seiner Landesverbände ein großes Areal zur Darstellung seiner Aktivitäten ein. Die hessischen Feuerwehren wurden u. a. durch die Vertreter des Kurhessisch-Waldeckschen-Feuerwehrverbandes repräsentiert, die DFV-Vizepräsident Ralf Ackermann herzlich begrüßte. Hierfür standen während die sechs Messetage insgesamt 24 nord- und ost-hessische Feuerwehrfrauen und -männer ehrenamtlich zur Verfügung und stellten die Möglichkeiten der effektiven Mitgliederwerbung- und Bindung u. a. mit dem hessischen Leitfaden »Zur Gewinnung und Stärkung von Freiwilli-



gen in den Hessischen Feuerwehren« und der Kampagne »Dein Platz bei der Feuerwehr« dar.

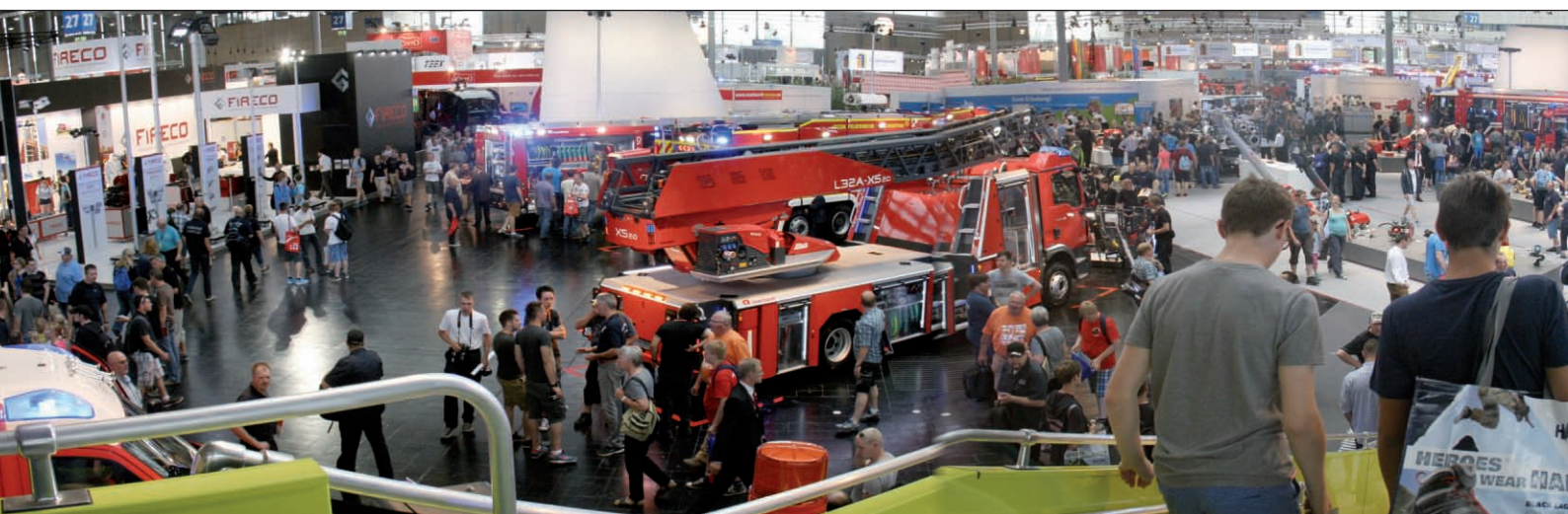
Rolf Schamberger vom Deutschen Feuerwehr Museum aus Fulda stellte u. a. sein neuestes Buch »Brandschutzgeschichte« dem interessierten

Publikum vor und informierte über die Arbeit »seines« Museums.

Viele Feuerwehrangehörige – auch aus Hessen – nutzten die Gelegenheit zur fachlichen Information und besuchten die zahlreichen Events: wie z.B. Realistische Unfalldar-

stellung (RUD), den internationalen Wettkampf »Toughest Firefighter Alive (TFA)« oder die Deutsche Meisterschaft der Höhenretter. Das Bild zeigt ein Team des LFV Hessen am Stand des DFV mit Präsident Peter Kröger.

Horst Klinge, AK ÖA LFV Hessen



»Let's rock'n roll, ladies«



»Let's rock'n roll, ladies«! Unter diesem Motto startete das erste reine Frauenteam auf der Interschutz in Hannover.

Bereits im März entstand das Team, mit dem Ziel an einer internationalen Challenge während der Interschutz 2015 teilzunehmen, die die Abarbeitung einer Technischen Hilfeleistung nach einem Verkehrsunfall beinhaltet.

In kürzester Zeit bildete sich ein siebenköpfiges Team und der Name des Teams war auch schnell gefunden, »GER Rescue Ladies«.

Die Interschutz als weltgrößte Feuerwehrmesse findet nur alle fünf Jahre statt, ein Highlight für alle Feuerwehrleute der ganzen Welt. Eine Besonderheit auf der Interschutz war die Technische Hilfeleistungs-Challenge, veranstaltet vom Hydraulikgerätehersteller Holmatro, mit insgesamt 29 Teams aus 16 verschiedenen Ländern. Das Team der »GER Rescue Ladies« stellte dabei das einzige reine Frauenteam dar. Die Frauen nahmen trotz des hohen Drucks und Erwartungen die Herausforderung mit Freude an.

Da die »GER Rescue Ladies« gegen Teams antreten sollten, die bereits an vielen Wettkämpfen teilgenommen haben und sich bereits über mehrere Jahre kannten, stand der Teamgeist sowie ein professioneller, ruhiger und umsichtiger Job im Vordergrund.

Es gab im Vorfeld vier spezielle Trainingstage, in denen die Ausbildung weiter vertieft sowie spezielle Techniken geübt wurden und sich das endgültige Team aus sechs Frauen finden konnte. Die Ladies wurden auf die vor Ort zu nutzenden Geräte eingewiesen und kamen in eine Isolation, um später ihr Szenario vorzufinden. Verständlich, dass das Lampenfieber groß war; um 15 Uhr fiel der Startschuss für das Frauenteam. Nach 20 Minuten war alles vorbei und die Zuschauer, andere anwesende Mitstreiter, sowie Holmatro selbst waren von der Leistung des sehr jungen Teams beeindruckt.

Die Damen gingen mit einer sehr guten Beurteilung des Einsatzes zur Siegerehrung.

Aber mit diesem Ergebnis hatte keiner gerechnet, die sechs Frauen aus dem Rhein- Main-Gebiet holten den 3. Preis »Best Team Spirit« für den besten Teamgeist nach Hause und belegten in der Gesamtwertung den 14. Platz.



Panoramabild: © Günter Fenchel



GLÜCKWUNSCH!



Ein Ergebnis auf das dieses gesamte Team sehr stolz sein kann. Anknüpfend an diesen Bericht möchten wir, die Ladies, noch einen besonderen Dank aussprechen an alle die, die an uns geglaubt haben, mitgefiebert haben, die unser Team unterstützt haben und somit auch zu diesem Erfolg beigetragen haben.

Zu nennen wäre da Holmatro, Holmatro Rescue World die uns die Teilnahme ermöglicht hat, Firma Opel und Okay Kocak wie auch Frank Beck, Erik Marka, die Freiwillige Feuerwehr Stadt Obertshausen mit Markus Widczisk und Leith Aïssa, die Feuerwehr Rodgau und den Abschleppdienst Offenbach GmbH. Wer das Team weiter verfolgen

Über den dritten Platz als Team »mit dem besten Kampfgeist« freuen sich (von links, zuerst die hintere Reihe) Martina Raupach (Team Captain), Andrea Müller, Isabelle Wenzel, Okay Kocak (Trainer Werkfeuerwehr Opel), Stefanie Ammerbach, Susanne Halstenberg und Michaela Capilluto.

möchte, kann sie gerne auf der Facebook-Seite »GER Rescue Ladies« besuchen. Das Szenario gibt es auch auf Youtube unter Holmatro Rescue Experience – GER Rescue Ladies: <https://youtu.be/Mu-RFTW-2x4> Martina Raupach, FF Obertshausen Fotos: Pim van Dongen, Holmatro & GER Rescue Ladies

Werner Bähr zog positive Bilanz für Feuerwehren im BFV Kurhessen-Waldeck

Feuerwehr muß wieder Spaß machen!

Verbandsvorsitzender Werner Bähr begrüßte neben zahlreichen Delegierten auch zahlreiche hochrangige Gäste in Wildeck-Hönebach im Kreis Hersfeld-Rotenburg zur Verbandsversammlung des BFV Kurhessen-Waldeck.

Bürgermeister Alexander Wirth und Landrat Dr. Karl-Ernst Schmidt stellten ihre Gemeinde und den Kreis als Gastgeber vor. Regierungspräsident Dr. Walter Lübcke ging in seinem Grußwort auf die letzten schwerwiegenden Brände in der Region ein und appellierte an die Bürger, aus Gründen der Vernunft der gesetzlichen Pflicht zur Rauchmelderinstallation nachzukommen, um die Zahl der 85 Brandtoten in der Zukunft zu senken. Er dankte den Feuerwehrkräften für die Bekämpfung der mehr als 11.000 Brände und die Rettung von über 750 Bürgern aus Lebensgefahren.

Als nächsten Rednerin sprach die Europa-Abgeordnete Martina Berger (SPD): »Ich bin nach Wildeck gekommen, weil mir die Freiwilligen Feuerwehren besonders wichtig sind.« Im Rahmen ihrer Tätigkeit als deutsche Abgeordnete für Europa-Angelegenheiten freute sie sich über den Besuch der Hessischen Delegation im neuen Büro des LFV in Brüssel. »Das System in Deutschland ist einmalig, hierauf können wir stolz sein und müssen alles dafür tun, die Sicherstellung des Brand- und Katastrophenschutzes auch weiterhin auf freiwilliger Basis sicherzustellen.« Sigrid Erfurth (Bündnis 90/Die Grünen) wünscht sich als Mitglied des Hessischen Landtages, dass die Frauen als attraktive Zielgruppe verstärkt umworben werden, um den Mitgliederstand in den Hessischen Feuerwehren weiter zu stabilisieren.

Als Vertreter der Landesfeuerwehrschule ging Frank Maikranz in seinem Grußwort auf das vielfältige Angebot der HLFS und die erfolgreich abgeschlos-

Jahresbericht des
Verbandsvorsitzenden Werner
Bähr

Foto: BFV-Medienreferent
Horst Klinge



senen Umbaumaßnahmen der Einzelzimmer ein.

Klaus Hahn vom HMdI stellte die große Unterstützung des Landes Hessen bei der Beschaffung von 105 Fahrzeugen und 32 Neubauten von Feuerwehrhäusern vor und erwähnte die einzigartige hessische Lohnfortzahlung bei Lehrgängen an der HLFS in Kassel. Vom Landesfeuerwehrverband stellte Vizepräsident Dr. Christoph Weltecke den hohen Stellenwert der fast 1.000 nord- und osthessischen Feuerwehren dar und regte die Teilnahme bei den LFV-Zukunftswerkshops »Mehr Menschen in die Feuerwehr« an.

Feuerwehr muß wieder Spaß machen!

Verbandsvorsitzender Werner Bähr gab seinen Jahresbericht mit kritischen Bemerkungen zur Zukunft ab. Die Einsatzkräfte werden immer weniger! Die Mitgliederzahl der Aktiven liegt 2014 bei 24.766 in 962 Feuerwehren und 8.521 Jugendlichen in 692 Jugendfeuerwehren sowie 2.097 Kindern in 229 Kinderfeuerwehren. »Momentan haben wir den gesellschaftlichen Wandel, der demographische Wandel wird uns erst noch treffen«, so Bähr.

Die Lebensorientierung der jungen Menschen hat sich gewandelt. 83 % der unter 30-jährigen wollen Spaß im Leben haben. Für ein Ehrenamt bleibt deswegen kaum Zeit – deswegen muß auch Feuerwehr wieder Spaß machen! Workshops und Kampagnen für die Nachwuchsgewinnung sind deswegen

richtig, aber nicht alleine zielführend. « Auf dem Zukunftskongress des BFV wurden neue Strategien für Nord- und Osthessen vorgestellt.

Die Anerkennung der ehrenamtlichen Feuerwehrtätigkeit auch auf kommunalpolitischer Ebene ist sehr wichtig für die ehrenamtlichen Retter. So wurde vom BFV für die Leiter der Feuerwehren eine Handlungshilfe für die Präsentation vor den kommunalen Mandatsträgern entwickelt, die schon erfolgreich in zwei Landkreisen umgesetzt wird.

Außerdem dürfen wir unsere Freiwilligen Feuerwehren nicht überlasten. Neben vielen Verwaltungsaufgaben, die auch von den Kommunen als Dienstleister für die örtliche Feuerwehr erledigt werden können, gilt es, die noch tätigen Feuerwehrchefs zu motivieren, ihren ehrenamtlichen Dienst länger als fünf Jahre zu leisten. »Es muss uns gelingen, dass die Feuerwehren nur noch die primären gesetzlichen Aufgaben bewältigen müssen.« Das Beseitigen von Ölschichten, die Verkehrsabsicherung sowie das Betreuen von Personen belasten die ehrenamtlichen Einsatzkräfte zusätzlich. »Diese Aufgaben gehören keineswegs in unseren Zuständigkeitsbereich und verbessern nicht die Motivation der Feuerwehrangehörigen.« Werner Bähr stellte klar, dass das bundesweite »Modell« nur funktioniert, weil wir so viele sind: »Werden wir immer weniger, so wird das System auf freiwilliger Basis nicht mehr lange bestehen bleiben können«.

Neben der Personalproblematik standen auch der Digitalfunk, die zurzeit aus-

gesetzte Bahnausbildung, die geplante Notrufzentralisierung bei der Polizei und die fehlende hessische Berechtigung zur Führung von Sondersignalen an Privatfahrzeugen für Kreisbrandmeister, Organisatorische Leiter Rettungsdienst und Leitende Notärzte im

Einsatz zur Debatte. Da keine Unterstützung des Fördervereins Christoph 7 mehr gewünscht ist, wurde die Mitgliedschaft gekündigt.

Es folgte der Jahresbericht des Bezirksstabsführers Bernd Aschenbrenner. Er ging auf das Bundeswertungs-

spielen in Bad Schwalbach ein und berichtete auch von dem geplanten Auftritt der Feuerwehrmusiker auf dem Hessentag.

Geschäftsführer Heiko Hofmeister stellte den geordneten Kassenbericht sowie den Haushaltsplan 2015 vor.

Deutscher Feuerwehrverband zeichnete 37 Männer und drei Frauen aus Voller Einsatz für die Feuerwehren in Deutschland

Deutsches Feuerwehr-Ehrenkreuz, Silberne Ehrennadel des Deutschen Feuerwehrverbandes und Medaille für Internationale Zusammenarbeit: Der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) hat bei seiner Ehrungsveranstaltung in Frühjahr 37 Männer und drei Frauen ausgezeichnet, die sich um das Feuerwehrwesen besonders verdient gemacht haben. Den würdigen Rahmen bot das Deutsche Feuerwehr-Museum in Fulda.

Mit den nachfolgenden Laudationen wurde das Engagement der Geehrten aus Hessen zusammengefasst:

Ministerialdirigent Gunnar Milberg, Kronberg: Deutsches Feuerwehr-Ehrenkreuz

Hier verbinden sich Politik und Praxis: Der Ausschuss Feuerwehrangelegenheiten, Katastrophenschutz, zivile Verteidigung des AK V der Innenministerkonferenz befasst sich unter Vorsitz von Gunnar Milberg auf hoher politischer Ebene mit feuerwehrrelevanten Themen. Als Stadtbrandinspektor, langjähriger Kreisausbilder und ehemaliger Jugendwart weiß der Abteilungsleiter für Brand- und Katastrophenschutz im Hessischen Ministerium des Innern aus eigener Erfahrung genau, wo den Feuerwehren der Schuh drückt. Gunnar Milberg setzt sich mit großem persönlichem Engagement und diplomatischem Geschick für die Feuerwehrangehörigen in Haupt- und Ehrenamt ein.



Hauptbrandmeister Gerhard Beil, Wiesbaden: Deutsches Feuerwehr-Ehrenkreuz

Ob als Wehrführer, Stadtbrandinspektor, Vorsitzender des Kreisfeuerwehrverbandes oder Mitglied im Landesfeuerwehrausschuss: Gerhard Beil hat sich im Laufe seiner Dienstzeit in allen Belangen um die Feuerwehr verdient gemacht. Besonders die Nachwuchsarbeit lag ihm immer am Herzen: Er unterstützte unermüdlich den Aufbau von Jugend- und Kindergruppen in den Feuerwehren. Gerhard Beil blickte auch über den Tellerrand: Lokal baute er die Zusammenarbeit zu den benachbarten Kreisen aus, überregional engagierte er sich in der Facharbeit für Freiwillige Feuerwehren in Städten mit Berufsfeuerwehr.

Hauptbrandmeister Heinz Boßmann, Spangenberg-Pfiefte: Silberne Ehrennadel

Kontinuität ist ein wichtiger Faktor für Heinz Boßmann: Sein Engagement misst sich in Jahrzehnten. Ob als Wehrführer oder Kreisbrandmeister, als Kreisausbilder oder Vorsitzender des Kreisfeuerwehrverbandes – seine Feuerwehrleute können sich auf ihn verlassen. Auch im Landesfeuerwehrverband ist Heinz Boßmann aktiv: Als Mitglied des Fachausschusses Information und Kommunikation war er unter anderem bei der Umsetzung des Digitalfunks Teil der Expertengruppe.

Kreisbrandinspektor Horst Friedrich, Reichelsheim/Unter-Ostern: Deutsches Feuerwehr-Ehrenkreuz

Als Horst Friedrich in die Feuerwehr eintrat, steckte die Jugendfeuerwehr noch in den Kinderschuhen. Schon bald übernahm er Verantwortung als Führungskraft. Auch als Wertungsrichter war Horst Friedrich aktiv; hinzu kommt sein Engagement als Kreisbrandinspektor und Vorsitzender des Kreisfeuerwehrverbandes. Auf Landesebene ist er als Fachausschussvorsitzender für Information und Kommunikation unterwegs. Er ist Ansprechpartner für die Florix-Verwaltungssoftware und engagierte sich intensiv für die Einführung des Digitalfunks.

Leiter des Deutschen Feuerwehr-Museums Rolf Schamberger, Lauterbach: Silberne Ehrennadel

Er ist das lebende Geschichtsbuch der deutschen Feuerwehren: Der Historiker Rolf Schamberger verbindet als Leiter des Deutschen Feuerwehr-Museums Fachkenntnis und Enthusiasmus. Unter seiner Leitung wurde das DFM zum Leitmuseum der deutschen Feuerwehren. Seine Ideen sorgen für Abwechslung: Die Besucher werden mitgenommen auf eine Reise durch das »Haus der Feuerwehr« – mit Feueergarten und Jugendzimmer, Gespräch mit dem Großvater und Blick über den Zaun zum Nachbarn. Rolf Schamberger vermag es, Menschen für die Feuerwehrgeschichte zu begeistern – durch lebendige Anekdo-

ten, internationale Erfahrungen und wissenschaftlichen Forscherdrang.

Kreisbrandinspektor Lars Schäfer, Marburg: Deutsches Feuerwehr-Ehrenkreuz

Bereits sehr früh übernahm Lars Schäfer Führungsverantwortung in seiner Freiwilligen Feuerwehr. Die Nachwuchsförderung liegt ihm am Herzen – ob als langjähriger Kreisjugendfeuerwehrwart und Kreisbrandmeister oder als Kreisbrandinspektor und Vorsitzender des Kreisfeuerwehrverbandes. Im Landesfeuerwehrverband engagiert er sich im Fachausschuss Ausbildung, Einsatz und Wettbewerbe.

Silvia Darmstädter, DFV

Girls-und-Boys-Day 2015 bei der Kreisverwaltung Offenbach

Bei Feuerwehr und Rettungsdienst »hineingeschnuppert«



Am diesjährigen Girls-und-Boys-Day (vormals als Girls Day gestartet) beteiligte sich die Kreisverwaltung des Landkreises Offenbach mit 26 Schülerinnen und Schülern der 5. bis 7. Klassen aus weiterführenden Schulen aus dem Kreisgebiet.

Unter dem Motto »Verwaltung mal anders« gingen die Teilnehmer gemeinsam mit den Auszubildenden des ersten Lehrjahres des Kreises Offenbach zum Gefahrenabwehr- und Gesundheitszentrum.

Organisiert wurde der Tag bereits zum

zweiten Mal durch das Integrationsbüro in enger Zusammenarbeit mit den Azubis des ersten Lehrjahres. Sie waren es auch, die den Schülerinnen und Schülern nach einem kurzen »Kennenlernspiel« einen Einblick in die Ausbildung, quasi aus erster Hand, geben konnten.

Danach hatten die Schüler Gelegenheit, die Leitstelle für Feuerwehr und Rettungsdienst und deren Tätigkeit kennenzulernen. Sie erfuhren, wie es »hinter« der Nummer »112« aussieht und wie nach Eingang des Notrufes die Feuer-

wehr, der Rettungswagen oder das Notarzteinsetzfahrzeug alarmiert und geleitet werden. Es schloss sich eine Führung durch das Gefahrenabwehrzentrum und die Besichtigung eines Rettungswagens an.

Weiter ging es mit einem Kurs »Basics Erste Hilfe« und der Erklärung eines Löschfahrzeugs. Bei schönem Wetter nahmen sich die Feuerwehrleute Zeit, den interessierten Heranwachsenden alle Gerätschaften zu zeigen und zu erklären.

Kreisverwaltung Offenbach

Herzlichen Glückwunsch zur Ernennung/zur Wahl

Zum Kreisbrandinspektor des Landkreises Schwalm-Eder

Torsten Hertel

Zur Wahl des Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzenden des Kreisfeuerwehrverbandes Werra-Meißner

Hans-Heinz Staude

Zur Wahl des Vorsitzenden des Bezirksfeuerwehrverbandes Hessen-Darmstadt

Horst Friedrich

Zur Wahl des Stadtfeuerwehrverbandsvorsitzenden Kassel

Sören Machemehl

Zur Wahl des Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzenden Wolfhagen

Georg Huber

Zur Wahl des Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzenden Wetzlar

Michael Stroh

Termine 2015

Datum	Veranstaltung	Ort
11. Juli	Forum Brandschutzerziehung LFV Hessen	Petersberg, Landkreis Fulda Konrad-Adenauer-Schule
18. – 19. Juli	Museumsfest DFM	Fulda, Landkreis Fulda
19. September	CTIF-Landesentscheid 2015	Hasselroth-Gondsroth
6. – 7. November	DFV-Forum Brandschutzerziehung und -aufklärung	Frankfurt (Main)
27. November	Delegiertenversammlung des DFV	Berlin

Ferien in Hessen 2015

27. Juli – 4. September	Sommerferien
19. – 31. Oktober	Herbstferien
23. Dezember – 9. Januar 2016	Weihnachtsferien

Geschäftsstelle des Landesfeuerwehrverbandes Hessen

Ansprechpartner, Durchwahl, Kontakte

Harald Popp	Geschäftsführer	05 61/78 89 – 4 51 47
Birgit Sattler	Sachbearbeiterin	05 61/78 89 – 4 51 65
Ralf Oesterheld	Sachbearbeiter	05 61/78 89 – 4 51 61
Isolde Hellwig	Sachbearbeiterin	05 61/78 89 – 4 53 22
Telefax		05 61/78 89 – 4 49 97

E-Mail: info@feuerwehr-hessen.de • Internet: feuerwehr-hessen.de • Anschrift Kölnische Straße 44 - 46 • 34117 Kassel

20. Skisprung-Weltcup in Willingen

Mehr als 3.300 begeisterte Feuerwehr-Fans waren dabei

Der Ski-Club Willingen, der Hessische Landesfeuerwehrverband und der Verband der Feuerwehren in NRW (VdF) hatten wieder alle Feuerwehren und Jugendfeuerwehren zum vergünstigten Preis zum Skisprung-Weltcup-Sonntag nach Willingen eingeladen.

Rund 3.300 Mitglieder der Jugendfeuerwehren und der Feuerwehren folgten wieder gern der Einladung an die Mühlenkopfschanze in Willingen. Der Vizepräsident des Hessischen Landesfeuerwehrverbandes Dr. Christoph



Tausende begeisterte Feuerwehr-Skisprungfans kamen nach Willingen



Weltecke und Thomas Behle vom Ski-Club Willingen freuten sich wieder über die große Resonanz aus den Reihen der Feuerwehren und erlebten ein tolles Event in Willingen mit den Brandschützern und ihrem Nachwuchs. Von Wahlsburg in Hessen »ganz oben« bis Groß-Gerau im südlichen Hessen waren die Jugendfeuerwehren mit Bussen und MTF bei herrlichem Winterwetter schon am Morgen angereist, um bei dem Skisprung-Event des Jahres wieder dabei zu sein.

Auch viele Gruppen aus der Region um Willingen im Landkreis Waldeck-Frankenberg nutzen das Heimangebot zum Anfeuern der Springer aus 17 Nationen beim Jubiläum: »20 Jahre Skisprung-Weltcup in Willingen« und waren außerdem noch als Helfer eingesetzt.

Bei herrlichem Winterwetter stand am Sonntag ab 13.30 Uhr der Einzel-Weltcup auf dem Programm und über 12.000 begeisterte Fans warteten gespannt auf den Auftritt der Skisprung-Weltelite.

Nach der Eröffnung durch die Willinger Alphornbläser begann der Wettkampf und Severin Freund setzte sich unter dem berühmten »Zieh!!!«-Rufen der begeisterten Fans an die Spitze. In einem dramatischen Finale war die Spannung bis zum letzten Sprung garantiert bis wiederum Severin Freund als bester deutscher Adler im dichten Schneetreiben auf Platz 1 sprang und unter tosendem Applaus der Fans als Sieger geehrt wurde. Über 35.000 Zuschauer verfolgten von Freitag bis Sonntag die Weltcup-Springen. Die Stimmung im Stadion war wieder riesig und alle waren sich einig: »Im Jahr 2016 sind wir wieder dabei!«



LFVVizepräsident Dr. Christoph Weltecke (rechts) und Thomas Behle vom Ski-Club Willingen mit begeisterten Feuerwehrfans an der Willingen Mühlenkopfschanze.

Fotos: WLZ/FZ Jörg Kleine und Horst Klinge BFV

Partner der Feuerwehr 29. Staffel

Morgan Molten Systems GmbH	Berkatal	Werra-Meißner
Hupfeld-Schlöffel Metallbau GmbH	Berkatal	Werra-Meißner
Optik Wachter	Fulda	Fulda
Klaus Schmand	Volkmarsen	Waldeck-Frankenberg
Wolf Heizung und Sanitär	Bischofsheim	Groß-Gerau
Frankenberger Bank	Frankenberg	Waldeck-Frankenberg
Heinrich Göbel GmbH Filiale Götzenhain	Götzenhain	Offenbach
Weingut Belz	Eltville am Rhein	Rheingau-Taunus
Mauser Sitzkultur GmbH & Co. KG	Twistetal	Waldeck-Frankenberg
Wulf Isenberg GmbH & Co. KG	Twistetal	Waldeck-Frankenberg
Wilke Waldecker Fleisch- und Wurstwaren GmbH & Co. KG	Twistetal	Waldeck-Frankenberg
Grebe Bedachungen	Twistetal	Waldeck-Frankenberg
Melk- Kühl- & Elektrotechnik Ralf Kummer-Schäfer	Twistetal	Waldeck-Frankenberg
Lothar Scheib Heizung & Sanitär	Bad Nauheim	Wetterau
MAXS GmbH	Friedberg	Wetterau
Klieber GmbH	Groß-Zimmern	Darmstadt-Dieburg
St. Josephshaus Kinder- und Jugendhilfezentrum GmbH	Groß-Zimmern	Darmstadt-Dieburg
Haus Drehtechnik GmbH	Herborn	Lahn-Dill
Holzapfel Sonderfahrzeugebau	Mittenaar	Lahn-Dill
AWEMA Ochs KG	Alsfeld	Vogelsberg
PF-Schweisstechnologie GmbH	Alsfeld	Vogelsberg
Schlosser Cartrans	Mücke	Vogelsberg
Schreinerei Zinn GmbH & Co. KG	Alsfeld-Schwabenrod	Vogelsberg
Alsfelder Bremsendienst, Fahrzeugservice Riegelmann	Alsfeld	Vogelsberg

bisher wurden 1010 Förderschilder verliehen

LFV Hessen konnte ein halbes Jahr MTF der Firma Holzapfel nutzen

Anlässlich der letztjährigen Rettmobil in Fulda wurde dem Geschäftsführer des LFV Hessen, Harald Popp, ein MTF der Firma Holzapfel Sonderfahrzeuge & Fahrzeugeinrichtungen (Mittenaar, Lahn-Dill-Kreis), übergeben. Zusammen mit den Partnern Renault Deutschland und Hänsch Warnsysteme GmbH hatte die Firma Holzapfel Sonderfahrzeuge & Fahrzeugeinrichtungen fünf Renault Master L2H2 umgebaut zu Mannschaftstransportfahrzeugen und diese neben dem LFV Hessen den Landesfeuerwehrverbänden Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein sowie der Freiwilligen Feuerwehr Villingen-Schwenningen für ein halbes Jahr zur Verfügung gestellt.

Die Mitarbeiter der Geschäftsstelle des LFV und die Hessische Jugendfeuerwehr haben das Fahrzeug während dieses Zeitraums zu verschiedensten Anlässen genutzt: Unter anderem kam es beim Hessentag 2014 in Bensheim, im Rahmen des Jugendaustausches



Technische Daten

Typ: Renault Master L2H2
 Baujahr: 2014
 Motor: 2,3 l, 92 kW
 Treibstoff: Diesel
 Getriebe: 6-Gang-Schaltgetriebe
 Sitzplätze: 8+1
 Zulässige Gesamtmasse: 3500 kg
 Abmessungen (in mm): Länge: 5548, Breite: 2070, Höhe: 2600

der HJF mit Russland und bei einer FSJ-Bildungswoche in Lampertheim zum Einsatz. Auch bei den täglich anfallenden Aufgaben in der Geschäftsstelle des LFV hat das MTF wertvolle Dienste geleistet. Insgesamt hat sich das Fahrzeug als sehr praxistauglich erwiesen. Der LFV Hessen bedankt sich noch einmal herzlich bei der Firma Holzapfel Sonderfahrzeuge & und Fahrzeugeinrichtungen für die großzügige Überlassung des Fahrzeuges.

Der Landesfeuerwehrverband trauert um
Kreisbrandinspektor a.D.

Herbert Funk

der im Alter von 70 Jahren am 1. Februar 2015 verstorben ist.

Herbert Funk hat sich über viele Jahrzehnte für den Brandschutz, das Feuerwehrwesen und für die Verbandsarbeit der Freiwilligen Feuerwehren eingesetzt.

Von 1987 bis 1998 war er als Kreisbrandinspektor im Landkreis Bergstraße tätig. Gleichzeitig war er Vorsitzender des Kreisfeuerwehrverbandes Bergstraße. Davor hatte er bereits seit 1976 das Amt des Kreisjugendfeuerwehrwartes inne. Bis zuletzt war er Sprecher der Alters- und Ehrenabteilung im Kreisfeuerwehrverband Bergstraße.

Herbert Funk hat während seines Einsatzes an verantwortlicher Stelle das Feuerwehrwesen in Hessen maßgeblich geprägt und gestaltet. Der Verstorbene genoss bei den Feuerwehren in Hessen ein hohes Ansehen. Seine Verdienste fanden Anerkennung durch eine Vielzahl von Ehrungen.

Der Landesfeuerwehrverband Hessen wird Herbert Funk ein ehrendes Andenken bewahren.

Landesfeuerwehrverband Hessen
Ralf Ackermann, Präsident

Der Landesfeuerwehrverband trauert um
ehemaliger Referatsleiter Brandschutz, Einsatz im HMdIS

Erhard Zachertz

der im Alter von 70 Jahren am 1. Februar 2015 verstorben ist.

Erhard Zachertz hat sich über viele Jahrzehnte für den Brandschutz und das Feuerwehrwesen eingesetzt.

Von 1988 bis zu seinem Ruhestand 2004 war er als Referatsleiter Brandschutz, Einsatz im Hessischen Innenministerium tätig und nach der Wiedervereinigung für den Aufbau des Brandschutzes in Thüringen abgestellt. Zuvor war er seit 1983 als Brandrat beim Regierungspräsidium Darmstadt angestellt. Außerdem war er über 20 Jahre lang als Vorstandsmitglied für das Deutsche Feuerwehrmuseum in Fulda tätig. Bis zuletzt war er Kreisausbilder für Atemschutz im Landkreis Darmstadt-Dieburg.

Erhard Zachertz hat während seines Einsatzes an verantwortlicher Stelle das Feuerwehrwesen in Hessen und darüber hinaus maßgeblich geprägt und gestaltet. Der Verstorbene genoss bei den Feuerwehren in Hessen ein hohes Ansehen.

Seine Verdienste fanden Anerkennung durch eine Vielzahl von Ehrungen.

Der Landesfeuerwehrverband Hessen wird Erhard Zachertz ein ehrendes Andenken bewahren.

Landesfeuerwehrverband Hessen
Ralf Ackermann, Präsident

Der Landesfeuerwehrverband trauert um
Branddirektor a.D.

Karl Krämer

der im Alter von 87 Jahren am 12. Mai 2015 verstorben ist.

Karl Krämer hat sich über viele Jahrzehnte für den Brandschutz und das Feuerwehrwesen in Hessen eingesetzt.

Vom 1. Juli 1969 bis 31. Mai 1988 war er Leiter der Hessischen Landesfeuerwehrschule in Kassel.

Karl Krämer hat während seines Einsatzes an verantwortlicher Stelle das Feuerwehrwesen in Hessen maßgeblich geprägt und gestaltet. Der Verstorbene genoss bei den Feuerwehren in Hessen ein hohes Ansehen.

Seine Verdienste fanden Anerkennung durch eine Vielzahl von Ehrungen.

Der Landesfeuerwehrverband Hessen wird Karl Krämer ein ehrendes Andenken bewahren.

Landesfeuerwehrverband Hessen
Ralf Ackermann, Präsident



Einladung zum Ideenwettbewerb 2015: „Brandschutzerziehung und -aufklärung“

Der Hessische Feuerwehrpreis wird seit 2009 jährlich von der Sparda-Bank Hessen in Kooperation mit dem Landesfeuerwehrverband Hessen verliehen. Unser Ziel ist es, **Ideen und Projekte auszuzeichnen, die in herausragender Weise der Freiwilligenarbeit, den Wehren oder dem Land Hessen zugutekommen.** Durch den Preis sollen Zeichen gesetzt werden für beachtliche Leistungen, die oft außerhalb der breiten Öffentlichkeit stattfinden – als Anerkennung für die Preisträger und als Ansporn für alle, die sich ebenfalls ehrenamtlich engagieren wollen.

Das Thema 2015

Thema des Ideenwettbewerbs 2015 ist die „Brandschutzerziehung und -aufklärung“. Gesucht werden Projekte und Konzepte, die Bürger aller Altersgruppen auf den Brandfall vorbereiten. Die Brandschutzerziehung beginnt in Kindergärten und Schulen, beinhaltet aber auch die Aufklärung und Schulung von Erwachsenen zu verschiedenen Feuerwehrthemen: Rauchmelder, Prävention, Schulungen von Senioren und Gehörlosen, Evakuierung und Vorgehensweisen bei Bränden oder ähnlichen Notsituationen in Pflege- oder Alteinrichtungen ...

Der Stifter

Als genossenschaftliche Regionalbank, die vor mehr als 110 Jahren von Bürgern für Bürger gegründet wurde, fördert die Sparda-Bank Hessen vor allem ihre Kunden und Mitglieder. Der Reichtum unserer Gesellschaft besteht aber auch in der Bereitschaft des Einzelnen, sich für andere einzusetzen. Deshalb wollen wir die Hessen in ihrem regionalen Engagement unterstützen. Gemeinsam mit dem LFV Hessen und unserer unabhängigen Fachjury möchten wir alle Freiwilligen Feuerwehren zur Teilnahme motivieren.

Die Teilnahme

An der Bewerbung um den Hessischen Feuerwehrpreis können alle Freiwilligen Feuerwehren aus Hessen mit neuen Ideen und bereits realisierten Konzepten zur Brandschutzerziehung und -aufklärung teilnehmen. Nähere Informationen und das Bewerbungsformular zum Download erhalten Sie im Internet auf www.hessischer-feuerwehrpreis.de

Einsendeschluss ist der **14.08.2015**.
Wir freuen uns auf Ihre Ideen und wünschen Ihnen viel Erfolg!

Jetzt bewerben!

Infos und Anmeldung
auf www.hessischer-feuerwehrpreis.de



Die Fakten im Blick:

- Jährliche Preisverleihung
- Dotierung Feuerwehrpreis:
1. Preis: 2.500 €, 2. Preis: 1.500 €, 3. Preis: 1.000 €, Sonderpreis: 1.000 €
- Dotierung Helfer des Jahres:
Helferpreis: 1.000 €
Herausragender Einsatz: 1.000 €
- Unabhängige Jury mit Vertretern aus Politik, Medien und Feuerwehrpraxis
- Teilnahmeberechtigt: freiwillige Feuerwehren aus Hessen mit neuen Ideen zum Thema „Brandschutzerziehung und -aufklärung“
- Zeitraum für bereits realisierte Projekte: 2009 bis 2015
- Einsendeschluss: 14.08.2015
- Ihr Kontakt:
Fon 069 / 75 37-0
E-Mail uk@sparda-hessen.de



In Kooperation mit
dem Landesfeuerwehr-
verband Hessen.

LFVHessen

Sparda-Bank

www.sparda-hessen.de



Auslobung 2015: „Helfer des Jahres“

Nach der gelungenen Premiere 2013 werden in diesem Jahr erneut auch einzelne Feuerwehrmänner, -frauen und -gruppen für herausragendes Engagement geehrt. **Alle Bürger Hessens sind eingeladen, ihre „Helfer des Jahres“ vorzuschlagen** und sich auf diese Weise für deren Einsatz zu bedanken. Wie? Einfach über unsere Homepage: www.hessischer-feuerwehrpreis.de

**Wir suchen
Ihre „Helfer
des Jahres“**

Jetzt online
vorschlagen!

